

Basil P. Mathiopoulos

**Willy Brandt –
Anmerkungen zu einem Freund**

**ΒΙΛΙ ΜΠΡΑΝΤ –
ΕΝΘΥΜΗΜΑΤΑ ΔΙΠΛΑ ΣΕ ΕΝΑ ΦΙΛΟ**

HERAUSGEBER

Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
Der Vorstand
Karsten Brenner, Ministerialdirektor a. D. (Vorsitzender)
Prof. Dr. Dieter Dowe
Prof. Dr. Klaus Schönhoven

REDAKTION

Dr. Wolfram Hoppenstedt (Geschäftsführer)
Dr. Bernd Rother
Dr. Wolfgang Schmidt

© 2005 by Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
im Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
D-10825 Berlin
Telefon 030/78 77 07-0
Telefax 030/78 77 07-50
E-Mail: info@willy-brandt.de
www.willy-brandt.de

ÜBERSETZUNGEN

Niki Kladoura, Dipl.-Dolmetscherin, Berlin
Georgia Koutroumpa, Dipl.-Übersetzerin, Germersheim
Basil P. Mathiopoulos

GESTALTUNG

Löning Werbeagentur, Berlin

REALISATION UND DRUCK

Druckerei Wennig, Dinkelsbühl

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany 2005
ISSN 1434-6176
ISBN 3-933090-11-3

Schriftenreihe der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

Heft 12

Σειρά δημοσιευμάτων του ιδρύματος
«Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ»

Τεύχος 12

■ I N H A L T

Willy Brandt –

<i>Stationen seines Lebens</i>	8
Σταθμοί της ζωής του	9

Wolfgang Thierse

<i>Grußwort des Vorsitzenden des Kuratoriums der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung</i>	11
Χαιρετισμός του κ. Βόλφγκανγκ Τίρζε, προέδρου του εποπτικού συμβουλίου του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» και προέδρου της Ομοσπονδιακής Βουλής	17

Basil P. Mathiopoulos

<i>Willy Brandt – Anmerkungen zu seinem Freund</i>	24
ΒΙΛΙ ΜΠΡΑΝΤ – ΕΝΘΥΜΗΜΑΤΑ ΔΙΠΛΑ ΣΕ ΕΝΑ ΦΙΛΟ	43

Dokumentation

<i>„Griechenland und Europa“ – Dankrede von Bundeskanzler a. D. Willy Brandt anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Panteios Hochschule für Politische Wissenschaften in Athen am 21. Juni 1975</i>	66
«Ελλάδα και Ευρώπη» – Ευχαριστήριο ομιλία του πρώην ομοσπονδιακού καγκελάριου Βίλι Μπραντ επ’ ευκαιρία της ανακηρύξεώς του ως επιτίμου διδάκτορος της Παντείου Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών στην Αθήνα την 21η Ιουνίου 1975	76



12. November 1957: Erstes Treffen mit dem frisch gewählten Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt.

12 Νοεμβρίου 1957: Πρώτη συνάντηση με τον νεοεκλεγέντα δήμαρχο και πρωθυπουργό του ομόσπονδου κρατιδίου του Βερολίνου, Βίλι Μπραντ.

■ W I L L Y B R A N D T

Stationen seines Lebens

1913	Am 18. Dezember in Lübeck geboren
1930	Eintritt in die SPD
1933-1945	Exil in Norwegen und Schweden Widerstand gegen das NS-Regime
1936	Illegaler Aufenthalt in Berlin
1945-1947	Rückkehr nach Deutschland als Korrespondent für skandinavische Zeitungen
1947	Presseattaché an der Norwegischen Militärmission beim Alliierten Kontrollrat in Berlin
1948	Vertreter des SPD-Parteivorstandes in Berlin
1949-1957, 1961	Berliner Vertreter im Deutschen Bundestag
1950-1969	Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses
1955-1957	Präsident des Abgeordnetenhauses
1957-1966	Regierender Bürgermeister von Berlin
1964-1987	Vorsitzender der SPD
1966-1969	Bundesaußenminister und Vizekanzler
1969-1992	Mitglied des Deutschen Bundestages
1969-1974	Bundeskanzler
1971	Verleihung des Friedensnobelpreises
1976-1992	Präsident der Sozialistischen Internationale
1977-1983	Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission
1979-1983	Mitglied des Europäischen Parlaments
1987-1992	Ehrenvorsitzender der SPD
1992	Am 8. Oktober in Unkel bei Bonn verstorben

Βίλι Μπραντ – Σταθμοί της ζωής του

1913	Γεννήθηκε στις 18 Δεκεμβρίου στο Λύμπεκ
1930	Προσχώρηση στο σοσιαλδημοκρατικό κόμμα
1933-1945	Εξορία σε Νορβηγία και Σουηδία Αντίσταση κατά του ναζιστικού καθεστώτος
1936	Παράνομη παραμονή στο Βερολίνο
1945-1947	Επιστροφή στη Γερμανία ως ανταποκριτής σκανδιναβικών εφημερίδων
1947	Ακόλουθος τύπου της νορβηγικής στρατιωτικής αποστολής στο ελεγκτικό συμβούλιο των συμμαχικών δυνάμεων στο Βερολίνο
1948	Εκπρόσωπος του διοικητικού συμβουλίου του σοσιαλδημοκρατικού κόμματος
1949-1957, 1961	Εκπρόσωπος του Βερολίνου στο γερμανικό κοινοβούλιο
1950-1969	Μέλος της βουλής του Βερολίνου
1955-1957	Πρόεδρος της βουλής του Βερολίνου
1957-1966	Δήμαρχος και πρωθυπουργός του ομοσπονδιακού κρατιδίου του Βερολίνου
1964-1987	Πρόεδρος του σοσιαλδημοκρατικού κόμματος
1966-1969	Υπουργός εξωτερικών και αντικαγκελάριος
1969-1992	Μέλος του γερμανικού κοινοβουλίου
1969-1974	Καγκελάριος
1971	Απονομή του βραβείου Νόμπελ για την ειρήνη
1976-1992	Πρόεδρος της σοσιαλιστικής διεθνούς
1977-1983	Πρόεδρος της επιτροπής Βορρά-Νότου
1979-1983	Μέλος του ευρωπαϊκού κοινοβουλίου
1987-1992	Επίτιμος πρόεδρος του σοσιαλδημοκρατικού κόμματος
1992	Απεβίωσε στις 8 Οκτωβρίου στο Ούνκελ της Βόννης

■ WOLFGANG THIERSE

Grußwort des Kuratoriumsvorsitzenden

Exzellenzen,
Botschafter Kypreos,
sehr geehrte Frau Generalsekretärin,
lieber Herr Scheel,
sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Dr. Groß,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als Vorsitzender des Kuratoriums der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung möchte ich Sie sehr herzlich begrüßen. Ich freue mich, dass zu unserem heutigen Vortragsabend so viele Gäste in den Willy-Brandt-Saal des Rathauses Schöneberg gekommen sind.

Der „Berliner Morgenpost“ und dem „Berliner Stadtradio“ gilt unser Dank für die freundliche Unterstützung durch ihre Medienpartnerschaft, die auch diese Veranstaltung in besonderer Weise in das Blickfeld der Berliner Bürger gerückt hat. Bedanken möchten wir uns auch bei der Musikgruppe Nostos unter der Leitung von Herrn Leponos. Sie umrahmt unseren Abend musikalisch und stimmt uns auf ein Land ein, das heute – repräsentiert durch bedeutende Persönlichkeiten – im Mittelpunkt unserer Veranstaltung steht.

Ganz besonders herzlich begrüße ich den Referenten des heutigen Abends, Herrn Professor Basil Mathiopoulos, gemeinsam mit seiner Frau, Frau Professor Elisie Mathiopoulos und seiner Tochter, Frau Professor Margarita Mathiopoulos.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, heute vor elf Jahren starb Willy Brandt. Die große Lücke, die dieser herausragende Staatsmann in Politik und Gesellschaft unseres Landes und über dessen Grenzen hinaus hinterlassen hat, ist für uns alle noch immer schmerzlich spürbar. Seine politischen Leistungen und die sie tragenden Grundsätze sind aktuell wie eh und je und können uns nach wie vor in vielen Fragen Anleitung und Orientierung geben. Deshalb begrüße ich es sehr, dass die durch Gesetz des Deutschen Bundestages errichtete Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung ihre Aufgabe außerordentlich zielstrebig verfolgt, das Andenken an das Wirken Willy

Brandts für Freiheit, Frieden, und Einheit des Deutschen Volkes und für die Verständigung und Versöhnung unter den Völkern zu wahren. Und dies hat sie von Anfang ihres Bestehens mit Geschick und Erfolg getan.

Erster Vorsitzender des Kuratoriums unserer Stiftung waren Sie, lieber Herr Altbundespräsident Scheel, und ich möchte nochmals meine Freude zum Ausdruck bringen, dass Sie bei uns heute Abend zu Gast sind. Als mich Bundespräsident Rau vor drei Jahren gebeten hat, als Ihr Nachfolger das Amt des Kuratoriumsvorsitzenden zu übernehmen, habe ich gern zugesagt.

Heute Vormittag hat – wie es in unserer Stiftung schon seit Jahren am Todestag Willy Brandts Tradition ist – in den historischen Räumen dieses Hauses die jährliche Kuratoriumssitzung stattgefunden. Mit ihr endete zugleich die Amtszeit des zweiten Vorstandes der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung. Daher stand im Vordergrund unserer Sitzung auch eine Bilanz der bisherigen Stiftungsarbeit. Und es ist mir an dieser Stelle ein ganz besonderes Bedürfnis, den Mitgliedern des Vorstandes – Ihnen, Herr Professor Dowe und Herr Professor Schöllgen – und insbesondere auch Ihnen, Herr Dr. Groß, als Vorsitzendem des Vorstandes der Stiftung für den großen Einsatz zu danken, den Sie in den letzten acht Jahren gezeigt haben. Zu dem hervorragenden Erfolg Ihrer gemeinsamen ehrenamtlichen Arbeit gratuliere ich Ihnen herzlich.

Die Bilanz der ersten acht Jahre Stiftungsarbeit spricht für sich: Seit der offiziellen Eröffnung unserer Stiftung Ende 1996 wurden mehr als 90 Veranstaltungen durchgeführt, darunter vier große Festakte und 20 wissenschaftliche Konferenzen – fast ausschließlich mit breiter internationaler Beteiligung. Es wurden sechs Bände der stiftungseigenen Edition „Willy Brandt – Berliner Ausgabe“ fertiggestellt – eine Reihe, die sich inzwischen eines großen politisch-historisch interessierten Lesepublikums erfreut; hinzu kommen ein Dutzend weiterer Publikationen. Sieben Großprojekte wurden seit 1995 realisiert oder finden sich noch in Bearbeitung, darunter – ganz aktuell – die Errichtung eines Willy-Brandt-Hauses in Lübeck, in der Stadt, in der Willy Brandt geboren wurde. Das Lübecker Willy-Brandt-Haus soll im Jahr 2007 eröffnet werden und den Wirkungsbereich unserer Stiftung in den norddeutschen und skandinavischen Raum hinein maßgeblich erweitern.

Sie haben, meine Herren – unterstützt durch das tatkräftige Team unserer hauptamtlichen Mitarbeiter – in den letzten acht Jahren nicht nur eine leistungsstarke Bundesstiftung aufgebaut, sondern in unserer Hauptstadt Berlin eine Institution geschaffen, deren Arbeit im In- und Ausland große Anerkennung findet.

Ich freue mich, dass Sie, Herr Dr. Groß, als Vorsitzender und Sie, Herr Professor Dowe, für den Vorstand weiterhin zur Verfügung stehen, und ich begrüße Sie, Herr Professor

Schönhoven, sehr herzlich im Kreis des heute berufenen dritten Vorstandes unserer Stiftung.

Doch nun, meine Damen und Herren, möchte ich mich dem „griechischen Teil“ unserer Veranstaltung zuwenden. Ich habe das Vergnügen, einen griechischen Zeitzeugen Willy Brandts als Referenten vorzustellen, der sich ein Freund Willy Brandts nennen konnte und der sich – nach den Worten Brandts – in ganz hervorragender Weise um die griechisch-deutschen Beziehungen verdient gemacht hat: Herrn Professor Basil Mathiopoulos.

Bereits als Schüler im Alter von 14 Jahren gaben Sie die Zeitschrift „Aufbruch der Jugend“ heraus, später, als Student der Rechtswissenschaften, die Literaturzeitung „Aufbruch“. Schon früh zog es Sie nach Deutschland. Sie promovierten an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Nach Abschluss Ihres Studiums waren Sie in der Bundesrepublik Deutschland zunächst als Korrespondent der griechischen Zeitungen „Fortschrittlicher Umbruch“ und „Freiheit“ tätig. In dieser Eigenschaft lernten Sie vor fast 46 Jahren, im November 1957, hier im Rathaus Schöneberg den neu gewählten Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, im Rahmen eines Interviews kennen. Mit dieser Begegnung begann eine lebenslange Freundschaft. Willy Brandts Persönlichkeit und politische Biografie, vor allem sein kompromissloser Kampf für die Freiheit der Menschen, hat Sie schon damals zutiefst beeindruckt.

Ihre Heimat Griechenland – vor mehr als zweitausend Jahren die Wiege der attischen Demokratie – war seit dem Zweiten Weltkrieg politisch kaum zur Ruhe gekommen. Hinzu kamen große wirtschaftliche und soziale Probleme des Landes. Die Ereignisse des 21. April 1967 – der Putsch der Militärjunta – stürzten das Land in eines der dunkelsten Kapitel seiner Geschichte. Das griechische Parlament wurde aufgelöst, weite Teile der Verfassung außer Kraft gesetzt, alle Parteien verboten sowie zahlreiche Abgeordnete und linksstehende Politiker verhaftet. Viele Bürger des Landes sahen einer völlig ungewissen Zukunft entgegen. Körperliche Misshandlungen und Folter bis hin zur Ermordung von Anhängern der demokratischen Opposition sollten für die folgenden sieben Jahre des Militärregimes an der Tagesordnung stehen.

Zum Zeitpunkt des Putsches waren Sie, Herr Professor Mathiopoulos, in Athen. Da Sie stets nachdrücklich für Demokratie und Freiheit eingetreten sind, stand auch Ihr Name auf der Verhaftungsliste der so genannten Obristen. Sie suchten deshalb Zuflucht in der Deutschen Botschaft in Athen, und dort wurde Ihnen – auf direkte Weisung des damaligen Bundesaußenministers Willy Brandt – politisches Asyl in der Bundesrepublik Deutschland gewährt.

Betrachtet man Ihren Lebenslauf, werden einige Parallelen zur Biografie Willy Brandts

deutlich: Wie Willy Brandt wurden Sie ins politische Exil gezwungen. Wie er verloren Sie auf Weisung eines diktatorischen Regimes Ihre Staatsbürgerschaft. Und wie bei Willy Brandt war Ihre Waffe im Kampf gegen Unrecht und Unterdrückung nicht die Gewalt, sondern das Wort. Sie führten Ihren publizistischen Kampf gegen das Militärregime in Griechenland von 1967 an als Deutschland-Korrespondent der schweizerischen Zeitung „Weltwoche“ und vor allem als politischer Kommentator der griechischen Sendung der „Deutschen Welle“ in Köln. Sie haben damit vielen griechischen Bürgern, die auf eine Rückkehr zur Demokratie hofften, Mut gemacht und Zuversicht gegeben. Die große Wertschätzung, die Ihrer Medienarbeit entgegengebracht wurde, fand eine besondere Anerkennung durch Ihre Wahl zum Präsidenten der Vereinigung ausländischer Korrespondenten in Deutschland im Jahr 1969.

Als im Sommer 1974 das Regime der Obristen zusammenbrach, blieben Sie zunächst weiterhin als Korrespondent für verschiedene wichtige griechische Zeitungen in Deutschland. Ihre Beiträge erschienen nach wie vor europaweit. Zehn Jahre später, 1984, wurden Sie Generaldirektor des Griechischen Fernsehens ERT Eins, bis Sie als Sprecher des griechischen Außenministeriums ein hohes Regierungsamt übernahmen. 1989, im Jahr des Falls der Berliner Mauer, erhielten Sie einen Ruf an die Universität von Athen. Parallel dazu verfolgten Sie auch wieder Ihre ursprüngliche Tätigkeit, den Journalismus: Bis heute schreiben Sie für die bedeutende griechische Verlagsgruppe Lambrakis Press. Für Ihre herausragende journalistische Arbeit und Ihre Bemühungen um eine Vertiefung der deutsch-griechischen Freundschaft hat Ihnen der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen.

Sehr geehrter Herr Professor Mathiopoulos, ich würde unseren Gästen nur ein unvollständiges Bild vermitteln, wenn ich nicht noch erwähnen würde, dass Sie Autor von zwölf Büchern über den griechischen Widerstand von 1940 bis 1945, den Zweiten Weltkrieg und die Geschichte der Sozialdemokratie Ihres Heimatlandes sind. Ihre Studie des griechischen Militärputsches von 1967 ist auch in französischer, deutscher und italienischer Sprache erschienen. Große Beachtung weit über Griechenland hinaus haben die bisher in Ihrer Reihe „Fortschrittliches Europäisches Denken“ erschienenen politischen Biografien gefunden – u. a. über Olof Palme, Jacques Delors und François Mitterrand.

Was aus der Sicht der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung besonders herausgehoben werden muss: Sie haben auch die erste griechischsprachige Biografie Willy Brandts veröffentlicht. Sie liegt mittlerweile in dritter Auflage vor. Ich denke, Sie können stolz darauf sein, dass Willy Brandt Ihr Buch persönlich in Athen der Öffentlichkeit vorgestellt hat.

Meine Damen und Herren, wie wir angekündigt haben, soll unser heutiger Vortragsabend am 11. Todestag Willy Brandts im Zeichen der griechisch-deutschen Freundschaft stehen. Dies belegt nicht nur der folgende Beitrag von Professor Mathiopoulos, sondern auch der Umstand, dass heute erstmals die von griechischer Seite beabsichtigte Errichtung einer Griechisch-Deutschen Willy-Brandt-Stiftung der Öffentlichkeit bekannt gegeben wird. Wegen dieses Anlasses wäre auch mein Amtskollege in Athen, der Präsident des Hellenischen Parlamentes Apostolos Kaklamanis, sehr gerne zu uns gekommen. Er bedauert es, wegen einer gleichzeitigen Parlamentssitzung verhindert zu sein. Ich möchte jedoch aus seinem Brief zitieren, der uns daran erinnert, dass Willy Brandts auch für die Freiheit und Demokratie Griechenlands eingetreten ist und der darüber hinaus die sehr positive Haltung des Hellenischen Parlamentes zu der beabsichtigten Gründung der Griechisch-Deutschen Willy-Brandt-Stiftung zum Ausdruck bringt.

Ich zitiere: „Das griechische Volk ist noch immer zutiefst bewegt in seiner Erinnerung an Willy Brandt. Nie wird es seine Unterstützung im Kampf gegen die Militärdiktatur zwischen 1967 und 1974 vergessen. Willy Brandts Name wird für immer ein Symbol für die enge freundschaftliche Beziehung zwischen unseren Ländern sein.“ Und Herr Präsident Kaklamanis fügt hinzu: „Die von Herrn Professor Mathiopoulos in Athen geplante Griechisch-Deutsche Willy-Brandt-Stiftung, die mit der namhaften Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin eng zusammenarbeiten und die gleichen Ziele verfolgen soll, wird sicher einen großartigen Beitrag dazu leisten können, die engen Verbindungen, die Willy Brandt zwischen unseren Ländern geschaffen hat, weiter zu verstärken.“

Sehr geehrter Herr Professor Mathiopoulos, für Ihre Initiative, die erwähnte Stiftung in Athen zu errichten, über die Sie uns sicherlich gleich noch mehr mitteilen werden, möchte ich Ihnen im Namen des Kuratoriums und des Vorstandes der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung herzlich danken. Sie vertiefen damit nicht nur die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserem Vorstand, sondern – worauf ja auch Präsident Kaklamanis besonders aufmerksam macht – die Verbindung zwischen Griechenland und Deutschland.

Ich bitte Sie nun, mit Ihrem Vortrag „Willy Brandt – Anmerkungen zu einem Freund“ zu beginnen.



Der mit dem Vortrag verbundene griechische Kulturabend wurde durch die Gruppe NOSTOS (Berlin) gestaltet.

Η πολιτιστική βραδιά που ήταν συνδεδεμένη με τη διάλεξη, διοργανώθηκε από το μουσικό σχήμα ΝΟΣΤΟΣ (Βερολίνο).

■ Χαιρετισμός του κ. Βόλφγκανγκ Τίρζε

προέδρου του εποπτικού συμβουλίου του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» και προέδρου της Ομοσπονδιακής Βουλής

Εξοχότατοι,
Πρέσβη κ. Κυπραίε,
αξιότιμη κα. Γενική Γραμματέα,
αγαππτε κ. Σέελ,
αξιότιμη κ. Δήμαρχε και Πρωθυπουργέ του ομόσπονδου κρατιδίου,
αξιότιμη κ. Δρ. Γκρος,
αξιότιμες κυρίες και κύριοι,

ως πρόεδρος του εποπτικού συμβουλίου του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» επιτρέψτε μου να σας καλωσορίσω θερμά. Χαίρομαι ιδιαίτερα που η αποψινή διάλεξη στην αίθουσα «Βίλι Μπραντ» του δημαρχείου Σένεμπεργκ έχει τόσο μεγάλη συμμετοχή.

Ευχαριστούμε από καρδιάς την εφημερίδα «Μπερλίнер Μόργκενποστ» και το ραδιοφωνικό σταθμό «Μπερλίнер Στατράντιο» για την ενημερωτική υποστήριξη τους και συνεργασία, η οποία έφερε την εκδήλωση αυτή με ιδιαίτερο τρόπο στο επίκεντρο της προσοχής των Βερολινέζων. Θα θέλαμε επίσης να εκφράσουμε τις ευχαριστίες μας στο μουσικό σχήμα «Νόστος», υπό τη διεύθυνση του κ. Λεπόνου, το οποίο θα πλαισιώσει μουσικά την αποψινή βραδιά και θα μας μεταφέρει στη χώρα που βρίσκεται – εκπροσωπούμενη από σημαντικές προσωπικότητες – στο επίκεντρο της σημερινής εκδήλωσης.

Ειλικρινά καλωσορίζω και τον ομιλητή της σημερινής εκδήλωσης, τον καθηγητή κ. Βασίλειο Μαθιόπουλο μαζί με τη σύζυγό του, καθηγήτρια κ. Έλσα Μαθιοπούλου και την κόρη του, επίσης καθηγήτρια κ. Μαργαρίτα Μαθιοπούλου.

Αξιότιμες κυρίες και κύριοι, σαν σήμερα πριν από έντεκα χρόνια απεβίωσε ο Βίλι Μπραντ. Το τεράστιο κενό που άφησε πίσω του αυτός ο εξαιρετος πολιτικός, τόσο στην κοινωνία και πολιτική της χώρας μας όσο και πέρα από τα σύνορα αυτής, είναι ακόμα οδυνηρά αισθητό για όλους μας. Οι πολιτικές του επιτυχίες και οι αρχές πάνω στις οποίες βασίζονται, είναι επίκαιρες όπως πάντα, και μπορούν σε πολλές περιπτώσεις να συνεχίσουν να μας καθοδηγούν.

Για το λόγο αυτό καλοδέχομαι το γεγονός, ότι το ίδρυμα «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ», το οποίο ιδρύθηκε με νόμο του γερμανικού κοινοβουλίου, εκτελεί με προσήλωση την αποστολή του να διατηρεί ζωντανή τη μνήμη της δράσης του Βίλι Μπραντ για την ελευθερία, την ειρήνη και την ενότητα του γερμανικού λαού. Κι αυτό το πράττει με επιδεξιότητα κι επιτυχία από την αρχή της ύπαρξής του.

Εσείς αγαπητέ κύριε Σέελ ήσασταν πρόεδρος του εποπτικού συμβουλίου του ιδρύματός μας και θέλω ακόμα μια φορά να εκφράσω τη χαρά μου για την παρουσία σας απόψε εδώ μαζί μας. Όταν πριν από τρία χρόνια ο Ομοσπονδιακός Πρόεδρος κ. Ράου μου ζήτησε να αναλάβω ως διάδοχός σας τη θέση του προέδρου του εποπτικού συμβουλίου, δέχτηκα ευχαρίστως.

Σήμερα το πρωί – όπως είθισται εδώ και χρόνια την ημέρα του θανάτου του Βίλι Μπραντ – έλαβε χώρα εδώ, στους ιστορικούς χώρους αυτού του κτιρίου, η ετήσια συνεδρίαση του εποπτικού συμβουλίου. Με τη συνεδρίαση αυτή έληξε και η θητεία του δεύτερου διοικητικού συμβουλίου του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ». Γι' αυτό και το κύριο θέμα της συνεδρίασης ήταν ο απολογισμός των μέχρι σήμερα εργασιών του ιδρύματος. Κι αισθάνομαι σε αυτό το σημείο την ανάγκη να ευχαριστήσω τα μέλη του διοικητικού συμβουλίου – εσάς κύριε καθηγητά Ντόβε και εσάς κύριε καθηγητά Σέλιγκε – και ιδιαίτερα εσάς κύριε Δρ. Γκρος, ως πρόεδρο του διοικητικού συμβουλίου, για την προσφορά και τη αγόγγυστη δραστηριοποίησή σας τα τελευταία οκτώ χρόνια. Σας συχαίρω θερμά για την τεράστια επιτυχία στην κοινή, επίτιμη εργασία σας.

Ο απολογισμός των 8 πρώτων ετών δράσης του ιδρύματος μιλά από μόνος του: Από την επίσημη έναρξη λειτουργίας του ιδρύματος στα τέλη του 1996 έχουν διεξαχθεί περισσότερες από 90 εκδηλώσεις, ανάμεσά τους 4 εορταστικές τελετές και 20 επιστημονικά συνέδρια – σχεδόν πάντοτε με ευρεία διεθνή συμμετοχή. Επίσης, ολοκληρώθηκαν έξι τόμοι της έκδοσης του ιδρύματος «Βίλι Μπραντ – Έκδοση Βερολίνου» μία σειρά, την οποία απολαμβάνει πλέον ένα ευρύ αναγνωστικό κοινό που ενδιαφέρεται για ιστορία και πολιτική σε – αυτό προστίθεται και μια σειρά περαιτέρω δημοσιεύσεων. Επτά μεγάλα έργα πραγματοποιήθηκαν από το 1995 ή βρίσκονται σε εξέλιξη, ανάμεσά τους η – εντελώς επίκαιρη – ανοικοδόμηση ενός οικήματος «Βίλι Μπραντ» στο Λύμπεκ, την πόλη γέννησης του Βίλι Μπραντ. Το οίκημα «Βίλι Μπραντ» στο Λύμπεκ πρόκειται να εγκαινιασθεί την άνοιξη του 2007 και θα επεκτείνει σημαντικά τον τομέα δραστηριοτήτων του ιδρύματός μας στον βορειογερμανικό και σκανδιναβικό χώρο.

Εσείς κύριοι δημιουργήσατε τα τελευταία οκτώ χρόνια – με την υποστήριξη της

δραστήριας ομάδας του μόνιμου προσωπικού μας – όχι μόνο ένα ισχυρό ομοσπονδιακό ίδρυμα, αλλά και ένα θεσμό στην πρωτεύουσά μας, το Βερολίνο, του οποίου το έργο χαίρει αναγνώρισης τόσο στη Γερμανία όσο και στο εξωτερικό.

Με χαροποιεί το γεγονός ότι εσείς κύριε Δρ. Γκρος, ως πρόεδρος, κι εσείς κύριε Ντόβε είστε και πάλι στη διάθεση του διοικητικού συμβουλίου και καλωσορίζω θερμά κι εσάς κύριε Σενχόβεν στην ομάδα αυτού του τρίτου διοικητικού συμβουλίου του ιδρύματός μας, το οποίο ανέλαβε σήμερα τα καθήκοντά του.

Και τώρα κυρίες και κύριοι θα ήθελα να έρθω στο «ελληνικό κομμάτι» της εκδήλωσής μας. Έχω τη χαρά να σας παρουσιάσω ως ομιλήτη έναν Έλληνα, μάρτυρα της εποχής του Βίλι Μπραντ, ο οποίος μπορούσε να αποκαλεί τον εαυτό του φίλο του Βίλι Μπραντ και ο οποίος – σύμφωνα με τα λεγόμενα του Βίλι Μπραντ – προσέφερε με εξαιρετικό τρόπο σημαντικές υπηρεσίες στις ελληνογερμανικές σχέσεις: τον καθηγητή κύριο Βασίλειο Μαθιόπουλο.

Ως μαθητής, σε ηλικία 14 ετών, εκδίδατε ήδη το περιοδικό «Ξεκίνημα της Νιότης» και ως φοιτητής της νομικής εκδίδατε τη λογοτεχνική εφημερίδα «Αρχή». Σε νεαρή ηλικία μετοικήσατε στη Γερμανία. Εκπονήσατε τη διδακτορική διατριβή σας στο πανεπιστήμιο «Φρίντριχ Βίλχελμ» στη Βόννη. Μετά την επιτυχή αποπεράτωση των σπουδών σας εργαστήκατε αρχικά στην Ομοσπονδιακή Δημοκρατία της Γερμανίας ως ανταποκριτής των ελληνικών εφημερίδων «Προοδευτική Αλλαγή» και «Ελευθερία». Με αυτή σας την ιδιότητα γνωρίσατε πριν από 46 περίπου χρόνια, το Νοέμβριο του 1957, εδώ στο δημαρχείο του Βερολίνου τον νεοεκλεγέντα δήμαρχο και πρωθυπουργό του ομόσπονδου κρατιδίου του Βερολίνου, Βίλι Μπραντ, στα πλαίσια μιας συνέντευξης. Με τη συνάντηση αυτή ξεκίνησε μία ισόβια φιλία. Ήδη τότε σας είχε εντυπωσιάσει βαθιά η προσωπικότητα του Βίλι Μπραντ και η πολιτική του βιογραφία και προπάντων ο αγώνας χωρίς συμβιβασμούς για την ελευθερία των ανθρώπων.

Η πατρίδα σας η Ελλάδα – λίκνο της αττικής δημοκρατίας πριν από περισσότερα από δύο χιλιάδες χρόνια – δεν κατάφερε να ψυχάσει πολιτικά μετά το δεύτερο παγκόσμιο πόλεμο. Σε αυτό προστέθηκαν τα οικονομικά και κοινωνικά προβλήματα της χώρας. Τα γεγονότα της 21ης Απριλίου 1967 – το πραξικόπημα των Συνταγματαρχών – αποτέλεσαν για την Ελλάδα ένα από τα σκοτεινότερα κεφάλαια της ιστορίας της. Το ελληνικό κοινοβούλιο διαλύθηκε, πολλά άρθρα του Συντάγματος τέθηκαν εκτός ισχύος, όλα τα κόμματα απαγορεύθηκαν και πολλοί βουλευτές και πολιτικοί προσκεείμενοι στην αριστερά συνελήφθησαν. Πολλοί πολίτες της χώρας βρέθηκαν αντιμέτωποι με ένα εντελώς αβέβαιο μέλλον. Η σωματική κακοποίηση και τα βασανιστήρια καθώς και η δολοφονία υποστηρικτών της δημοκρατικής

αντιπολίτευσης επρόκειτο να είναι στην ημερήσια διάταξη για τα επόμενα επτά χρόνια του στρατιωτικού καθεστώτος.

Τον καιρό του πραξικοπήματος βρισκόσασταν στην Αθήνα κύριε καθηγητά Μαθιόπουλε. Κι εφόσον τασσόσασταν απερίφραστα υπέρ της δημοκρατίας και της ελευθερίας, βρισκόταν και το δικό σας όνομα στη λίστα συλλήψεων των επονομαζόμενων Συνταγματαρχών. Γι' αυτό αναζητήσατε καταφύγιο στη γερμανική πρεσβεία στην Αθήνα, όπου και – με άμεση εντολή του τότε υπουργού Εξωτερικών Βίλι Μπρατ – σας χορηγήθηκε πολιτικό άσυλο στην Ομοσπονδιακή Δημοκρατία της Γερμανίας.

Αν παρατηρήσει κανείς το βιογραφικό σας, θα διαπιστώσει ότι υπάρχουν μερικοί παραλληλισμοί με τη βιογραφία του Βίλι Μπρατ: Όπως και ο Βίλι Μπρατ έτσι κι εσείς αναγκαστήκατε σε πολιτική εξορία. Χάσατε, όπως κι αυτός, με διαταγή ενός δικτατορικού καθεστώτος την υπηκοότητά σας. Και, όπως και για τον Βίλι Μπρατ, το όπλο σας στον αγώνα κατά της αδικίας και της καταπίεσης δεν ήταν η βία αλλά ο λόγος. Διεξαγάγατε τον δημοσιογραφικό αγώνα σας κατά του στρατιωτικού καθεστώτος στην Ελλάδα του 1967 ως ανταποκριτής της ελβετικής εφημερίδας «Βέλτβοχε» στη Γερμανία και προπάντων ως πολιτικός σχολιαστής της ελληνικής εκπομπής της «Ντόιτσε Βέλε» στην Κολωνία. Με αυτόν τον τρόπο δώσατε θάρρος και αισιοδοξία σε πολλούς Έλληνες πολίτες, οι οποίοι ήλπιζαν στην επιστροφή της δημοκρατίας. Η μεγάλη υπόληψη που σας έφερε το δημοσιογραφικό σας έργο αναγνωρίστηκε ιδιαίτερα με την εκλογή σας ως πρόεδρος της ένωσης αλλοδαπών ανταποκριτών στη Γερμανία το 1969.

Όταν το καλοκαίρι του 1974 κατέρρευσε το κουντικό καθεστώς, αρχικά παραμείνατε ως ανταποκριτής μερικών σημαντικών ελληνικών εφημερίδων στη Γερμανία. Τα άρθρα σας εμφανίζονταν όπως και πρώτα σε όλη την Ευρώπη. Δέκα χρόνια αργότερα, το 1984, αναλάβατε τα καθήκοντα του γενικού διευθυντή του κρατικού καναλιού ΕΡΤ 1, ώσπου και αναλάβατε ένα σημαντικό κυβερνητικό αξίωμα, αυτό του εκπροσώπου του ελληνικού υπουργείου Εξωτερικών.

Το 1989, έτος πτώσης του τείχους του Βερολίνου, καταλάβατε μία πανεπιστημιακή έδρα στο πανεπιστήμιο της Αθήνας. Παράλληλα συνεχίσατε την παλιά σας εργασία, τη δημοσιογραφία: Μέχρι και σήμερα συνεχίζετε να γράφετε για έναν σημαντικό εκδοτικό όμιλο στην Ελλάδα, τον Δημοσιογραφικό Οργανισμό Λαμπράκη. Για την εξαιρετική δημοσιογραφική δουλειά σας καθώς και για τις προσπάθειές σας για την στερέωση της ελληνογερμανικής φιλίας σας απένειμε ο Ομοσπονδιακός Πρόεδρος το ομοσπονδιακό παράσημο διακεκριμένης υπηρεσίας.

Αξιότιμε κύριε καθηγητά Μαθιόπουλε, θα μετέδιδα μία ελλιπή εικόνα στους

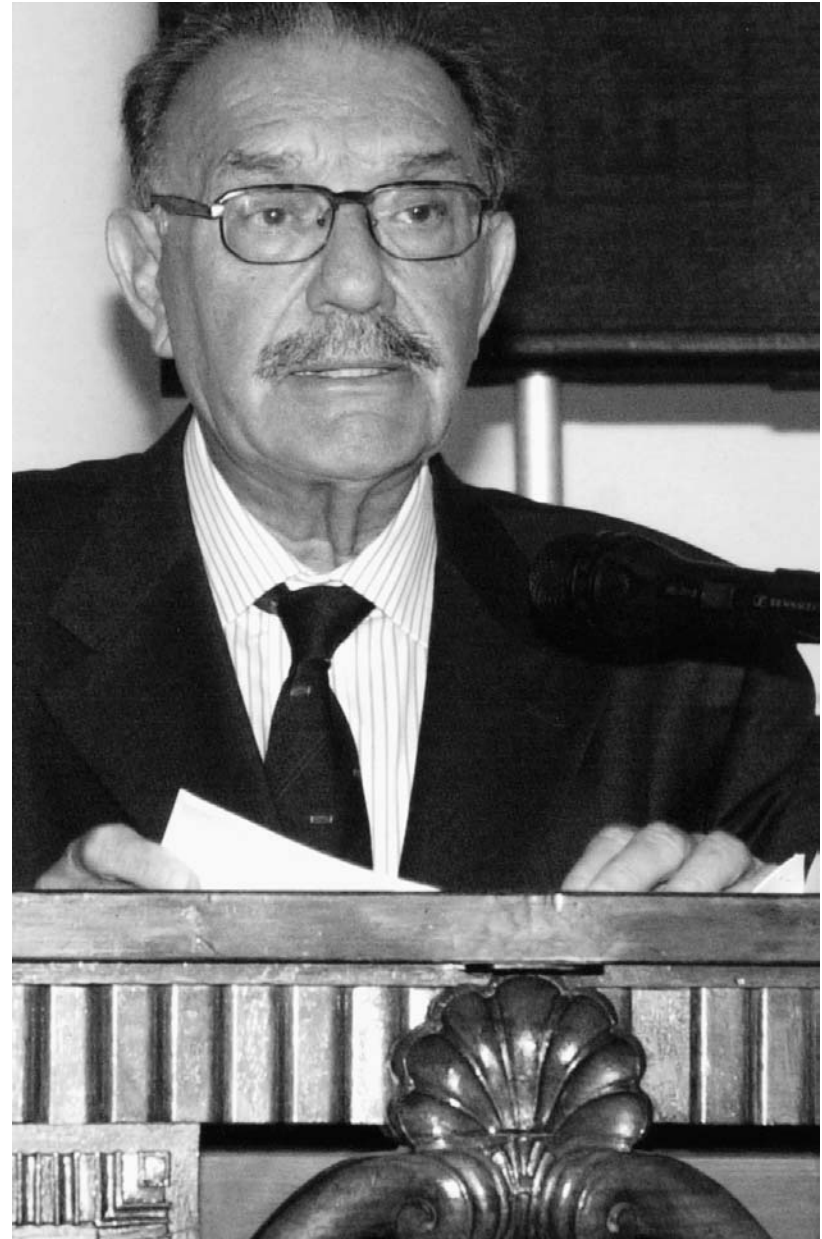
καλεσμένους μας, αν δεν τους ανέφερα ότι είστε συγγραφέας δώδεκα βιβλίων για την ελληνική αντίσταση από το 1940 μέχρι το 1945, για τον δεύτερο παγκόσμιο πόλεμο και την ιστορία της σοσιαλδημοκρατίας στην πατρίδα σας. Η μελέτη σας πάνω στο πραξικόπημα του 1967 κυκλοφόρησε και στη γαλλική, γερμανική και ιταλική γλώσσα. Ιδιαίτερη προσοχή πολύ πέραν της Ελλάδος κερδίζουν οι πολιτικές βιογραφίες που κυκλοφορήσατε μέχρι τώρα στη σειρά «Προοδευτική Ευρωπαϊκή Σκέψη» π.χ. του Ούλφ Πάλμε, του Ζακ Ντελόρ και του Φρανσουά Μιτεράν.

Αυτό που πρέπει να τονιστεί ιδιαίτερα από την πλευρά του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπρατ» είναι ότι εσείς δημοσιεύσατε την πρώτη ελληνόφωνη βιογραφία του Βίλι Μπρατ, η οποία βρίσκεται ήδη στην τρίτη έκδοση. Πιστεύω ότι μπορείτε να είστε περήφανος για το ότι ο ίδιος ο Βίλι Μπρατ παρουσίασε το βιβλίο σας στην Αθήνα.

Κυρίες και κύριοι, όπως έχουμε ήδη ανακοινώσει, η αποψινή βραδιά διάλεξης στην 11η επέτειο από το θάνατο του Βίλι Μπρατ θέλουμε να αποτελέσει σύμβολο της ελληνογερμανικής φιλίας. Αυτό δεν χαρακτηρίζεται μόνο από την επακόλουθη ομιλία του κύριου Μαθιόπουλου, αλλά και από την περίπτωση, διότι σήμερα ανακοινώνεται για πρώτη φορά στη δημοσιότητα η πρόθεση της ελληνικής πλευράς να δημιουργήσει ένα ελληνογερμανικό ίδρυμα «Βίλι Μπρατ». Με αφορμή το γεγονός αυτό θα παρίστατο ευχαρίστως σήμερα και ο ομόλογός μου στην Αθήνα, ο πρόεδρος του ελληνικού κοινοβουλίου κ. Απόστολος Κακλαμάνης. Μετά λύπης του μας ενημέρωσε ότι κωλύεται λόγω μιας συνεδρίασης στη Βουλή. Θα ήθελα παρόλ' αυτά να σας διαβάσω ένα τμήμα της επιστολής του, η οποία μας υπενθυμίζει πως ο Βίλι Μπρατ τάχθηκε και υπέρ της δημοκρατίας στην Ελλάδα και με την οποία εκφράζει τη θετική στάση του ελληνικού κοινοβουλίου στο θέμα της προτιθέμενης ίδρυσης ενός ελληνογερμανικού ιδρύματος «Βίλι Μπρατ».

Σας παραθέτω λοιπόν τα λόγια του: «Ο ελληνικός λαός συγκινείται ακόμα βαθιά στη θύμηση του Βίλι Μπρατ. Δε θα ξεχάσει ποτέ την υποστήριξη του στον αγώνα κατά της δικτατορίας μεταξύ του 1967 και 1974. Το όνομα του Βίλι Μπρατ θα παραμείνει για πάντα ένα σύμβολο των στενών φιλικών σχέσεων των χωρών μας». Και ο πρόεδρος κ. Κακλαμάνης προσθέτει: «Το ελληνογερμανικό ίδρυμα «Βίλι Μπρατ» που σχεδιάζει ο κύριος Μαθιόπουλος στην Αθήνα και το οποίο θα συνεργάζεται στενά και θα έχει τους ίδιους στόχους με το έγκριτο ίδρυμα «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπρατ», θα συνεισφέρει σίγουρα σημαντικά στην περαιτέρω ενδυνάμωση των σχέσεων που δημιούργησε ο Βίλι Μπρατ ανάμεσα στις χώρες μας».

Αξιότιμε κύριε Μαθιόπουλε, εκ μέρους του εποπτικού και του διοικητικού συμβουλίου του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» θα ήθελα να σας ευχαριστήσω θερμά για αυτήν σας την πρωτοβουλία να δημιουργήσετε το προαναφερθέν ίδρυμα στην Αθήνα, για το οποίο θα μας πείτε σίγουρα σε λίγο περισσότερα. Με τον τρόπο αυτό όχι μόνο εντείνετε τη μέχρι τώρα καλή συνεργασία σας με το διοικητικό συμβούλιο, αλλά και – πράγμα στο οποίο εφιστά την προσοχή και ο πρόεδρος κ. Κακλαμάνης – τη σχέση της Ελλάδας με τη Γερμανία. Σας παρακαλώ να ξεκινήσετε τώρα με την ομιλία σας «Βίλι Μπραντ – Ενθυμήματα δίπλα σε ένα φίλο».



■ BASIL P. MATHIOPOULOS

Willy Brandt – Anmerkungen zu einem Freund

Über Willy Brandt zu sprechen, nachdem bedeutende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft seit Jahren über ihn berichtet haben, stellt eine große Herausforderung dar.

Dies gilt insbesondere hier vor der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, die mit ihrer ganzen Arbeit und ihren wissenschaftlichen Veröffentlichungen das Andenken an diesen großen deutschen Sozialdemokraten und hervorragenden Staatsmann für die jüngeren und kommenden Generationen in ausgezeichneter Weise wahrt.

Ich bin dankbar für die große Ehre, die mir heute erwiesen worden ist. Ganz besonders möchte ich mich bei dem Vorsitzenden des Vorstandes der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Herrn Präsident a. D. Dr. Gerhard Groß, für seine Initiative bedanken, mich mit diesem Vortrag zu beauftragen.

* * *

Bewegt bin ich, weil ich gerade in diesem Haus, im Rathaus Schöneberg, am 12. November 1957 den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt erstmals besucht habe. Ich war damals der einzige griechische Korrespondent für die Bundesrepublik Deutschland – akkreditiert auch für ganz Westeuropa – und vertrat die Athener demokratische Zeitung „Eleftheria“ (Freiheit). Sie wurde in der Nacht des Militärputsches in Griechenland, am 21. April 1967, eingestellt.

Willy Brandt, der erst wenige Tage das Amt des Regierenden Bürgermeisters innehatte, äußerte sich in unserem Gespräch zu der damals sehr schwierigen Situation West-Berlins. Vor allem beeindruckte mich, dass er von einer friedlichen Entwicklung der Stadt fest überzeugt war. Ich nutzte die Gelegenheit des Meinungs-austausches, meine Wertschätzung und die meiner ausländischen Journalistenkollegen über seine politische Haltung während des Ungarn-Aufstandes im Herbst 1956 – ich werde darauf noch zurückkommen – zum Ausdruck zu bringen.

Dies war der Anfang meiner engen freundschaftlichen Verbindung zu Willy Brandt, die mich mit großer Dankbarkeit erfüllt und 35 Jahre lang andauerte. Sie erfuhr gleichsam eine Bewährungsprobe, als die Weltöffentlichkeit im April 1967 von dem Militärputsch der Obristen – halbgebildeten Fanatikern voller Hass auf Demokratie und Freiheit – in Griechenland überrascht wurde. Mein Name stand auf der Liste der

6000 Demokraten, die festgenommen und in ein Internierungslager auf der Insel Jaros deportiert werden sollten.

Mit Hilfe des Journalisten Thilo Koch, mit dem ich im Rahmen von Filmaufnahmen des Norddeutschen Rundfunks zusammenarbeitete, konnte ich gerade noch die Deutsche Botschaft in Athen erreichen. Dort bat ich um Asyl. Nachdem sich der damalige Botschafter Schlitter mit dem Auswärtigen Amt in Bonn in Verbindung gesetzt hatte, kam schon drei Stunden später die Antwort des seinerzeitigen Bundesaußenministers Willy Brandt: Ich sollte in der Botschaft bleiben, bis meiner Rückreise nach Deutschland, wo meine Familie lebte, nichts mehr im Wege stehe. Die Bundesregierung werde die neue Athener Regierung wissen lassen, dass deren Anerkennung von ihrer Haltung auch mir gegenüber abhängig gemacht werde.

Die Verhandlungen der Bundesregierung mit dem griechischen Botschafter in Bonn und des deutschen Botschafters Schlitter in Athen mit dem neuen Regime dauerten drei Wochen. Inzwischen hatten alle westeuropäischen Regierungen die Obristen anerkannt. Bonn hat diesen Schritt erst am 12. Juni 1967 vollzogen, einen Tag nachdem ich in die Bundesrepublik zurückgekehrt bin. So blieb mir das Internierungslager Jaros erspart, wohin vor zweitausend Jahren schon die alten Römer politische Gegner verbannten.

Willy Brandt hat sich während der siebenjährigen Diktatur nachdrücklich und mit großem Erfolg für die verfolgten griechischen Demokraten eingesetzt. Er hat ihnen gegenüber nicht nur – wie leider viele europäische Regierungen – unverbindliche Solidaritätserklärungen abgegeben, die die Obristen wenig beeindruckten.

Willy Brandt hatte die griechische Junta bereits als Außenminister gemeinsam mit seinen holländischen und dänischen Kollegen in der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EGW) isoliert, der Griechenland als assoziiertes Mitglied angehörte. Am 12. Dezember 1969 – wenige Wochen nach seiner Wahl zum Bundeskanzler – hat er zusammen mit Bundesaußenminister Walter Scheel den Ausschluss des von der griechischen Junta geführten Griechenlands aus dem Europarat erwirkt. Er hatte sogar den schweizerischen Außenminister Gruber dazu bewogen, dieses Votum zu unterstützen. Bekanntlich nimmt die Schweiz als neutrales Land sehr selten solche dezidierten Positionen in internationalen Auseinandersetzungen ein.

Und Willy Brandt ist es zu danken, dass der von der Junta inhaftierte Professor Georgios Mangakis mit Hilfe des damaligen deutschen Botschafters in Athen, Limburg, während eines ihm aus gesundheitlichen Gründen erlaubten kurzen Aufenthalts außerhalb des Gefängnisses vom NATO-Militärflughafen „Hellinikon“ aus Athen in die Bundesrepublik fliehen konnte. Die Junta war wütend, und insbesondere



Frankfurter Buchmesse, Oktober 1967: Basil P. Mathiopoulos präsentiert sein weithin beachtetes Buch „Athen brennt“ über den Obristen-Putsch, das insbesondere die Rolle Willy Brandts als „Retter“ vieler oppositioneller Griechen vor politischer Verfolgung würdigt.

Έκθεση βιβλίου της Φρανκφούρτης, Οκτώβριος 1967: Ο Βασίλης Π. Μαθιόπουλος παρουσιάζει το πλέον αξιοσημείωτο βιβλίο του «Η Αθήνα καίγεται» με θέμα το πραξικόπημα των Συνταγματαρχών, το οποίο τιμά ιδιαίτερα τον ρόλο του Βίλι Μπραντ ως «σωτήρα» πολλών Ελλήνων της αντιπολίτευσης από τον πολιτικό διωγμό.

Stylianos Pattakos, einer der führenden Obristen, drohte mit Konsequenzen. Das griechische Volk dagegen war begeistert von der Solidarität der Bundesrepublik Deutschland. Professor Mangakis wurde nach der Wiederherstellung der Demokratie in Griechenland Justizminister.

Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel war der Einsatz der deutschen Sozialdemokratie und der Bundesregierung für Alexandros Panagoulis, der ein missglücktes Attentat auf einen der beiden führenden Obristen, Georgios Papadopoulos, verübt hatte und daraufhin verhaftet wurde. Kurze Zeit später – mitten in der Nacht – wurde er vom Militärgericht zum Tode verurteilt. Der gut organisierte Widerstand in Athen informierte mich unmittelbar darauf um 1.00 Uhr früh in Bonn telefonisch über die Panagoulis drohende Todesgefahr. Daraufhin habe ich schon eine Stunde später Alfred Nau, den damaligen Schatzmeister der SPD, benachrichtigt, der sofort Willy Brandt verständigte. Von diesem Zeitpunkt an liefen die diplomatischen Aktionen, in die auch Bundesaußenminister Scheel eingebunden war, auf Hochtouren. Diese Initiativen, die zusätzlich durch ein Telegramm des ehemaligen Papstes Paul VI. an die Obristen unterstützt wurden, retteten Panagoulis und einem weiteren Widerstandskämpfer das Leben.

In der Bundesrepublik Deutschland lebten seinerzeit über 400 000 griechische Arbeitnehmer, Selbstständige und Studenten. Die überwältigende Mehrheit von ihnen waren Gegner der Militärjunta. Kosta Simitis, derzeitiger Ministerpräsident Griechenlands, der den Obristen aktiv Widerstand geleistet hatte und kurz vor seiner Verhaftung in die Bundesrepublik emigrieren konnte, lehrte damals an der Universität Konstanz. Sein Bruder Spyros Simitis machte sich ebenfalls als Universitätsprofessor einen Namen und wurde in Deutschland als Datenschutzexperte bekannt. Heute ist er Lehrstuhlinhaber an der Frankfurter Universität.

Willy Brandt bezeugte seine Solidarität auch gegenüber den in Deutschland lebenden griechischen Exilanten. Er war der erste Außenminister, der den im Exil lebenden späteren Ministerpräsidenten Andreas Papandreou in seinem Büro empfing. Soweit notwendig, war Willy Brandt auch zu materiellen Unterstützungen bereit. Dies galt für Papandreou ebenso wie für die Familien der auf der Insel Jaros verbannten Gegner des Obristen-Regimes. Ein Zeuge dieser dunklen Zeit ist heute Abend anwesend: Es ist der Direktor des Archivs der Nationalbank von Griechenland, Rechtsanwalt Dr. Gerassimos Notaras, der gefoltert wurde und jahrelang im Gefängnis der Militärpolizei ESA eingesperrt war.

Der gefürchtete damalige Staatsanwalt beim Militärgericht Liapis erklärte sämtliche Freiheitskämpfer für Terroristen und ereiferte sich darüber, dass die Sozialdemokra-

tische Partei Deutschlands diese Tatsache verkennen wolle. Auch der frühere Regierungschef Panagiotis Kanellopoulos, der in Heidelberg promoviert hatte, hielt Liapis als Entlastungszeuge in einem Prozess gegen angebliche Terroristen entgegen: „Herr Staatsanwalt, auch ich bin ein solcher Terrorist wie die anwesenden Angeklagten hier, die Patrioten sind. Nur mein Alter erlaubt es mir nicht, aktiven Widerstand zu leisten. Sonst hätte ich das Gleiche getan, was diese Demokraten tun ... Gewalt erzeugt Gegengewalt, und dies wird auch hier so erfolgen.“

In die gleiche Kerbe schlug Hans-Jürgen Wischniewski, seinerzeit Mitglied des Präsidiums der SPD, der in einem Interview ausführte: „Herr Liapis muss wissen, dass die SPD weiterhin die Familien der griechischen Patrioten, die auf Jaros unter unmenschlichen Verhältnissen leiden, unterstützen wird. ... Wir stehen solidarisch an der Seite der griechischen Patrioten, die die Tradition der Freiheit und der Demokratie ihrer Vorfahren tapfer weiterführen.“

Es ginge zu weit, den Namen jedes Einzelnen aus der damaligen sozialliberalen Bundesregierung und der Führungsspitze der SPD vorzutragen, der sich für die Freiheit unseres Volkes engagiert hat. Stellvertretend möchte ich nur noch Dr. Hans-Jochen Vogel, den späteren Nachfolger Willy Brandts als Parteivorsitzenden, und Hans Eberhardt Dingels nennen, den seinerzeitigen Leiter für internationale Beziehungen der SPD. Ihr gemeinsames Motto war: „Solidarität mit den durch Tyrannei Gedeemütigten – und kein Platz für die Tyannen!“

* * *

Seine Hilfsbereitschaft hat Willy Brandt nicht nur gegenüber dem griechischen Volk unter Beweis gestellt. Zu Gunsten der Demokratie und im Kampf gegen jegliche Diktatur hat er sich in hohem Maße auch für die spanische Widerstandsbewegung gegen General Franco und den portugiesischen Widerstand gegen den Diktator Salazar verdient gemacht. Die späteren spanischen und portugiesischen Ministerpräsidenten Felipe Gonzáles und Mario Soares sind ihm noch heute zu großem Dank verpflichtet und sprechen voller Hochachtung von ihm. Die seine politischen Leistungen rühmende „Abschiedsrede“ von Felipe Gonzáles anlässlich des Staatsaktes zum Tode Willy Brandts im Berliner Reichstag bleibt unvergesslich.

Willy Brandts Initiativen für Freiheit und Demokratie blieben auch nicht auf Europa beschränkt. Dies zeigte sich nach dem Militärputsch in Chile am 11. September 1973. Für den großen Sozialdemokraten war es selbstverständlich, auch die chilenischen Demokraten moralisch und finanziell zu unterstützen.

* * *

Eine besondere Rolle im Kampf gegen die Diktatur spielte der Radiosender „Deutsche Welle“, für den ich seinerzeit als politischer Kommentator tätig war. Sein griechischsprachiges Programm, dem bis heute größtes Interesse entgegengebracht wird, wurde von allen Bevölkerungsschichten gehört und hatte als Informationsquelle sehr bald die Londoner BBC, die im Zweiten Weltkrieg hohes Ansehen gewonnen hatte, vom ersten auf den zweiten Platz des Hörerpotenzials verdrängt. Das Programm der „Deutschen Welle“ führte in den Reihen der Obristen zu heftigen Reaktionen. Sie versuchten, es auf allen ihnen zugänglichen politischen und diplomatischen Wegen zu unterdrücken. Sie hatten keinen Erfolg. Auch der Versuch scheiterte schließlich, über deutsche Firmen Einfluss auf die griechischen Sendungen der „Deutschen Welle“ zu nehmen. Das Versprechen an diese Firmen, im Falle der Beendigung der Ausstrahlungen bestmögliche Bedingungen für deutsche Investitionen zu schaffen, fand keine Resonanz.

* * *

Nach einem erfolglosen Putschversuch auf Zypern, um den Anschluss an Griechenland zu erzwingen, brach das Obristen-Regime am 24. Juli 1974 endlich zusammen. Dessen desolate Finanz- und Wirtschaftspolitik hatte mein Heimatland in eine tiefe Krise gestürzt und eine Inflation von 33 Prozent hinterlassen. Konstantin Karamanlis wurde zum Ministerpräsidenten wiederberufen, dessen Regierungszeit durch seine Bemühungen geprägt war, die Grundrechte nach der griechischen Verfassung von 1952 wieder einzuführen.

Der erste Besuch Griechenlands durch Willy Brandt und seine Frau Rut fiel in das Jahr 1975. Der hohe Gast wurde von den Athenern mit überschwänglicher Begeisterung empfangen. Der Bürgermeister ernannte ihn zum Ehrenbürger der Stadt. Brandts Dankesworte bleiben uns in lebendiger Erinnerung: „Unsere Stadt, Herr Bürgermeister, wird an mir einen treuen Bürger haben.“ Die Athener Pantaios Universität verlieh meinem Freund den Ehrendoktor für Politische Wissenschaften, und einige Jahre später erhielt er den nur für Staatsoberhäupter vorgesehenen Schlüssel der Stadt Athen – eine Auszeichnung, die bis jetzt einmalig geblieben ist.

Bei seinem Besuch im Jahr 1975 sprach Willy Brandt vor über 300 in- und ausländischen Journalisten im Athener Hotel „Grand Bretagne“ über die neue Epoche der Freundschaft zwischen Griechenland und Deutschland, die nach seiner Einschätzung während der Militärdiktatur zwischen den beiden Völkern noch enger geworden war. Er erwähnte dabei auch die Arbeit der „Deutschen Welle“ und bestätigte, dass das

Bundeskanzleramt in seiner Regierungszeit stets gewusst habe, welche Wirkung die griechischsprachigen Sendungen zur Stärkung des Widerstandswillens gehabt hätten. Nicht verkneifen wollte er sich die Anmerkung, dass nunmehr die gleichen Vertreter der deutschen Großindustrie, die während der Zeit der Junta auf die angeblich ihre Investitionspläne behindernde „Deutschen Welle“ nicht gut zu sprechen waren, nunmehr um Unterstützung für ihre Investitionen in Griechenland nachsuchten und sich hierbei darauf beriefen, dass doch dieser öffentlich-rechtliche Sender seinen Anteil am Sturz der Militärdiktatur in Athen gehabt habe.

* * *

Mich hat lange Zeit die Frage beschäftigt, wie groß die Solidarität der europäischen Demokratien mit den Deutschen war, die sich nicht der Nazi-Diktatur unterwerfen wollten. Ich hatte Gelegenheit, mich darüber mit Willy Brandt zu unterhalten, der die Frage aus der Sicht des Exilanten beantwortete. Nach seiner Auffassung hatten in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts die Tschechoslowakei, Dänemark, Norwegen und Schweden gegenüber den deutschen Demokraten Solidarität gezeigt. Dies gelte eingeschränkt auch für Frankreich, England und die USA. Deutsche Demokraten seien von den dortigen Sozialdemokraten regelmäßig freundlich empfangen worden. Enttäuschend sei jedoch die Haltung der europäischen Demokratien gegenüber der Nazi-Regierung gewesen. Man habe warnende oder gar entrüstete Stimmen kaum gehört. Willy Brandt berichtete in diesem Zusammenhang auch, wie wenig Hilfe die spanischen Patrioten während der Zeit des Bürgerkrieges ab 1936 erhielten. Während die Westmächte nur unbedeutende militärische Hilfe für das republikanische Spanien geleistet hätten und Stalin nur seine eigenen Leute unterstützt habe, hätten Mussolini und Hitler die Divisionen General Francos mit Kampfflugzeugen und schweren Waffen verstärkt und die Diktatur Salazars in Portugal politisch gedeckt. Enttäuscht stellte Willy Brandt darüber hinaus fest, dass der französische Ministerpräsident Pierre Laval einen Freundschaftsvertrag mit Mussolini geschlossen und damit dem italienischen „Duce“ freie Hand gegeben hatte, 1937 einen Eroberungskrieg gegen Abessinien zu führen.

In seinem Rückblick auf die Zeit des Exils sprach Willy Brandt auch von seinen Erfahrungen im Jahr 1936, als er sich als norwegischer Student getarnt monatelang in Berlin – der Höhle des Löwen – aufhielt, um die örtliche Untergrundzelle der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) zu betreuen und Eindrücke über das Alltagsleben im nationalsozialistischen Deutschland zu gewinnen. Für ihn war wichtig – und dies konnte ich aus persönlicher Erfahrung intensiv nachvollziehen –, dass



Interview mit Bundeskanzler Willy Brandt für die „Weltwoche“ am 9. Juni 1971 in Zürich.

Συνέντευξη με τον Καγκελάριο Βίλι Μπραντ για την εφημερίδα «Βέλτβοχε» την 9η Ιουνίου 1971 στη Ζυρίχη.

trotz der Unterdrückung die „innere“ Opposition vieler Bürgerinnen und Bürger gespürt und noch geweckt werden konnte. Wir sprachen zusätzlich über die deutschen Emigranten in Frankreich, speziell in Paris. Dort hatte die Auslandszentrale der SAP ihren Sitz, was meinen Freund Willy Brandt in seiner Eigenschaft als Repräsentant dieser Partei in Oslo zu häufigeren Besuchen an der Seine veranlasste. Er konnte feststellen, dass sich die deutschen Emigranten in der französischen Hauptstadt frei bewegen und auch Aktionen des Widerstandes mit gleich gesinnten Gegnern Hitlers in Deutschland organisieren konnten. Was die Haltung der Anhänger der Demokratie in Frankreich generell anging, so beklagte Brandt zu Recht, dass sich die französischen Pazifisten gegen jegliche Aufrüstung wandten und die Sozialisten die deutschen Sozialdemokraten zwar deckten, aber die Augen vor den grauenhaften Verhältnissen in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten verschlossen. Sie betrachteten sie als übertriebene Berichte.

* * *

Nicht nur einmal ging unser Blick zurück in die Zeit des beginnenden Zweiten Weltkrieges. Wir erinnerten uns an den 10. Mai 1940, als deutsche Truppen die Grenzen von Holland, Belgien und Luxemburg überschritten, um Frankreich – ähnlich wie Polen im September 1939 – in einem „Blitzkrieg“ zu überrennen. Mit großer Spannung erwarteten die Briten die Nachmittagssitzung des Unterhauses ihres Parlaments. Um 14.30 Uhr verkündete sodann Winston Churchill, den König Georg VI. zum Nachfolger Neville Chamberlains, der mit seiner Beschwichtigungspolitik gegenüber Hitler-Deutschland gescheitert war, zum Premierminister ernannt hatte: „Die neue Regierung, gebildet von allen Parteien des Hauses, hat Ihnen als Programm nichts anderes als Blut, Qualen, Tränen und Schweiß zu bieten. Aber sie verspricht Ihnen den Sieg um jeden Preis.“

Auch Willy Brandt war, wie er mir erzählte, von dieser Rede Churchills tief beeindruckt. Er dachte schon weiter. Für den jungen Sozialisten in Skandinavien musste die Friedensordnung der Nachkriegszeit völlig anders als die von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg gestaltet werden: ein Frieden nach innen und nach außen, der den Menschen auch persönliche und soziale Sicherheit garantieren würde, und ein Frieden, der Grundlage eines demokratischen und sozial gerechten Europas sein konnte. Brandt hat hierzu verschiedene Konzeptionen erarbeitet, die er später auch als Orientierungslinien für sein politisches Handeln genutzt hat.

* * *

Was Willy Brandt in der Emigration tatsächlich geleistet hat, wird in den Bänden 1 und 2 der Edition „Willy Brandt – Berliner Ausgabe“ der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung sorgfältig und umfassend herausgearbeitet. Es war ihm in einer Welt, in der den Deutschen Hass und Ablehnung entgegenschlug, ein Herzensanliegen, die Menschen davon zu überzeugen, dass sein Heimatland nicht nur das Hitler-Deutschland war, sondern dass es auch noch ein Deutschland des Widerstandes – das „andere Deutschland“ – gab. Er selbst verstand sich als Repräsentant dieses „anderen Deutschland“.

In der Berliner Ausgabe wird deutlich, dass die nüchterne und ausgewogene Art der politischen Auseinandersetzung in den skandinavischen Demokratien einen prägenden Einfluss auch auf das Politikverständnis Willy Brandts und seine weitere politische Entwicklung hatte. In Norwegen und ab 1940 in Schweden entwickelte sich der künftige Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland von einem Linksozialisten zu einer politischen Persönlichkeit, die den späteren Anforderungen an höchste politische Ämter gerecht werden konnte. In seiner Wesensart war Brandt – und so lernte ich ihn auch kennen – stets schweigsam, abwägend und häufig in Gedanken vertieft. Bruno Kreisky bestätigt dies für ihre gemeinsame Stockholmer Emigrationszeit in seinen Memoiren.

* * *

Brandts politisches Urteilsvermögen und seine Wirkung auf andere Menschen wurde durch seine große journalistische Begabung begünstigt. Er wusste mit dem Wort umzugehen – und er wusste um die Wirkung des Wortes.

Auf seine großen politischen Fähigkeiten hat Willy Brandt in Deutschland – seinerzeit noch Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und für viele Berliner Sozialdemokraten Hoffnungsträger ihrer Partei – erstmals nachdrücklich in Zusammenhang mit dem Aufstand in Ungarn gegen das kommunistische Regime aufmerksam gemacht. Nach dessen Niederschlagung durch sowjetische Truppen protestierten hunderttausende Berliner. Die Demonstration drohte außer Kontrolle zu geraten, da die Masse der Menschen in den sowjetischen Sektor der Vier-Mächte-Stadt vorzudringen drohte. Die Folgen hätten zu einer Tragödie führen können. Brandt sah die Gefahr voraus und stellte sich gemeinsam mit seiner Frau Rut beherzt den Menschen entgegen, die er durch seine Worte und das Anstimmen der Nationalhymne zur Vernunft bewegen konnte.



Anlässlich des 75. Geburtstages von Willy Brandt lädt Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 20. Januar 1989 Wegbegleiter des ehemaligen Bundeskanzlers aus fünf Jahrzehnten in die Villa Hammerschmidt nach Bonn ein. Unter den Gästen: Basil P. Mathiopoulos (hintere Reihe, 2. v. r.).

Με την ευκαιρία των 75ων γενεθλίων του Βίλι Μπραντ ο Ομοσπονδιακός Πρόεδρος Ρίχαρντ φον Βάϊτσέκερ κάλεσε στις 20 Ιανουαρίου 1989 στη Βίλλα Χάμερσμιτ στη Βόννη συντρόφους του πρώην καγκελάριου οι οποίοι τον συνόδευσαν για πέντε δεκαετίες. Ανάμεσα στους προσκεκλημένους ο Βάσος Π. Μαθιόπουλος (τελευταία σειρά, 2ος από δεξιά).

Für ihn war dieses Ereignis zugleich der Zeitpunkt des politischen Durchbruchs. Seine Wahl zum Regierenden Bürgermeister im Oktober 1957 war vorgezeichnet. In diesem Amt führte er die Berliner durch die dramatischen Krisen des Chruschtschow-Ultimatums und des Mauerbaus. Er war Speerspitze und Garant der Freiheit Berlins.

* * *

Willy Brandts herausragende Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen, Emotionen zu wecken und Emotionen zu dämpfen, waren auch in den kritischen Jahren nach 1968 gefordert, als die Studenten – vornehmlich in Frankreich und in der Bundesrepublik – gegen überkommene Gesellschafts- und Bildungsstrukturen und Obrigkeitsdenken revoltierten. Es war die Zeit, als er als Bundesaußenminister der Großen Koalition zwischen CDU/CSU und SPD seinen Teil dazu beitrug, neue Strukturen aufzubauen und nicht zuletzt auf dem Gebiet des Justizwesens flexiblere gesetzliche Regelungen zu schaffen. Viele der Reformvorhaben konnten in seiner Kanzlerschaft ab Oktober 1969 abgeschlossen werden.

* * *

Brandts politisches Interesse und Engagement galt keineswegs nur der Ostpolitik. Wie ich in Gesprächen mit ihm auch erfahren konnte, lag ihm sehr viel daran, ein möglichst optimales Verhältnis zu Frankreich herzustellen, ohne jedoch die enge Verbundenheit zu den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Verbündeten, zu gefährden. Als ich ihn einmal gefragt habe, welche politische Persönlichkeit ihn am meisten beeindruckt habe, war seine Antwort: Charles de Gaulle. Auf meinen Einwand, dass der ehemalige französische Staatspräsident doch kein Sozialdemokrat gewesen sei, erwiderte Brandt, dass dies überhaupt keine Rolle spiele. Gewiss habe de Gaulle gelegentlich arrogant gewirkt. Er sei jedoch in seinen persönlichen Beziehungen ein außerordentlich höflicher Mann gewesen, äußerst gebildet, mit einem nicht gewöhnlichen Schreibstil. Seine Memoiren seien vielleicht die besten eines der großen Staatsmänner des Zweiten Weltkrieges. Brandt sprach gerne darüber, wie sich der persönliche Umgang mit de Gaulle gestaltet hatte. Ich erinnere mich an Brandts Worte: „Er sprach mich mit `Mon Bourgmestre` an, und ich durfte ihn stets „Mon Général“ nennen, eine Anrede, die er nur wenigen gestattete.“ Brandt meinte, er habe gespürt, dass de Gaulle in ihm das „andere Deutschland“ gesehen habe. Trotz dieses guten Einvernehmens war es Brandt aber nicht möglich, den französischen Staatspräsidenten davon zu überzeugen, seine Blockadehaltung gegen den Beitritt Großbritanniens zur EWG aufzugeben. Mit Frankreich begannen die Erweite-

rungsdiskussionen erst, nachdem de Gaulle 1969 von seinem Amt zurückgetreten war: Es war nunmehr das Frankreich Georges Pompidous. Mit ihm konzentrierte sich Bundeskanzler Willy Brandt auf zwei europapolitische Schwerpunkte: die wirtschaftliche und die politische Einigung Europas auf der Grundlage einer engeren deutsch-französischen Zusammenarbeit. Brandt hat hier von einer „entente élémentaire“ gesprochen. In seine Regierungserklärung Anfang 1973 nahm er ausdrücklich einen Vorschlag Pompidous auf: das Ziel der europäischen politischen Union durch Vertiefung der europäischen Gemeinschaft. Brandt strebte ein nach innen und außen handlungsfähiges Europa an. Daher forderte er auch eine gemeinsame europäische Außenpolitik und die Europäische Politische Zusammenarbeit (EPZ) als Voraussetzung dafür sowie ein direkt gewähltes Europäisches Parlament. Vieles ist inzwischen Realität geworden.

* * *

Ungeachtet seiner Verdienste um eine Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich und die Festigung und Erweiterung der EWG gilt im Allgemeinen die Ost- und Deutschlandpolitik Willy Brandts als seine herausragende Leistung. Für diese Politik der Entspannung in Europa hat er 1971 den Friedensnobelpreis erhalten.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass diese Politik der Entspannung sein Durchhaltevermögen und seine Nervenkraft übermäßig in Anspruch genommen hat. Der Bundeskanzler stand beim konstruktiven Misstrauensvotum im Deutschen Bundestag am 27. April 1972 vor dem Abgrund des Scheiterns. Dass er seine Politik der Versöhnung und Annäherung an den Osten dennoch durchgesetzt hat, war aus meiner Sicht ein Segen für Deutschland und Europa. Es war eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung des Friedens, für das Zusammenwachsen der europäischen Länder zu einer Europäischen Gemeinschaft und die Wiedervereinigung Deutschlands. Die entscheidenden Schritte auf diesem Weg waren die Unterzeichnung der Verträge von Moskau und Warschau, das Vier-Mächte-Abkommen über Berlin, der Grundlagenvertrag mit Ost-Berlin und das Prager Abkommen. Viele weitere Verträge mit der vormaligen DDR – wie etwa die Transit-Abkommen – erleichterten das Zusammenleben der Deutschen in Ost und West und verhinderten das Fortschreiten von Entfremdungsprozessen innerhalb ein- und derselben Nation. Diese ganzen Entwicklungen wurden durch ein von wachsendem gegenseitigen Vertrauen bestimmten Verhältnis zu Leonid Breschnew flankiert, das es Brandt erlaubte, vor dem Hintergrund der eskalierenden Spannungen zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik China dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bei sei-

ner Darstellung der weltpolitischen Realitäten entgegenzuhalten: „Auch Berlin ist eine Realität – das Recht auf Freiheit für Berlin!“

Die Wähler haben es Willy Brandt im November 1972 gedankt, als die Sozialdemokratische Partei mit einem geradezu historischen Wahlsieg erneut als Regierungspartei mit Willy Brandt als Bundeskanzler antreten konnte.

Das durch die Ostverträge der sozialliberalen Regierung Brandt/Scheel geschaffene Klima des Vertrauens zwischen Ost und West ermöglichte letztlich, dass im März 1975 in Helsinki die „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) eröffnet werden konnte. An ihr haben 35 Staaten einschließlich der USA und Kanada teilgenommen. Am 1. August 1975 wurde die „Schlussakte von Helsinki“ unterzeichnet, in der sich die Teilnehmerstaaten dazu verpflichteten, auf Gewalt zu verzichten und die bestehenden Grenzen in Europa nicht anzutasten. Die im Vertragswerk enthaltenen Empfehlungen in Menschenrechtsfragen sollten sich alsbald als eine Bruchstelle für das kommunistische System Osteuropas erweisen. Sie sollten Erosionspunkt für den Verfall dieses Systems werden.

* * *

Als die Schlussakte von Helsinki unterzeichnet wurde, war Willy Brandt nicht mehr Bundeskanzler. Für seine Freunde – und auch für mich ganz persönlich – war sein Rücktritt am 6. Mai 1974 und die ihm dabei zugefügten Demütigungen ein schwer zu überwindender Schlag. Am Tag darauf hatte ich die Ehre, meinen Freund auf einem Teilstück seines Weges in die SPD-Bundestagsfraktion zu begleiten. Er zeigte sich gefasst, während sich Egon Bahr seiner Tränen nicht schämte.

Doch diejenigen, die ihn abgeschrieben hatten, sollten sich täuschen. Willy Brandt, der Parteivorsitzender der SPD blieb, versuchte zunächst, neue Kraft an der politischen Basis zu gewinnen. Er bereiste hierbei verschiedene Städte in Nord- und Süddeutschland und kehrte nach einigen Wochen mit neuer Zuversicht nach Bonn zurück. Sodann erlebte er einen politischen Wiederaufstieg, der seinesgleichen sucht.

Einige Wochen später, am 16. Juli 1974, besuchte ich Willy Brandt in der legendären „Baracke“, der Parteizentrale der SPD in Bonn. Es war der Tag nach dem Militärputsch der Athener Militärjunta auf Zypern, die das Ende der Diktatur in meinem Heimatland einleitete. Brandt strahlte Gesundheit und Selbstvertrauen aus. Ich unterrichtete ihn über die Lage auf Zypern. Am Vortag hatten Panzer der griechischen Nationalgarde das Feuer auf den Präsidentenpalast in Nikosia eröffnet. Soldaten stürmten das brennende Gebäude und erklärten im Rundfunk der zypriotischen Hauptstadt den amtie-

renden Präsidenten, Erzbischof Makarios III., für tot. Doch bereits am nächsten Tag meldete sich der Präsident, der durch die Hintertür seines Palastes flüchten konnte, über den örtlichen Sender aus Paphos, der Hafenstadt im Westen der Insel, und rief die Bevölkerung zum Widerstand auf. Als dieser Ort anschließend von griechischen Schnellbooten beschossen wurde, rettete sich Makarios in einen UN-Hubschrauber, der ihn auf den nahe gelegenen britischen Stützpunkt Akrotiri brachte. Drei Tage später hielt der vertriebene Präsident Zyperns in New York vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eine flammende Rede gegen die griechische Militärdiktatur. Als ich Willy Brandt am 20. Juli erneut traf, waren die türkischen Truppen bereits in Nordzypern einmarschiert. Sie stießen kaum auf Widerstand.

Brandt stellte sich von Anfang an gegen die von den Athener Obristen in Nikosia eingesetzte Marionettenregierung und forderte, Erzbischof Makarios, den gewählten Staatschef Zyperns, umgehend wieder einzusetzen. Es sei nicht hinnehmbar, dass ein unabhängiger Staat wie Zypern, Mitglied der Vereinten Nationen, so behandelt werde.

Willy Brandt wäre auch später bereit gewesen, sich für Zypern zu engagieren. Es ging um die Frage, ob er als Vermittler in der „Zypern-Frage“ tätig werden könne. Der damalige Generalsekretär der UNO, Kurt Waldheim, befürwortete, den SPD-Vorsitzenden damit zu beauftragen. Die türkische Regierung und der Führer der Zypern-Türken, Rauf Denktasch, lehnten jedoch ab.

* * *

Es war der Zeitpunkt, um das Jahr 1976, zu dem die politische Arbeit Willy Brandts eine neue internationale Dimension erreichte. Er wurde – auf Vorschlag des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky – zum Präsidenten der Sozialistischen Internationale (SI) gewählt. Unter seiner Leitung erfuhr die SI tief greifende organisatorische und strukturelle Veränderungen. Willy Brandt befreite die Organisation von ihrem „Eurozentrismus“ und öffnete sie für die freundschaftlich verbundenen Parteien in den Ländern der Dritten Welt. Regional- und Fachkonferenzen, Kongresse, Parteiführer-Konferenzen und Studiengruppen wurden zu wichtigen Instrumenten des Dialogs und der Zusammenarbeit.

Im Jahr darauf, 1977, bat der Präsident der Weltbank, Robert McNamara, Willy Brandt, den Vorsitz einer „Unabhängigen Kommission für Internationale Entwicklungsfragen“ („Nord-Süd-Kommission“) zu übernehmen. Mein Freund sah darin eine ausgezeichnete Chance, eines seiner größten Anliegen zu realisieren: den Menschen in der Dritten Welt zu helfen. Er sagte zu. Es gelang ihm, für die Mitarbeit in der Kommission

namhafte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft zu gewinnen. Am 12. Februar 1980 übergab er dem Generalsekretär der Vereinten Nationen die Ergebnisse der gemeinsamen zweijährigen Beratungen: den „Nord-Süd-Bericht“, der bald unter dem Namen „Brandt-Report“ weltweit bekannt wurde und große Aufmerksamkeit fand. Der Bericht zieht eine Bilanz der Entwicklungspolitik und verlangt, die unterprivilegierten Länder des Südens in die Weltwirtschaft zu integrieren. Zugleich fordert er von den reichen Industrieländern des Nordens, ihre Mittel und Macht mit den Ländern des Südens zu teilen. Der Bericht enthält ein Bündel von Vorschlägen zur Reform und Umgestaltung des Weltwirtschaftssystems und bewertet die Einführung einer neuen Weltwirtschaftsordnung als wichtigen Beitrag, um das gemeinsame Überleben der Menschheit zu sichern. Eine weltweite Abrüstung könne große Geldsummen freisetzen, die für die Entwicklung der Dritte-Welt-Länder aufgewandt werden könnten. Mein Freund Willy Brandt hat im Vorwort des Nord-Süd-Berichts geschrieben: „Unser Bericht gründet sich auf das wohl einfachste gemeinsame Interesse: Dass die Menschheit überleben will und – wie man hinzufügen könnte – auch die moralische Pflicht zum Überleben hat. Dies wirft nicht nur die klassischen Fragen nach Krieg und Frieden auf, sondern schließt auch ein, wie man den Hunger in der Welt besiegt, wie man das Massenelend überwindet und die herausfordernden Ungleichheiten in den Lebensbedingungen zwischen Reichen und Armen. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Dieser Bericht handelt vom Frieden.“

Leider hat der Nord-Süd-Bericht nicht den erhofften Widerhall in der internationalen Politik gefunden. Nationale Egoisten waren stärker als die geforderte Opferbereitschaft. Willy Brandt war darüber enttäuscht und zutiefst betroffen, wie er mir wiederholt gesagt hat.

* * *

Am 18. Dezember 1988 hat Willy Brandt seinen 75. Geburtstag gefeiert. Ich hatte die Ehre, bei dem einige Wochen später auf Einladung des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker veranstalteten Empfang aus Anlass dieses besonderen Geburtstages in der Villa Hammerschmidt in Bonn dabei zu sein. Zahlreiche ausländische Politiker, Staats- und Regierungschef waren zugegen. Neben Bundeskanzler Helmut Kohl auch François Mitterand, Mario Soares und der bereits vom Tode gezeichnete Bruno Kreisky. Ich werde die Passage in der Rede Kreiskys nie vergessen, als er die Arbeit Brandts in der Nord-Süd-Kommission würdigte: „Willy, Du hast die Imperative, die großen Wertmaßstäbe, in die Sozialistische Internationale eingeführt.“

Noch im selben Jahr – am 9. November 1989 – fiel die Berliner Mauer. Es war ein Tag der Freude für Millionen von Menschen, und unter den Politikern war kaum einer glücklicher als Willy Brandt. Denn für ihn wuchs jetzt zusammen, was zusammen gehört.

* * *

Lassen Sie mich zum Schluss noch eine Geschichte erzählen, die Willy Brandt nicht als Politiker und Staatsmann, sondern als einfachen Bürger zeigt – und dennoch ein Schlaglicht auf die gesamte Persönlichkeit mit all ihren Facetten wirft.

Weihnachten 1981 besuchte Willy Brandt Zypern. Am späten Nachmittag gingen wir bei milden Mittelmeertemperaturen mit weiteren Freunden spazieren. In einem kleinen Dorf zwischen Limassol und Amathy begegneten wir einer älteren Bäuerin, die wir in ein Gespräch verwickelten. Willy Brandt interessierte sich für den Ablauf ihres Tages. Wie bei uns Griechen und Zyprioten üblich, lud die Frau unsere Gruppe zu sich nach Hause ein. Ihr Domizil war bescheiden. Sie lebte mit ihren beiden unverheirateten Töchtern zusammen, die sogleich die traditionellen Süßigkeiten reichten. Mein Freund Willy Brandt fühlte sich sichtlich wohl. Er war einer, der zu ihnen gehörte, und als wir dann das Haus verließen und die Menschen Willy Brandt, die ihn als den ehemaligen deutschen Bundeskanzler erkannt hatten, mit feierlichen Gesten begrüßten, war er gleichwohl ein Bürger unter Bürgern – ein Mensch wie du und ich. Eine Frau, die diese Szene beobachtete, beurteilte dies treffend und flüsterte mir zu: „Willy Brandt bleibt immer aufrichtig. Er ist immer der Gleiche; egal ob er im Buckinghampalast sitzt oder bei einer unbekanntem Bäuerin in einem unbekanntem Dorf.“

Vielleicht war es diese absolute Aufrichtigkeit, die ihm die Kraft gab, einerseits Großes in der Politik zu bewirken und andererseits Demut gegenüber Menschen bis hin zum Kniefall von Warschau zu zeigen.

* * *

War Willy Brandt Visionär? Manche meinen, die Vielfalt seines Wesens in den Begriff „pragmatischer Visionär“ fassen zu können. Ich habe jedenfalls mehrfach erfahren, dass er ein untrügliches Gespür für politische Potenziale und Entwicklungen hatte. So saß ich beispielsweise 1991 in seinem Büro im Bonner Tulpenfeld und bat ihn um seine Einschätzung, welchem Sozialdemokraten er zutrauen würde, künftiger Bundeskanzler zu sein. Brandt schwieg für Sekunden und erklärte dann knapp: „Gerhard Schröder wird Bundeskanzler.“ „Wer?“, fragte ich überrascht. Er antwortete mit verblüffender Bestimmtheit: „Der Regierungschef von Niedersachsen.“

* * *

Es besteht kein Zweifel, dass Willy Brandt die Politik des 20. Jahrhunderts weit über Deutschland hinaus maßgeblich mitgeprägt hat. Er war ein Symbol für Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Er war eine politische Persönlichkeit, zu der Millionen von Menschen aufschauen, Vertrauen finden und sich in ihm wiedererkennen konnten. Mag dies das eigentliche Geheimnis der Wirkung Willy Brandts und der Faszination, die er auf die Menschen ausgeübt hat, gewesen sein?

Er selbst zog das Fazit seines politischen Lebens in einem Satz am Ende seiner Memoiren: „Mein eigentlicher Erfolg war, mit dazu beigetragen zu haben, dass in der Welt, in der wir leben, der Name unseres Landes und der Begriff des Friedens wieder in einem Atemzug genannt werden können.“

Ich bin dem Schicksal dankbar, in den Tagen Willy Brandts gelebt zu haben und mich seinen Freund nennen zu dürfen.

■ BASIL P. MATHIOPOULOS

ΒΙΛΙ ΜΠΡΑΝΤ - «ΕΝΘΥΜΗΜΑΤΑ ΔΙΠΛΑ ΣΕ ΕΝΑ ΦΙΛΟ»



Der Kuratoriumsvorsitzende der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, gratuliert dem Referenten zu seinem Beitrag.

Ο πρόεδρος του εποπτικού συμβουλίου του ιδρύματος «Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» και πρόεδρος της ομοσπονδιακής βουλής κ. Βόλφγκανγκ Τίρζε συγχαίρει τον ομιλητή για τη διάλεξή του.

Διάλεξη του δημοσιογράφου Βάσου Π. Μαθιόπουλου (Δρα του Δικαίου και πρώην καθηγητή στο Πάντειο πανεπιστήμιο) κατά την εντεκάχρονη επέτειο του θανάτου του Μπραντ, στις 8 Νοεμβρίου 2003 στο δημαρχείο Σένεμπεργκ, σε αυτό που είχε διατελέσει κυβερνήτης-δήμαρχος πριν γίνει καγκελάριος της Γερμανίας. Τον παρουσίασε ο πρόεδρος της Γερμανικής Ομοσπονδιακής Βουλής (Bundestag) κ. Τίρζε.

Μεγάλη πρόκληση και τιμή για μένα αποτελεί η δυνατότητα που μου δόθηκε να μιλήσω σήμερα για τον Βίλι Μπραντ μετά από τόσες προσωπικότητες της επιστήμης, πολιτικής και γενικά της διεθνούς κοινωνίας, που χρόνια τώρα ασχολήθηκαν και ασχολούνται με τον Γερμανό δημόσιο άνδρα.

Ακόμα περισσότερο ισχύει αυτό και η πρόκληση γίνεται εντονότερη εφόσον η διάλεξη πραγματοποιείται στα πλαίσια του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» το οποίο με τις δραστηριότητές του και τις επιστημονικές δημοσιεύσεις του καλλιεργεί με ιδιαίτερα επιτυχή τρόπο τη διατήρηση της μνήμης αυτού του Γερμανού σοσιαλιστή και κορυφαίου πολιτικού.

Επιθυμώ όμως να τονίσω πόσο ευγνώμων είμαι για την μεγάλη τιμή που μου γίνεται σήμερα. Ξεχωριστά ευχαριστώ τον πρόεδρο της επιτροπής του ιδρύματος «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» δόκτορα Γκέρχαρντ Γκρος για την πρωτοβουλία του να μου αναθέσει την σημερινή διάλεξη. Και ιδιαίτερα τον πρόεδρο του Ομοσπονδιακής Βουλής κ. Τίρζε που μου έκανε την τιμή να με παρουσιάσει απόψε.

* * *

Είμαι πολύ συγκινημένος γιατί ακριβώς μέσα σ' αυτό το χώρο, στο δημαρχείο Σένεμπεργκ στις 12 Νοεμβρίου 1957 επισκέφθηκα για πρώτη φορά τον τότε δήμαρχο-κυβερνήτη του Βερολίνου και του πήρα την πρώτη συνέντευξη. Ήμουν τότε ο μόνος διαπιστευμένος Έλληνας ανταποκριτής στην Ομοσπονδιακή Δημοκρατία της Γερμανίας και εκπροσωπούσα τη δημοκρατική εφημερίδα της Αθήνας «Ελευθερία».

Ο Βίλι Μπραντ, που είχε αναλάβει τα καθήκοντά του ως κυβερνήτης-δήμαρχος του Δυτικού Βερολίνου πριν από λίγες εβδομάδες, αναφέρθηκε πρώτα στην εξαιρετικά

δύσκολη τότε κατάσταση του κρατιδίου αυτού. Στη συνομιλία μας με εντυπώσασε η σταθερή πίστη του για την ειρηνική πολιτική εξέλιξη της μεγάλης αυτής πόλης. Δεν έχασα βέβαια την ευκαιρία κατά τη συζήτησή μας να εκφράσω την εκτίμησή μου, όπως και άλλων συναδέλφων μου ανταποκριτών για τη στάση του κατά τη διάρκεια της κρίσης στην Ουγγαρία το φθινόπωρο του 1956. Ο Μπραντ με τις ικανότητές του πέτυχε να ματαιώσει ανεπανόρθωτη σύγκρουση μεταξύ ανατολικοβερολινέζων Γερμανών εργατών, που ζητούσαν πολιτική ελευθερία και δυτικοβερολινέζων Γερμανών πολιτών και εργαζομένων που θα ήταν δυνατόν να οδηγήσει σε επέμβαση των ρωσικών τανκς εναντίον των εργατών.

Η ημέρα εκείνη αποτελεί την απαρχή της φιλικής μου σχέσης με το Βίλι Μπραντ, που εξελίχθηκε σε φιλία προς την οποία προσβλέπω πάντα με ευγνωμοσύνη. Η στενή αυτή σχέση διήρκεσε 35 περίπου χρόνια. Η φιλία αυτή δοκιμάστηκε με ιδιαίτερη επιτυχία όταν η δυτική κοινότητα απροσδόκητα εξεπλάγη στα 1967, όταν πραξικοπηματίες Συνταγματάρχες του «Ελληνοχριστιανικού Πολιτισμού», ημιμαθείς και φανατικοί, γεμάτοι μίσος και εμπάθεια εναντίον της δημοκρατίας και κάθε είδους ελευθερίας, κατέλαβαν την εξουσία στην Αθήνα με τη βία. Το όνομά μου βρισκόταν στη λίστα των έξι χιλιάδων δημοκρατών που συνεληφθησαν και εκτοπίστηκαν σε στρατόπεδο συγκεντρώσεως της νήσου Γυάρου.

Και ακριβώς την τραγική εκείνη στιγμή για την Ελλάδα βρισκόμουν στην Αθήνα και τούτο γιατί η γερμανική τηλεόραση (ZDF) μας είχε αναθέσει ένα φιλμ με θέμα: ποιες ήταν οι εμπειρίες των Ελλήνων εργαζομένων στη Γερμανία και ποιες οι εντυπώσεις των συγγενών στην Ελλάδα.

Το Δεκέμβριο του 1966 φτάσαμε στην Ελλάδα ο γνωστός διαπρεπής Γερμανός δημοσιογράφος Τίλο Κοχ κι εγώ με μία ομάδα για να προετοιμάσουμε το πρώτο σκέλος του φιλμ με συνεντεύξεις των Ελλήνων συγγενών των μεταναστών. Από το κλίμα που διαπίστωνα ότι επικρατούσε, ανέφερα στον Κοχ πως προέβλεπα στρατιωτικό πραξικόπημα. Έμεινε έκπληκτος και του φάνηκε σχεδόν παραδοξολογία... Όταν στις 3 Απριλίου 1967 διαλύθηκε η Βουλή και προκηρύχθηκαν εκλογές για τις 27 Μαΐου 1967, αντιμετώπισα να μην ταξιδέψω στην Ελλάδα γιατί ήμουν βέβαιος πια, ότι ετοιμαζόταν δικτατορία είτε από Στρατηγούς είτε από Συνταγματάρχες κατά το παράδειγμα τότε του Νάσερ στην Αίγυπτο. Ύστερα όμως από σκέψη για την ευθύνη του δημοσιογράφου αποφάσισα να συνοδεύσω την ομάδα.

Φτάσαμε στην Αθήνα την Κυριακή 16 Απριλίου. Ο Κοχ έφτασε με την κόρη του στις 20: λίγες μόνο ώρες πριν το πραξικόπημα!

Την Παρασκευή 21 Απριλίου 1967, την ημέρα που έγινε το πραξικόπημα,



*Im Gespräch mit Altbundespräsident Walter Scheel.
Συζήτηση με τον πρώην Ομοσπονδιακό Πρόεδρο Βάλτερ Σέελ.*

αντιμετώπισα να μπω στην παρανομία. Ο Κοχ, γνωρίζοντας ότι η οικογένειά μου ήταν στην Βόννη και ότι ο Β. Μπραντ με γνώριζε, με έπεισε να επιχειρήσουμε να ζητήσουμε άσυλο στη γερμανική πρεσβεία της Αθήνας. Πήγαμε πράγματι και, ενώ εγώ παρέμεινα στο γραφείο τύπου, ο Τίλο Κοχ έμεινε τρεις ώρες με τον πρέσβη και ύστερα με ειδοποίησε ότι μπορούσα να παραμείνω, εφόσον θα το ενέκρινε ο υπουργός Εξωτερικών.

Πράγματι, ύστερα από τρεις ώρες αφότου ο τότε Γερμανός πρέσβης Σλίτερ επικοινωνήσε με το υπουργείο Εξωτερικών της Βόννης, ανέφερε το αίτημά μας και ήρθε η θετική απάντηση από τον τότε υπουργό Εξωτερικών και αντικαγκελάριο που δεν ήταν άλλος από τον Βίλι Μπραντ. Δόθηκε εντολή στον πρέσβη να αναφέρει στους νέους κυβερνήτες ότι θα παρέμεινα στην πρεσβεία μέχρις ότου δοθεί άδεια να επιστρέψω στη Γερμανία που ήταν η οικογένειά μου. Η ομοσπονδιακή κυβέρνηση γνωστοποιούσε στο νέο καθεστώς ότι η εκ μέρους της αναγνώριση θα εξαρτιόταν από τη στάση της απέναντι σε μένα.

Οι διαπραγματεύσεις της ελληνικής κυβέρνησης με την ελληνική πρεσβεία στη Βόννη και του Γερμανού πρέσβη στην Αθήνα με το νέο καθεστώς διήρκεσαν τρεις εβδομάδες. Η γερμανική άποψη ήταν ότι όταν στις 16 Απριλίου εγώ έφτασα στην Αθήνα η τότε νόμιμη κυβέρνηση της Ελλάδας δεν είχε τίποτε εναντίον μου. Το τι πρέσβευε η δικτατορική κυβέρνηση, της ήταν αδιάφορο και θα εξαρτιόταν η αναγνώρισή της από τη στάση που θα τηρούσε στην συγκεκριμένη περίπτωση. Και ενώ όλες οι άλλες δυτικοευρωπαϊκές κυβερνήσεις είχαν αναγνωρίσει τους Συνταγματάρχες των Αθηνών, η Βόννη προέβη σε αυτή την κίνηση στις 12 Ιουνίου 1967 μια μέρα δηλαδή μετά τη δική μου αναχώρηση για την Γερμανία. Έτσι απέφυγα την αποστολή μου στο στρατόπεδο συγκέντρωσης της Γυάρου εκεί όπου ως γνωστόν οι Ρωμαίοι κατακτητές πριν από δύο χιλιάδες χρόνια εξόριζαν τους πολιτικούς τους αντιπάλους...

Όταν πέθανε ο Γεώργιος Παπανδρέου την 3η Νοεμβρίου 1967, που βρισκόμουν βεβαία στη Βόννη και δόθηκε στη Γερμανία μεγάλη δημοσιότητα από τα μέσα ενημέρωσης για την παλλαϊκή αντιδικτατορική συγκέντρωση των Αθηναίων κατά την κηδεία του με διαδηλώσεις δεκάδων χιλιάδων πολιτών εναντίον της δικτατορίας, η γερμανική τηλεόραση (ZDF) μου ανέθεσε να ετοιμάσω ένα ντοκιμαντέρ γύρω από την προσωπικότητα του τότε ηγέτη στο εσωτερικό κατά της Χούντας Γεωργίου Παπανδρέου. Παρουσιάστηκε στη σειρά «άνθρωποι και δυνάμεις», στην οποία παρέλασαν μεγάλοι δημόσιοι άντρες της εποχής και προβλήθηκε ένα χρόνο μετά την κηδεία του στις 3 Δεκεμβρίου 1970. Στην Ελλάδα το παρουσίασα στο Μέγαρο Μουσικής στις 5 Δεκεμβρίου 2001.

Ο Βίλι Μπραντ υποστήριξε όλη την περίοδο της επταετούς δικτατορίας με επιμονή και επιτυχία τους διωκόμενους Έλληνες δημοκράτες. Δεν τους στήριξε όμως μονάχα με αόριστες δηλώσεις αλληλεγγύης όπως ακριβώς συνέβαινε δυστυχώς με άλλες ευρωπαϊκές κυβερνήσεις, πράγμα που δεν κόστιζε τίποτα και δεν εντυπωσίαζε τους Συνταγματάρχες, ούτε είχε καμία σημαντική επίδραση στο φασιστοειδές καθεστώς τους. Ο Βίλι Μπραντ κατά τη διάρκεια της επταετούς δικτατορίας σε συνεργασία με τους συναδέλφους του υπουργούς Εξωτερικών, ιδιαίτερα της Ολλανδίας Βαν Ντερ Στουλ, καθώς και την αλληλεγγύη των σκανδιναβικών κυβερνήσεων πέτυχε να μην λειτουργήσει η σύνδεση της Ελλάδας με την τότε Ευρωπαϊκή Οικονομική Κοινότητα (ΕΟΚ) μέχρις ότου καταλυθεί η δικτατορία. Το σημαντικότερο όμως ήταν η διαγραφή της Χούντας από το Συμβούλιο της Ευρώπης. Στις 12 Δεκεμβρίου 1969, λίγες μόνο εβδομάδες μετά την εκλογή του Μπραντ σε καγκελάριο και σε συνεργασία με τον τότε υπουργό Εξωτερικών της Γερμανίας Βάλτερ Σέελ, πέτυχαν με την παμπσηφία σχεδόν όλων των άλλων μελών του Συμβουλίου της Ευρώπης την διαγραφή από μέλους της τη δικτατορική Αθήνα και κατόρθωσε μάλιστα να πείσει και τον τότε σοσιαλδημοκράτη υπουργό Εξωτερικών της Ελβετίας κ. Γκρούμπερ να ψηφίσει επίσης τη διαγραφή της Χούντας. Και είναι γνωστό ότι με την μακραίωνη ουδετερότητά της η Ελβετία σε ένα τόσο σημαντικό θέμα εξωτερικής πολιτικής με κόπο μόλις δύο φορές τον αιώνα αποφασίζει να πάρει θέση.

Αλλά δεν ήταν μόνο αυτά. Χάρη στην επέμβαση του Μπραντ απελευθερώθηκε από την φυλακή ο καθηγητής πανεπιστημίου Γεώργιος Αλέξανδρος Μαγκάκης που βρισκόταν προσωρινά στο σπίτι του για λόγους υγείας. Και με τη συμβολή του τότε Γερμανού πρέσβη στην Αθήνα δόκτορα Λίνμπουργκ εγκατέλειψε την Ελλάδα από τη στρατιωτική αεροπορική βάση του Νάτο στο αθηναϊκό αεροδρόμιο του Ελληνικού, με γερμανικό σκάφος της Λουφτβάφε το οποίο τον μετέφερε στη Γερμανία.

Η δικτατορική Χούντα έγινε έξαλλη, ιδιαίτερα ο Παττακός από τους αρχηγούς του πραξικοπήματος και υπουργός των Εσωτερικών. Αντίθετα, ο λαός της σκλαβωμένης χώρας υποδέχτηκε με ενθουσιασμό την αλληλεγγύη της Γερμανίας με την απελευθέρωση του Μαγκάκη, ο οποίος μετά την αποκατάσταση της δημοκρατίας έγινε υπουργός Δικαιοσύνης.

Ένα άλλο σημαντικό και εντυπωσιακό παράδειγμα της αλληλεγγύης της γερμανικής σοσιαλιστικής κυβέρνησης απέδειξε η επέμβαση του Μπραντ για να αποφευχθεί ο τουφεκισμός του Αλέξανδρου Παναγούλη. Ο αντιστασιακός αυτός δημοκράτης είχε αποφασίσει να δολοφονήσει τον αρχηγό της Χούντας Παπαδόπουλο. Η απόπειρα απέτυχε και συνελήφθη επιτόπου. Λίγο αργότερα καταδικάστηκαν από το έκτακτο στρατοδικείο αυτός και ο Ελευθέριος Βεριβάκης, επίσης αγωνιστής της αντίστασης,

σε θάνατο. Η καλά οργανωμένη αντίσταση στην Αθήνα με ειδοποίησε αμέσως, έτσι ώστε μετά την ανακοίνωση του στρατοδικείου ξύπνησα την πρώτη πρωινή ώρα τον Άλφρεντ Νάου, μέλος του προεδρείου του Γερμανικού Σοσιαλιστικού Κόμματος (SPD). Την προχωρημένη αυτή ώρα ειδοποίησε τον Μπραντ για τον κίνδυνο των δύο πατριωτών. Ειδοποιήθηκε αμέσως ο Γερμανός πρέσβης στην Αθήνα να ενημερώσει τον ομόλογό του υπουργό Εξωτερικών της Χούντας πως αν εκτελεστούν οι δύο πατριώτες είχε εντολή να εγκαταλείψει αυθημερόν την Ελλάδα. Την ίδια ώρα τηλεγράφημα του τότε Πάπα Παύλου του 6ου που εξασφάλισαν δημοκράτες στη Ρώμη συνέβαλλαν με τις ενέργειες του Μπραντ να μην εκτελεστούν οι δύο πατριώτες. Μετά τη δικτατορία ο Παναγούλης τιμήθηκε όπως «οι Τυραννοκτόνοι» της κλασικής εποχής και ο Βεριβάκης έγινε υπουργός.

Την εποχή εκείνη (1967) βρίσκονταν στην Γερμανία ως εργαζόμενοι, φοιτητές και επιστήμονες περισσότεροι από τετρακόσιοι Έλληνες. Μεγάλη πλειοψηφία μεταξύ αυτών ήταν δημοκράτες και εχθροί της δικτατορίας. Αλλά και ως πολιτικοί παράγοντες που είχαν διαπρέψει και πριν από την Χούντα στο δημοκρατικό στρατόπεδο ήταν οι Ανδρέας Παπανδρέου και Κώστας Σημίτης που έγιναν μετά την αποκατάσταση της δημοκρατίας πρωθυπουργοί. Ο Σημίτης μάλιστα είχε αρχίσει ένοπλο αντιστασιακό αγώνα μόλις κηρύχθηκε η δικτατορία και πρόλαβε να καταφύγει στη Γερμανία λίγο πριν συλληφθεί. Αυτός και ο αδελφός του είχαν ανακηρυχθεί διδάκτορες της Νομικής του πανεπιστημίου του Μάρμπουργκ. Ο Κώστας όταν έφτασε ως πολιτικός φυγάς στη Γερμανία ανακηρύχθηκε καθηγητής στο πανεπιστήμιο της Κονστανς και αργότερα του Γκίσεν. Ο δε αδελφός του Σπύρος είναι καθηγητής στο πανεπιστήμιο της Φρανκφούρτης και προσωπικός φίλος του καγκελάρου Σρέντερ.

Αλλά και ο Ανδρέας Παπανδρέου είχε γίνει υπουργός και όταν έγινε η δικτατορία ήταν σημαντικός πολιτικός παράγοντας του τόπου, καθηγητής στο Μπέρκλει των Ηνωμένων Πολιτειών και όλοι προέβλεπαν ότι θα συνέχιζε την πορεία του πατέρα του που είχε γίνει πρωθυπουργός.

Ο Μπραντ υπήρξε ο πρώτος υπουργός Εξωτερικών στην Ευρώπη που δέχτηκε στο γραφείο του τον εξόριστο πολιτικό Ανδρέα Παπανδρέου. Και επρόκειτο μετά το 1974 που απελευθερώθηκε η Ελλάδα να αναπτυχθεί μεταξύ τους προσωπική φιλία.

Αλλά η αλληλεγγύη του Γερμανού ηγέτη δεν εντοπίστηκε σε αυτά. Το SPD μάλιστα που είναι το αρχαιότερο σοσιαλδημοκρατικό κόμμα της Ευρώπης (ιδρύθηκε στα 1863) με την καθοδήγηση του αρχηγού του Βίλι Μπραντ δεν αρκέστηκε μόνο σε κοινωνική αλληλεγγύη και πολιτική υποστήριξη, αλλά και σε οικονομική ενίσχυση των οικογενειών εκείνων που είχαν εξοριστεί στο στρατόπεδο συγκέντρωσης στη

Γυάρο. Ταυτόχρονα, πάντα με εντολή του Μπραντ, παρασχέθηκε από το 1969 μηνιαία οικονομική ενίσχυση στον Ανδρέα Παπανδρέου για την δράση του ΠΑΚ στη Γερμανία.

Απόψε βρίσκεται εδώ μαζί μας ένα στέλεχος της αντίστασης κατά της δικτατορίας. Είναι ο διευθυντής του Αρχείου της Εθνικής Τράπεζας της Ελλάδος, δικηγόρος Γεράσιμος Νοταράς που όχι μόνο συνελήφθη και φυλακίστηκε μήνες ολόκληρους αλλά και βασανίστηκε από την ΕΣΑ, τη στρατιωτική αστυνομία της Χούντας.

Ο ονομαστός για την χουντική δράση εισαγγελέας στο έκτακτο στρατοδικείο της Αθήνας Λιάπης χαρακτήριζε όλους τους αγωνιστές της δημοκρατίας και της ελευθερίας «τρομοκράτες» και συμπέρανε ο ίδιος ότι το Γερμανικό Σοσιαλιστικό Κόμμα θέλει να αγνοεί αυτό το δεδομένο.

Όταν ο πρωθυπουργός, που κατέλυσε η δικτατορία τη νύχτα της 21 Απριλίου 1967, καθηγητής πανεπιστημίου, που είχε σπουδάσει στη Χαϊδελβέργη, Παναγιώτης Κανελλόπουλος, προσήλθε στο στρατοδικείο όταν δικάζονταν προσωπικότητες της αντίστασης, που μετά τη δικτατορία ανέλαβαν υπεύθυνα κυβερνητικά αξιώματα, για να καταθέσει υπέρ των πατριωτών και ρωτήθηκε από το Λιάπη: «γιατί δέχεστε να υποστηρίξετε αυτούς τους τρομοκράτες;». Απάντησε υπαινικσόμενος τι συνέβη στον ίδιο τη νύχτα του πραξικοπήματος:

«Όταν στις δύο το πρωί μπαίνουν με βία στο σπίτι του πρωθυπουργού ένοπλοι στρατιωτικοί και παραβιάζουν την κρεβατοκάμαρά του, τότε ο άνθρωπος αυτός μετατρέπεται σε «τρομοκράτης» όπως επιθυμείτε εσείς να χαρακτηρίζετε τους κυρίου κατηγορούμενους που για μένα είναι πατριώτες και δημοκράτες. Και αν δεν συγκαταλέγομαι σε αυτούς, αν δεν κάθομαι δίπλα τους, όπως το επιθυμώ, αν δεν μετείχα στην ενεργό αντίσταση κατά του καθεστώτος όπως αυτοί, είναι γιατί η ηλικία μου δεν μου επέτρεψε να ενεργήσω όπως αυτοί. Αλλά κ. Εισαγγελέα η βία προκαλεί βία εναντίον της. Αυτό συμβαίνει σήμερα και θα συμβαίνει όσο υπάρχει στη χώρα κατάσταση πολιορκίας. Και θα συνεχίζεται μέχρις ότου αποκατασταθεί στην Ελλάδα η δημοκρατία».

Βαδίζοντας στα ίδια ίχνη απάντησε σε δημόσια ανακοίνωση από τη Βόννη το τότε ηγετικό στέλεχος του SPD και πρώην υπουργός Χανς-Γιούργκεν Βισνέβσκι: «Ο κύριος Λιάπης θα πρέπει να μάθει, ότι το SPD θα εξακολουθήσει να συμπαρίσταται ηθικά και υλικά στους Έλληνες πατριώτες, που στενάζουν στο στρατόπεδο συγκέντρωσης της Γυάρου κάτω από απάνθρωπες συνθήκες. Είμαστε αλληλέγγυοι στο πλευρό των Ελλήνων πατριωτών, που συνεχίζουν την παράδοση της ελευθερίας και της δημοκρατίας των προγόνων τους».

Θα χρειαζόταν πολύς χρόνος για να αναφερθούν του καθενός τα ονόματα των

Γερμανών πολιτικών παραγόντων της τότε συμμαχικής κυβέρνησης των σοσιαλδημοκρατών και των φιλελεύθερων – αλλά και των χριστιανοδημοκρατών – που συμπαράσθηκαν ουσιαστικά για την αποκατάσταση της Δημοκρατίας και της Ελευθερίας στην Ελλάδα. Επιθυμώ όμως να αναφέρω αντιπροσωπευτικά εκείνους που προσέφεραν πολύ θετικά στο πολιτικό πεδίο για την αποκατάσταση της Δημοκρατίας στην Ελλάδα : τους δόκτορα Χανς-Γιόχεν Φόγκελ που υπήρξε διάδοχος του Β. Μπραντ στην ηγεσία του SPD, τον καθηγητή Δρα Χόρστ Έμκε, τον Γιοχάνες Ράου και τον Δρα Γκούσταβ Χάινεμαν που οι δυο τελευταίοι διετέλεσαν Πρόεδροι της Δημοκρατίας.

Ιδιαίτερη ευγνωμοσύνη οφείλεται στον Χανς-Έμπερχαρτ Ντίνκελς που ήταν τα χρόνια εκείνα προϊστάμενος των διεθνών σχέσεων του προέδρου του SPD. Η βοήθειά του ήταν πολυεπίπεδη. Η στάση του αυτή μπορεί να χαρακτηριστεί αντικειμενικά σαν «δημοκρατική αλληλεγγύη» απέναντι στους μη καταπονημένους με αφορμή την τυραννία και καμία επαφή με τους τυράννους του ελληνικού λαού. Επίσης πρέπει να αναφερθούν ο Γκούτεζ Στέφαν, αντιπρόεδρος της Γενικής Συνομοσπονδίας Γερμανών Εργατών (DGB) και ο Γκούτεζ Μαρκσέφελ, διευθυντής του επίσημου δημοσιογραφικού οργάνου του SPD (SPD Pressedienst).

Προς όλους αυτούς και τους πάρα πολλούς καθηγητές πανεπιστημίων, δημοσιογράφους σε εφημερίδες, ραδιόφωνα και τηλεόραση με επικεφαλής την ελληνική εκπομπή της «Ντόιτσε Βέλε» υπάρχει όχι μόνο ευγνωμοσύνη των όπου γης Ελληνίδων και Ελλήνων, αλλά και επειδή η πρακτική αλληλεγγύη τους συνέβαλε αποφασιστικά στο να δημιουργηθεί μια ελληνογερμανική στενή πολιτική συνεργασία μετά την αποκατάσταση της Δημοκρατίας στην Ελλάδα και ταυτόχρονα, η στάση αυτή, καθώς και των άλλων χωρών και ιδιαίτερα των σκανδιναβικών χωρών, της Γαλλίας, της Ιταλίας, της Ελβετίας και της Αγγλίας κατά τη διάρκεια της σκοτεινής επταετίας, συνέβαλε καθοριστικά στο να συνειδητοποιήσουν οι Ελληνίδες και οι Έλληνες, ότι το μέλλον τους μόνο μέσα στην Ευρώπη μπορεί να εξασφαλίσει την Ελευθερία, την ανθρώπινη αξιοπρέπεια, το Δίκαιο και τη Δημοκρατία.

Αλλά η συστηματική συμπαράσταση του Βίλι Μπραντ δεν εντοπιζόταν μόνο προς τον ελληνικό λαό. Για την αποκατάσταση της Δημοκρατίας και του αγώνα κατά της βίας και κατά των δικτατοριών των Ισπανών πατριωτών εναντίον του Φράνκο και των Πορτογάλων αγωνιστών εναντίον της σαραντάχρονης δυσβάσταχτης δικτατορίας του Σαλαζάρ, παρείχε συνεχή οικονομική και πολιτική υποστήριξη. Από τις τάξεις της αναδείχθηκαν μετά την κατάρρευση των δικτατοριών τους στην Πορτογαλία στα 1974 ο Μάριο Σόαρς που έγινε Πρόεδρος της Δημοκρατίας στη Λισαβόνα και στην Ισπανία στα 1975 ο Φελίπε Γκονζάλες πρωθυπουργός – προσωπικοί φίλοι του Βίλι

Μπραντ στα χρόνια της δικτατορίας τους όπως και ο Ανδρέας Παπανδρέου. Ο αποχαιρετιστήριο λόγος του Γκονζάλες κατά την επίσημη κρατική κηδεία του Μπραντ τον Οκτώβριο του 1993 μέσα στο Μέγαρο του Κοινοβουλίου παραμένει μοναδικό ιστορικής σημασίας κείμενο για εκείνους που μελετούν την 142 χρόνων ιστορία του αρχαιότερου πολιτικού ευρωπαϊκού σοσιαλδημοκρατικού κόμματος της Γερμανίας.

Οι πρωτοβουλίες του Βίλι Μπραντ για την δημοκρατία και την ελευθερία δεν εντοπίστηκαν ωστόσο μόνο στον ευρωπαϊκό χώρο. Αυτό αποδείχθηκε μετά το στρατιωτικό πραξικόπημα στη Χιλή από τον δικτάτορα Στρατηγό Πινοσέτ στις 11 Σεπτεμβρίου 1973. Για τον παγκόσμιας ακτινοβολίας Γερμανό σοσιαλδημοκράτη ηγέτη ήταν αυτονόητο να συμπαρασταθεί ηθικά και υλικά στους Χιλιανούς δημοκράτες, δεδομένο που συνέχισαν οι διάδοχοί του στο κόμμα μέχρι την κατάλυση της τυραννίας του Πινοσέτ.

* * *

Και επιβάλλεται να υπογραμμιστεί ο ιδιαίτερος ρόλος της ελληνικής εκπομπής της «Ντόιτσε Βέλε» γιατί συνέβαλε καθοριστικά στην ενημέρωση του ελληνικού λαού για την όλη αντιδικτατορική δράση των δημοκρατών Ελλάδας και εξωτερικού που δεν ήταν δυνατόν ο τύπος στην Ελλάδα και το ραδιόφωνο να αναφέρουν λόγω της σκληρής λογοκρισίας. Με τους διακεκριμένους συνεργάτες τότε, όλους δημοκράτες και αντιπάλους της δικτατορίας, συμβάλαμε από την Κολωνία στο να εξελιχθεί η εσπερινή εκπομπή στην πιο διαδεδομένη από τις ξένες εκπομπές κατά την επταετία. Αλλά και μετά την κατάρρευση της Χούντας στα 1974 ακούγεται μέχρι σήμερα με ιδιαίτερη συμπάθεια σε όλη την Ελλάδα και την Κύπρο. Και τούτο γιατί με την πλήρη κατά το δυνατόν ενημέρωση των ακροατών της περί του τι συνέβαινε στον τόπο και ποιες ήταν οι αντιδράσεις του εξωτερικού, επέτυχε να κυριαρχήσει τελικά σε ακροατικότητα και να ξεπεράσει και την ελληνική εκπομπή του BBC από το Λονδίνο που είχε γίνει θρύλος κατά τα χρόνια του 2ου παγκοσμίου πολέμου.

Οι αντιδράσεις των Συνταγματάρχων ήταν έντονες. Πρώτα γιατί για τον Παπαδόπουλο και τους συνενόχους του υπήρξε απροσδόκητη, η κυριολεκτικά δημοσιογραφική πολεμική εναντίον της παράνομης διακυβέρνησής τους. Από τη Γερμανία προφανώς δεν περίμενε ο αρχηγός της Χούντας τέτοια αντίδραση. Θεωρούσε τη χώρα ιδιαίτερα συντηρητική και είχε υποτιμήσει αφενός την κυβέρνηση του Β. Μπραντ και αφετέρου την ύπαρξη του ελληνικού παράγοντα στην Γερμανία. Η κορυφή της διακυβέρνησης της χώρας αυτής απαρτιζόταν από σοσιαλιστές κατά του εθνικοσοσιαλισμού και ο πρόεδρος Χάινεμαν και ο

καγκελάριος Μπραντ, αλλά και πλειάδα δημοσίων ανδρών που έβλεπαν τη στρατιωτική Χούντα σαν απαράδεκτο φαινόμενο για τη χώρα στην οποία γεννήθηκε η Δημοκρατία.

Οι εκπρόσωποι της δικτατορίας στην Ελλάδα επεχείρησαν συστηματικά να επηρεάσουν Γερμανούς μεγαλοεπιχειρηματίες υποσχόμενοι ευνοϊκούς όρους για επενδύσεις τους στην Ελλάδα με την προϋπόθεση ότι θα εξασφάλιζαν αλλαγή της γραμμής της ελληνικής εκπομπής στην Κολωνία. Όπως ο ίδιος ο Βίλι Μπραντ, κατά την πρώτη επίσκεψή του στην Αθηνά μετά την αποκατάσταση της Δημοκρατίας τον Ιούνιο του 1975, δήλωσε, αναφερόμενος στο θέμα αυτό στην συνέντευξη τύπου στο ξενοδοχείο της Μεγάλης Βρετανίας ενώπιον 200 Ελλήνων, Γερμανών και ξένων δημοσιογράφων, το πόσο είχε συνειδητοποιήσει τη σημασία του περιεχομένου της ελληνικής εκπομπής κατά τη διάρκεια της δικτατορίας. Δυνάμωνε, είπε, το πνεύμα αντίστασης του ελληνικού λαού κατά του καθεστώτος. Και πρόσθεσε: «Επιθυμώ να σας αναφέρω τώρα ότι κατά τη διάρκεια της δικτατορίας με επισκέπτονταν στο γραφείο μου της καγκελαρίας εκπρόσωποι της μεγάλης γερμανικής βιομηχανίας και μου κατηγορούσαν την ελληνική εκπομπή της Ντόιτσε Βέλε. Δυσκόλευε, μου έλεγαν, τις προσπάθειές τους για επενδύσεις στην Ελλάδα και ζητούσαν την επέμβαση της κυβέρνησης για να διακοπεί η στάση αυτή. Πράγμα βέβαια που το θεωρούσα απαράδεκτο και γι' αυτό δεν έδωσα καμία συνέχεια. Οι ίδιοι τώρα παράγοντες με επισκέπτονται στη Βόννη – τότε στα 1975, η Βόννη ήταν ακόμη πρωτεύουσα της Γερμανίας – και μου ζητούν να μεσολαβήσω επειδή έχω φιλικές σχέσεις με την δημοκρατική κυβέρνηση της Ελλάδας για να διευκολυνθούν οι επενδυτικές τους ενέργειες στην Ελλάδα. Άλλωστε, μου προσέθεταν, η Γερμανία κατά τη δικτατορία βοήθησε μέσω των εκπομπών της Ντόιτσε Βέλε στην κατάρρευση του καθεστώτος αυτού!...»

Η εκπομπή αυτή, που συνεχίζεται μέχρι σήμερα, εξακολουθεί να έχει μεγάλη ακροαματικότητα. Ιδιαίτερα όμως κατά το τελευταίο στάδιο της Χούντας, μετά το 20 στρατιωτικό πραξικόπημα του Ιωαννίδη στην Κύπρο στις 15 Ιουλίου 1973 και την λίγο νωρίτερα ηρωική αντίσταση των σπουδαστών στο Πολυτεχνείο, η ακροαματικότητα της εκπομπής είχε υπερβεί κάθε πρόβλεψη όχι μόνο στην Ελλάδα, αλλά και στην Κύπρο και στους ναυτιλλομένους Έλληνες που διέσχιζαν τους ωκεανούς και μας έγραφαν ενθουσιώδεις επιστολές.

Το αντεθνικό στρατιωτικό πραξικόπημα του Ιωαννίδη στην Κύπρο που απέβλεπε στην δολοφονία του Αρχιεπισκόπου Μακάριου, Προέδρου της Δημοκρατίας και που απέβλεπε υποτίθεται «στην Ένωση της Κύπρου με την Ελλάδα», πέτυχε την εισβολή της Τουρκίας και την διχοτόμηση της Μεγαλονήσου. Μια εβδομάδα μετά το

πραξικόπημα η Χούντα κατέρρευσε οριστικά.

Δεν ήταν όμως αυτή η μοναδική τραγωδία που δημιούργησε η δικτατορία. Με την απίθανη οικονομική της πολιτική είχε οδηγήσει τη χώρα τη στιγμή της πτώσης της σε πληθωρισμό 33%. Ο πρώην πρωθυπουργός Κωνσταντίνος Καραμανλής, που ήταν 11 χρόνια εξόριστος στο Παρίσι, επέστρεψε στην Ελλάδα και συνέβαλε με πολιτικούς αντιστασιακούς ως υπουργούς στην αποκατάσταση των δημοκρατικών ελευθεριών βάση του Συντάγματος του 1952 που είχαν καταργήσει βίαια οι Συνταγματάρχες. Στο δημοψήφισμα που ακολούθησε, ο ελληνικός λαός ψήφισε με 70% υπέρ της δημοκρατίας, ενώ η μοναρχία που ήταν συνυπεύθυνη για την δικτατορία συγκέντρωσε μόνο 30%, και σήμερα δεν πλησιάζει ούτε το 10% του πληθυσμού.

Όπως προαναφέρθηκε, κατά την πρώτη επίσημη επίσκεψη του Μπραντ στις 15 Ιουνίου του 1975, ο λαοφιλής επισκέπτης έτυχε θερμής υποδοχής. Ο τότε δήμαρχος Αθηναίων τον ανακήρυξε επίτιμο δημότη της πόλης. Ευχαριστώντας ο Γερμανός δημόσιος άνδρας για τα όσα σημαντικά ανέφερε ο δήμαρχος και για την τιμή που του έγινε, είπε: «Η πόλη μας κ. Δήμαρχε θα με έχει πάντα πιστό της πολίτη».

Το Πάντειο Πανεπιστήμιο Πολιτικών Επιστημών ανακήρυξε τον Μπραντ επίτιμο διδάκτορα. Ενώ στη 2η επίσκεψή του στα 1980 ο τότε δήμαρχος Αθηναίων του απένειμε το χρυσό κλειδί της πόλεως που απονέμεται συνήθως μόνο στους αρχηγούς ξένων κρατών. Στην τελευταία του επίσκεψη στα 1989 – όταν παρουσίασε το βιβλίο μου γι' αυτόν : «Βίλι Μπραντ μια ζωή αγώνες» – τιμήθηκε από το σοσιαλδημοκρατικό κόμμα Ελλάδος ΠΑΣΟΚ και από τους πρωθυπουργούς Α. Παπανδρέου και Κ. Σημίτη.

* * *

Πολύ χρόνο με είχε απασχολήσει σαν πολίτη και σαν δημοσιογράφο κατά την μακρά μου παραμονή στην μεταπολεμική Γερμανία, το πώς συμπεριφέρθηκαν οι δημοκρατικές χώρες στα χρόνια του ναζισμού απέναντι στους διωκόμενους Γερμανούς δημοκράτες. Και ρώτησα τον Μπραντ σχετικά με αυτό σε μια συνάντησή μας. «Κατά τη δεκαετία του 30», μου είπε, «η Δανία, η Τσεχοσλοβακία, η Νορβηγία, και η Σουηδία έδειξαν αλληλεγγύη σε όσους Γερμανούς αγωνίζονταν κατά του Χίτλερ. Με κάποιον περιορισμό το ίδιο συνέβαινε με την Γαλλία, την Αγγλία και τις Ηνωμένες Πολιτείες. Οι σοσιαλδημοκράτες των χωρών αυτών υποδέχονταν γενικά φιλικά τους Γερμανούς συντρόφους. Απογοητευτική ωστόσο ήταν η στάση των δημοκρατικών ευρωπαϊκών κυβερνήσεων απέναντι στην ναζιστική κυβέρνηση. Δεν έδιναν σημασία σε όσα τους τόνιζαν οι διωκόμενοι, ακόμα και σε φωνές απελπισίας». «Ιδιαίτερα» μου τόνισε, «στο πεδίο αυτό πόσο μικρή βοήθεια

συνάντησαν οι Ισπανοί πατριώτες στα χρόνια του εμφυλίου πολέμου της χώρας τους από τα 36 μέχρι το 1939- 1945. Οι δυτικοευρωπαϊκές χώρες μόνο ασήμαντη πολεμική βοήθεια προσέφεραν στην δημοκρατική Ισπανία, και ο Στάλιν υποστήριζε μόνο τους δικούς του Ισπανούς. Ο Μουσολίνι και ο Χίτλερ ενίσχυαν συστηματικά της μεραρχίας του Φράνκο με αεροπλάνα και βαριά όπλα. Η δικτατορία του Σαλαζάρ στην Πορτογαλία καταπίεζε τους δημοκράτες συστηματικά χωρίς να βρίσκει καμία αντίσταση από τις δημοκρατικές ευρωπαϊκές κυβερνήσεις. Ιδιαίτερα τραγικό», μου πρόσθεσε, «ήταν το σύμφωνο της γαλλοϊταλικής φιλίας του Πιερ Λαβάλ με το Μουσολίνι, που με αυτό πρόσφερε από μέρους της Γαλλίας στον “Ντούτσε” ελεύθερες κινήσεις κατά τον πόλεμό του εναντίον της Αιθιοπίας στα 1937 να καταστρέψει με βομβαρδισμούς τις πόλεις και να θανατώσει τον άοπλο λαό της».

Μιλώντας μου σε άλλη ανάλυση για την δική του εξορία στην Νορβηγία από τα 1933 μου ανέφερε την περίπτωση του ταξιδιού του στο χιτλερικό Βερολίνο ως «Νορβηγός φοιτητής» όπου παρέμεινε 6 μήνες οργανώνοντας εκεί την αντίσταση.

Αποστολή του ήταν να παρακολουθήσει την οργάνωση του «Προοδευτικού Σοσιαλδημοκρατικού Κόμματος» (αριστερή οργάνωση του κεντρικού σοσιαλδημοκρατικού που είχε δημιουργηθεί στη Γερμανία πριν την κατάληψη της αρχής από τον Χίτλερ) όπου το κέντρο του κόμματος αυτού μετά τη δικτατορία ήταν στο Παρίσι. Σε αυτό το κόμμα είχε προσχωρήσει πριν την άνοδο του Χίτλερ ο Μπραντ, δηλαδή προς την αριστερή μερίδα του SPD. Το κόμμα αυτό λειτουργούσε και μέσα στο Βερολίνο παρά την εξουχιστική παρακολούθηση των πάντων από την Γκεστάπο. Ο Μπραντ συγκινήθηκε από την ψυχική δύναμη των συντρόφων, όταν τους συνάντησε στην έδρα του χιτλερισμού. Στο εξάμηνο της παραμονής του εργάστηκε με τον πιο αναπτυγμένο διανοητικά συνωμοτισμό και πέτυχε όχι μόνο να μη συλληφθεί αλλά και να ζωντανέψει την εκεί οργάνωση για την παραπέρα δράση της. Τα πρωινά πήγαινε στο πανεπιστήμιο όπου είχε εγγραφεί, παρακολουθούσε μαθήματα και μελετούσε στις βιβλιοθήκες του. Το απόγευμα κυκλοφορούσε με τους συντρόφους, ποτέ περισσότερους από δυο, και, όταν ο καιρός δεν το επέτρεπε, κατέβαιναν στο μετρό και συζητούσαν, ώσπου ο καιρός και πάλι επέτρεπε να συνεχιστεί η συζήτηση στο δρόμο.

Όταν επέστρεψε στη Νορβηγία τον συνεχάρηκαν από την κεντρική διοίκηση του Παρισιού για την επιτυχία της αποστολής του μέσα στο κέντρο του φασισμού. Το επόμενο βήμα του ήταν να επισκεφθεί τους ηγέτες στο Παρίσι, που τον έβλεπαν τώρα σαν σπάνιο σύντροφο. Αλλά εκεί βρέθηκε αντιμέτωπος με την άποψη των Γάλλων πολιτικών φίλων τους που ήταν ειρηνόφιλοι και διαφωνούσαν με κάθε σκέψη εξοπλισμού. Οι Γάλλοι σοσιαλιστές υποστήριζαν τους Γερμανούς

δημοκρατικούς και αντιπάλους του Χίτλερ και τους κάλυπταν. Αλλά για τις τραγικές συνθήκες που επικρατούσαν στα στρατόπεδα συγκεντρώσεως στη Γερμανία σε βάρος των αντιπάλων του καθεστώτος τις θεωρούσαν υπερβολές.

Δεν ήταν μόνο μια φορά που οι συζητήσεις μας περιστρέφονταν στις στιγμές που άρχιζε ο 2ος παγκόσμιος πόλεμος. Αναφερόμαστε στη 10η Μαΐου του 1940, την ημέρα που γερμανικά στρατεύματα παραβίασαν τα σύνορα της Ολλανδίας, του Βελγίου και του Λουξεμβούργου για να χτυπήσουν κατευθείαν την Γαλλία. Ακριβώς όπως είχε συμβεί τον Σεπτέμβρη του 1939 με την «κεραυνοβόλα» εισβολή τους στην Πολωνία. Με μεγάλη αδημονία ανέμεναν οι Άγγλοι την ημέρα εκείνη, την απογευματινή συνεδρίαση της Βουλής των Κοινοτήτων στις δύομισι ώρα. Ο Γούνινστον Τσόρτσιλ στον οποίο ο βασιλιάς Γεώργιος ο 6ος την ημέρα εκείνη του ανέθεσε την πρωθυπουργία μετά την αποτυχία του Νέβιλ Τσάμπερλεν ο οποίος με την πολιτική κατευνασμού (appeasement) απέναντι στο Χίτλερ είχε αποτύχει.

« Η νέα κυβέρνηση, βροντοφώνησε ο Τσόρτσιλ, που αποτελείται από όλα τα κόμματα της Βουλής δεν έχει να προσφέρει τίποτε άλλο, από αίμα, ιδρώτα και δάκρυα. Αλλά υπόσχεται τη νίκη με όποια τιμή χρειαστεί».

Ο Βίλι Μπραντ, όπως μου ανέφερε, ήταν εντυπωσιασμένος από το λόγο αυτό του Τσόρτσιλ. Αλλά σκεφτόταν πολύ μακρύτερα. Για τον νέο πολιτικό, που ζούσε εξόριστος στην Σκανδιναβία θα έπρεπε να ήταν η ειρήνη τελείως διαφορετική μετά τον 2ο παγκόσμιο πόλεμο από εκείνη των Βερσαλλιών: μια ειρήνη εσωτερική και εξωτερική, που θα εγγυόταν στους ανθρώπους προσωπική και κοινωνική ασφάλεια. Και μια ειρήνη που θα είχε ως βάση τη δημοκρατία και την κοινωνική δικαιοσύνη. Ο Μπραντ είχε από τότε μελετήσει βαθύτερα τις δυνατότητες που θα δημιουργούσε η μεταπολεμική πραγματικότητα, δεδομένο που του επέτρεψε όταν έφτασε στην εξουσία να εφαρμόσει κατά το δυνατόν τις αρχές του.

Το τι προσέφερε ο Β. Μπραντ στην εξορία έχει δημοσιευθεί από το ίδρυμα του Βίλι Μπραντ του Βερολίνου σε σειρά τόμων. Ήταν η εποχή που διαδραμάτισε ουσιαστικό ρόλο στην Ευρώπη ένας κόσμος που είχε βασιτιστεί στη διάρκεια του πολέμου και που είχε δημιουργήσει μίσος κατά των Γερμανών και επιφύλαξη για όσους είχαν ζήσει κάτω από την κατοχή των ναζί. Ο Μπραντ με το έργο, αλλά κυρίως με την πολιτική του πράξη, αγωνίστηκε συστηματικά να πείσει τους ανθρώπους ότι η πατρίδα του δεν ήταν μόνο η Γερμανία του Χίτλερ. Γιατί υπήρχε και η Γερμανία της αντίστασης, όπως ιστορικά αναγνωρίστηκε, «das andere Deutschland» (η άλλη Γερμανία). Ο Ίδιος θεωρούσε τον εαυτό του ως εκπρόσωπο αυτής «της άλλης Γερμανίας».

Στις εκδόσεις του ιδρύματος Β. Μπραντ αναφέρεται η όλη πολιτική πίστη του

Γερμανού καγκελάρου και η σύλληψή του για μια σοσιαλδημοκρατική, δίκαια και ειρηνική Ευρώπη. Πηγή κατεξοχήν της διαμόρφωσης της προσωπικότητάς του ήταν η παραμονή του στην Νορβηγία και τη Σουηδία προ όσο και κατά τη διάρκεια του πολέμου. Εκεί στις χώρες αυτές, που δεκάδες χρόνια τις κυβερνούσαν σοσιαλδημοκράτες, του προσέφεραν την εικόνα μιας σύγχρονης ευρωπαϊκής χώρας. Από τον αριστερό σοσιαλιστή διαμορφώθηκε μια προσωπικότητα που απέδωσε στο χώρο της πολιτικής του δράσης και συνέβαλλε όχι μόνο στην δημοκρατική και κοινωνική ανάπτυξη της Γερμανίας, αλλά κυρίως στο έργο του να πετύχει με την ανατολική πολιτική του την «Ostpolitik», στα κρίσιμα χρόνια, την ενοποίηση της Γερμανίας με ειρηνικά μέσα.

Χαρακτηριστικό της προσωπικότητάς του ήταν η μελετημένη και σοβαρή του στάση στα χρόνια που έζησε νέος στη Νορβηγία και τη Σουηδία, τόσο δημόσια όσο ιδιωτικά. «Σκεπτικός πάντα», ο συνεξόριστός του στην Σουηδία Μπρούνο Κράισκι και προσωπικός του φίλος το τονίζει στις αναμνήσεις του.

Καθοριστικό για την μετέπειτα πολιτική του δραστηριότητα υπήρξε το γεγονός ότι ήταν σε όλα τα χρόνια της εξορίας του ήταν δημοσιογράφος. Με αυτή την ιδιότητα αντιπροσώπευε σκανδιναβικές εφημερίδες στη Νυρεμβέργη παρακολουθώντας μετά τον πόλεμο την περίφημη δική εναντίον των ναζιστών ηγετών. Καγκελάριος μετά και ως το τέλος της ζωής του, όταν απευθυνόταν σε δημοσιογράφους τους αποκαλούσε συναδέλφους και συναδέλφισσες.

Στο Βερολίνο ως κυβερνήτης-δήμαρχος του δυτικού τομέα παρουσίασε έργο τόσο σημαντικό ώστε να εξασφαλίσει την ηγεσία του Γερμανικού Σοσιαλδημοκρατικού Κόμματος. Αλλά και την προσοχή των συμμάχων και της Σοβιετικής Ένωσης. Έτσι εκτιμήθηκε η αντιμετώπιση δραματικών κρίσεων όπως το τελεσίγραφο του Κρουτσόφ και η ανύψωση του τείχους του Βερολίνου, την οποία αντιμετώπισε με μεγάλη προσαρμοστικότητα και πολιτική ευθύνη και συνέβαλλε όσο λίγοι στην κατάρρευσή του. Κρίθηκε ιστορικά η πολιτική του ως εγγύηση της ελευθερίας του Βερολίνου. Η ειλικρίνεια, προσωπική και πολιτική και το ξεκαθάρισμα της προοπτικής του, συνέβαλε στο να εκτιμηθεί η παρουσία του ως κεντρικού παράγοντα στην κατεύθυνση κατοχύρωσης της ευρωπαϊκής ειρήνης. Η ανατολική του πολιτική οδήγησε ουσιαστικά στην ύφεση απέναντι στην ψυχρή ειρήνη που δέσποζε μέχρι σχεδόν τη δεκαετία του 60.

Η πιο κρίσιμη περίοδος της μεταπολεμικής Γερμανίας ήταν η επανάσταση των φοιτητών το 1968. Επηρεασμένοι οι Γερμανοί από τους Γάλλους συναδέλφους τους, που πρώτοι ξεκίνησαν στο Παρίσι, εναντίον της κοινωνίας και της ξεπερασμένης ηγεσίας των πανεπιστημιακών αρχών ξεσηκώθηκαν και αυτοί σε πολλές πόλεις της

Γερμανίας. Στη Γερμανία ήταν η εποχή του μεγάλου συνασπισμού (Grosse Koalition) μεταξύ των χριστιανοδημοκρατών και σοσιαλδημοκρατών. Αλλά ένα χρόνο αργότερα στα 1969 ο Μπραντ έγινε καγκελάριος με συνέπεια να συμβάλει σε ύφεση στο πεδίο των φοιτητικών διαδηλώσεων: πήρε μέτρα που ανανέωσαν τις παρωχημένες νοοτροπίες στα ανώτερα πνευματικά ιδρύματα. Αλλά όχι μόνο στα πανεπιστήμια. Το ποινικό δίκαιο εκσυγχρονίστηκε από την κυβέρνησή του με την συμφωνία των φιλελευθέρων και κοινωνικές μεταρρυθμίσεις άλλαξαν την καθόλου πορεία της Γερμανίας με κατεύθυνση το δημοκρατικό σοσιαλισμό. Η κοινωνική δικαιοσύνη γνώρισε όχι μόνο νομικές και πολιτικές, αλλά και πρακτικές μορφές της πολιτείας. Οι μεταρρυθμίσεις που γίνανε στο οικονομικό και κοινωνικό πεδίο έγιναν με δική του πρωτοβουλία. Την ημέρα που εξελέγη καγκελάριος από την Ομοσπονδιακή Βουλή: στις 29 Οκτωβρίου 1969 το σχόλιο του ήταν :

«Σήμερα πράγματι πέθανε ο Χίτλερ.»

Όταν στα 1971 πήρε το Νόμπελ Ειρήνης η δήλωσή του ήταν: «Εάν κάτι με ευχαριστεί είναι ότι για πρώτη φορά μετά τον πόλεμο το όνομα της Γερμανίας ταυτίζεται με την Ειρήνη». Αλλά οι πολιτικές του πεποιθήσεις και η αφιέρωσή του σε ένα συγκεκριμένο πολιτικό πρόγραμμα δεν εντοπιζόταν μόνο στην ανατολική πολιτική. Σε συνομιλίες που είχαμε μπόρεσα να διαπιστώσω ότι αντιμετώπιζε με ιδιαίτερη σοβαρότητα τις σχέσεις με την Γαλλία. Είχε επίσης συνείδηση της σημασίας των Ηνωμένων Πολιτειών με τις οποίες η χώρα ήταν σύμμαχος. Και ήταν η εποχή που Πρόεδρος στην Ουάσιγκτον ήταν ο Τζον Φ. Κένεντι. Ο Πρόεδρος εκείνος, που επισκέφτηκε τη Γερμανία και στο δημαρχείο του Σένεμπεργκ στο Βερολίνο με κυβερνήτη-δήμαρχο τον Β. Μπραντ, απευθυνόμενος στους κατοίκους που τον χειροκροτούσαν, είπε :

«Ich bin ein Berliner!». (Είμαι ένας Βερολινέζος)

Όταν μια φορά τον ερώτησα ποια πολιτική προσωπικότητα από τους πολλούς με τους οποίους είχε έρθει σε ουσιαστική επαφή, του είχε κάνει την μεγαλύτερη εντύπωση, η απάντησή του ήταν: «ο Σαρλ Ντε Γκολ». Στην παρατήρησή μου ότι ο Γάλλος, τότε Πρόεδρος της Γαλλίας, δεν ήταν σοσιαλδημοκράτης, ο Μπραντ απάντησε : «αυτό δεν παίζει κανένα ρόλο. Ίσως, πρόσθεσε, μερικές φορές πράγματι εκδηλώνεται υπερόπτης αλλά στις προσωπικές του σχέσεις είναι ένας εξαιρετικά ευγενής άνθρωπος, με καλλιέργεια πνευματική και ένα στυλ στο γράψιμό του, καθόλου σύνθηρες». Το βιβλίο με τις αναμνήσεις του είναι ίσως πράγματι το καλύτερο των μεγάλων δημόσιων ανδρών του 2ου παγκοσμίου πολέμου. Με αρκετή ικανοποίηση, μου ανέφερε πάντα την προσωπική επικοινωνία με τον Γάλλο ηγέτη. «Μου μιλούσε λέγοντας «Mon Bürgermeister» και εγώ τον αποκαλούσα πάντα «Mon General». Ένα

τίτλο που μόνο σε λίγους επέτρεπε να τον χρησιμοποιούν. Ο Μπραντ είχε συνειδητοποιήσει ότι ο Ντε Γκολ έβλεπε σε αυτόν τον εκπρόσωπο της «andere Deutschland».

Παρά την πολύ καλή συνεργασία του με τον Ντε Γκολ δεν είχε καταφέρει να πείσει τον Πρόεδρο της Γαλλικής Δημοκρατίας να μην αντιταχθεί στην είσοδο της Αγγλίας στην τότε Ευρωπαϊκή Οικονομική Κοινότητα. Οι διαπραγματεύσεις για την είσοδο του Παρισιού στην Κοινότητα άρχισαν μετά την αποχώρηση του Ντε Γκολ στα 1969, όταν το προεδρικό αξίωμα είχε ο Ζορζ Πομπιντού. Ο ίδιος ο Μπραντ συνέβαλε ύστερα από μακρές συνομιλίες με τον νέο Γάλλο Πρόεδρο στο να μεταβληθεί το όμι του Ντε Γκολ. Αλλά όχι μόνο αυτό. Οι γαλλογερμανικές σχέσεις διαμορφώθηκαν όχι μόνο στη στενή συνεργασία που υπήρχε μεταξύ των δυο χωρών, αλλά με την συμμετοχή τους στην Ευρωπαϊκή Κοινότητα να συμβάλλουν ευρύτερα στην οικονομική και πολιτική ένωση της ηπείρου. Στην διάρκεια της καγκελαρίας του οι σχέσεις των δυο χωρών προχώρησαν σε πολύ ευρύτερο πλαίσιο και δημιουργήθηκαν οι προϋποθέσεις για μια άμεση εκλογή του ευρωπαϊκού κοινοβουλίου. Κάτι δηλαδή που εν τω μεταξύ έχει γίνει πραγματικότητα.

Εάν ληφθούν υπόψη οι προσπάθειες του τότε καγκελάριου για περισσότερη προσέγγιση με το Παρίσι, η κορυφαία επιτυχία του ήταν βέβαια η ύφεση των σχέσεων ανατολής και δύσης. Η συμβολή του στο πεδίο αυτό, του εξασφάλισε το 1971 το Βραβείο Νόμπελ όπως προαναφέρθηκε.

Δεν χρειάζεται να υπογραμμισθεί ότι η πολιτική της ύφεσης και η αντιμετώπιση όλων των προβλημάτων εσωτερικών και εξωτερικών επηρέασε την υγεία του. Και ακριβώς σε στιγμές που είχε κοπιάσει ιδιαίτερα, στις 27 Απριλίου του 1972 κινδύνευσε στην Βουλή (Bundestag) να καταψηφιστεί. Όμως παρέμεινε στην κυβέρνηση και στις επόμενες εκλογές η πλειοψηφία των Γερμανών τον ψήφισε πάλι πολιτικό ηγέτη της χώρας. Ακριβώς τα κρίσιμα χρόνια που οδήγησαν στην οριστική απομάκρυνση της ψυχρής ειρήνης.

Η ύφεση στην Ευρώπη στηρίχθηκε κατά κύριο λόγο στις συμφωνίες που υπέγραψε η κυβέρνηση Μπραντ με την Σοβιετική Ένωση και την Πολωνία, το Τετραμερές Σύμφωνο για την ελευθερία του Βερολίνου, το γερμανοτσεχοσλοβακικό σύμφωνο και η συμφωνία με το Ανατολικό Βερολίνο. Οι συμφωνίες με τις ανατολικές χώρες στηρίχθηκαν σε ρεαλιστικά πλαίσια αλλά και στην εμπιστοσύνη την οποία ενέπνευσε στον Μπρέσνιεφ ο Μπραντ. Και αυτό την στιγμή που είχαν δημιουργηθεί σοβαρές διαφορές μεταξύ της Κίνας και της τότε Σοβιετικής Ένωσης. Επιτυχαίνοντας οριστική κατοχύρωση της ελευθερίας του Βερολίνου ο Μπραντ, απευθυνόμενος στον τότε ηγέτη της Μόσχας, του είπε: «Πάντα μιλάτε για πραγματικότητες. Το Βερολίνο δεν

είναι μια πραγματικότητα που διαμορφώθηκε από τους Σύμμαχους του 1945. Και με την ευφυή παρατήρηση ο Γερμανός καγκελάριος εξασφάλισε οριστικά την ελευθερία της σημερινής πρωτεύουσας της Γερμανίας.

Οι Γερμανοί εκλογείς τον Νοέμβριο του 1972 έδωσαν τη νέα νίκη στην κυβέρνηση Μπραντ-Σέελ, δεδομένο που επέτρεψε να συνεχιστεί η ανατολική πολιτική του Γερμανού καγκελάριου.

Όμως τα σύμφωνα της Γερμανίας με τις ανατολικές χώρες που υπογράφηκαν από την κυβέρνηση Μπραντ-Σέελ δημιούργησαν ένα τέτοιο κλίμα εμπιστοσύνης μεταξύ Ανατολής και Δύσης, ώστε να εξασφαλιστεί τον Ιούνιο του 1975 στο Ελσίνκι η «Διάσκεψη για την Ασφάλεια και τη Συνεργασία στην Ευρώπη» (ΔΑΣΕ). Δηλαδή η «Ostropolitik» του Μπραντ έγινε αποδεκτή και από την Ουάσιγκτον και από την Μόσχα και οδήγησε στη Διάσκεψη αυτή που ήταν ουσιαστικά η συνθήκη της ειρήνης του 2ου παγκοσμίου πολέμου. Στο Ελσίνκι πήραν μέρος όλα τα ευρωπαϊκά κράτη (με εξαίρεση την Αλβανία) καθώς και η Ουάσιγκτον και ο Καναδάς.

Την 1η Αυγούστου του 1975 υπογράφηκε το πρωτόκολλο των αποφάσεων του Ελσίνκι. Με αυτό υποχρεώνονταν οι συμμετέχοντες να αποκλείσουν την βία και να μην υπάρξει οποιαδήποτε μεταβολή των συνόρων της Ευρώπης. Η συμφωνία περιείχε σημαντικές παραγράφους για την εφαρμογή των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στις χώρες που υπέγραψαν, πράγμα που είχε επίπτωση και συνέπειες στη μεταβολή που επήλθε αργότερα στην τότε Σοβιετική Ένωση.

Όταν υπογράφηκε στο Ελσίνκι η ειρηνική συμφωνία ο Βίλι Μπραντ δεν ήταν πλέον Γερμανός καγκελάριος. Τον είχε διαδεχθεί ο σοσιαλδημοκράτης Χέλμουτ Σμιτ. Για όλους τους φίλους του και για εμένα προσωπικά η 6η Μαΐου του 1974, η μέρα της παραίτησής του, ήταν μια βαθιά λύπη. Βέβαια παρέμεινε αρχηγός του SPD.

Την επομένη της παραίτησής του, εμφανίστηκε στην κοινοβουλευτική ομάδα του κόμματος του SPD μέσα στη Βουλή με πλήρη αυτοπεποίθηση και με συγκινητική υποδοχή και αναγνώριση εκ μέρους των βουλευτών.

Η πρώτη του ενέργεια ήταν να επισκεφθεί σε όλη τη Γερμανία τις τοπικές οργανώσεις του SPD και να γυρίσει ανανεωμένος στην Βόννη να συνεχίσει την δραστηριότητά του ως ηγέτης του μεγαλύτερου πολιτικού κόμματος.

Στις 16 Ιουλίου 1974 επισκέφθηκε τον Β. Μπραντ στο γραφείο του, την «Baracke», τα κεντρικά γραφεία του κόμματος στη Βόννη. Ήταν την επομένη του στρατιωτικού πραξικοπήματος της στρατιωτικής Χούντας των Αθηνών στην Κύπρο. Ενέργεια που οδήγησε στην κατάρρευση της δικτατορίας. Ο Μπραντ άστραψε από υγεία και αυτοπεποίθηση. Τον ενημέρωσα για την κατάσταση που είχε διαμορφωθεί στην Κύπρο. Την προηγούμενη μέρα τα τανκς της Χούντας είχαν πολιορκήσει το

προεδρικό μέγαρο στη Λευκωσία. Αλλά δεν κατόρθωσαν να συλλάβουν το Μακάριο ο οποίος κατέφυγε από την Πάφο στην Μάλτα και από εκεί στο Λονδίνο, από όπου έφτασε στα Ηνωμένα Έθνη, και, απευθυνόμενος στο συμβούλιο ασφάλειας, κατήγγειλε την παράνομη κυβέρνηση που είχε τοποθετήσει το δεύτερο στρατιωτικό πραξικόπημα του Ιωαννίδη στη Λευκωσία. Και αυτή η κυβέρνηση διατηρήθηκε μια εβδομάδα και κατέρρευσε και αυτή όπως οι Συνταγματάρχες στην Αθήνα. Αλλά το πραξικόπημα του Ιωαννίδη επέτρεψε στην Τουρκία να εισβάλει στρατιωτικά, να καταλάβει το βόρειο τμήμα της Κύπρου, να διχοτομήσει τη Μεγαλόνησο και να δημιουργήσει το Κυπριακό πρόβλημα που απασχολεί 30 χρόνια έκτοτε τον Οργανισμό των Ηνωμένων Εθνών.

Ο Β. Μπραντ ως αρχηγός του σοσιαλδημοκρατικού κόμματος ζήτησε από την κυβέρνηση της Βόννης να αναγνωριστεί ο Μακάριος ως ηγέτης του λαού, να καταδικαστεί το πραξικόπημα της Χούντας και να παρασχεθεί υλική βοήθεια στους Έλληνες Κυπρίους που διώχτηκαν από τις εστίες τους στο βόρειο τμήμα από τους Τούρκους. Τόνισε ότι είναι απαράδεκτο ένα ανεξάρτητο κράτος όπως η Κύπρος που είναι μέλος του Οργανισμού των Ηνωμένων Εθνών – που είχε γίνει από το 1960 – να αντιμετωπίζεται διεθνώς κατά αυτό τον τρόπο και να μην καταδικάζεται από όλες τις δημοκρατικές χώρες το πραξικόπημα. Και τα τρία αυτά η κυβέρνηση του Χέλμουτ Σμιτ τα εφάρμοσε.

Αλλά το βασικό είναι ότι η στάση του αυτή εκτιμήθηκε τόσο πολύ από την μετά τη δικτατορία δημοκρατική Ελλάδα και την Κυπριακή Δημοκρατία, που το 1983 η κυβέρνηση του Ανδρέα Παπανδρέου και η κυβέρνηση του Προέδρου της Κύπρου Σπύρου Κυπριανού ζήτησαν από τον γενικό γραμματέα του Οργανισμού Ηνωμένων Εθνών, Κουρτ Βαλντχάιμ να ανατεθεί στον Β. Μπραντ να γίνει μεσολαβητής μεταξύ ελληνοκυπρίων και τουρκοκυπρίων για τη λύση του Κυπριακού. Και ενώ ο γ. γραμματέας απεδέχθη την εισήγηση, η τουρκική κυβέρνηση και ο ηγέτης των Τουρκοκυπρίων Ραούφ Ντεκτάς αρνήθηκαν απολύτως την μεσολάβηση αυτή.

* * *

Η παραίτηση του στα 1974 θα μπορούσε να θεωρηθεί ότι σήμαινε το τέλος της πολιτικής του σταδιοδρομίας. Αλλά ο σπάνιος αυτός δημόσιος άνδρας διέθετε όχι μόνο διεθνές κύρος αλλά και μια πολυδιάστατη πολιτική προσωπικότητα. Στα 1976 ο καγκελάριος της Αυστρίας Μπρούνο Κράισκι τον πρότεινε για αρχηγό της Σοσιαλιστικής Διεθνούς οργάνωσης που, ως γνωστόν, συνδέει όλα τα σοσιαλιστικά-δημοκρατικά κόμματα όλων των χωρών και μετέχει στην εξέλιξη του Παγκόσμιου Σοσιαλιστικού Κινήματος από τις τελευταίες δεκαετίες του 19ου αιώνα μέχρι

σήμερα. Κάτω από την ηγεσία του η Διεθνής αυτή μεταμορφώθηκε, με σύγχρονες προδιαγραφές σε πραγματικά παγκόσμια οργάνωση, ενώ ουσιαστικά μέχρι τον Μπραντ ήταν κατά κύριο λόγο εντοπισμένη στην Ευρώπη. Το κύρος όμως που διέθετε ο Μπραντ του παρείχε την δυνατότητα να συμπεριλάβει στους κόλπους της και τα κράτη του τρίτου κόσμου.

Ο «ευρωκεντρισμός» μεταβλήθηκε και άνοιξε τις πύλες του προς τις χώρες της Νότιας Αμερικής, της Ασίας και της Αφρικής. Διασκέψεις και συνέδρια με αντικείμενο τα προβλήματα των χωρών μελών της Διεθνούς, διασκέψεις Κορυφής των αρχηγών χωρών-κρατών της Σοσιαλιστικής Διεθνούς άρχισαν να λειτουργούν συστηματικά, ενώ συναντήσεις φοιτητών και ανθρώπων του πνεύματος συνέβαλαν στην ανάπτυξη του διαλόγου μεταξύ Ευρωπαίων και αντιπροσώπων των άλλων χωρών με συνέπεια τη στενή συνεργασία μεταξύ τους.

Μετά την προεδρεία στη Σοσιαλιστική Διεθνή ακολούθησαν: άλλα διεθνή αξιώματα, τα 1977 ο πρόεδρος της Διεθνούς Τραπεζής Ρόμπερτ Μακναμάρα πρότεινε την προεδρεία στον Β. Μπραντ της «Επιτροπής Βορρά-Νότου» (Nord-Süd-Kommission) για τα διεθνή προβλήματα ανάπτυξης. Στην επιτροπή που προέδρευσε μετείχαν διακεκριμένοι πολιτικοί και εκπρόσωποι της οικονομίας, μέλη της Ευρώπης και των άλλων ηπείρων μεταξύ των οποίων οι πρωθυπουργοί της Αγγλίας Χιθ αρχηγός των συντηρητικών και της Σουηδίας Ούλοφ Πάλμε. Ο Μπραντ απεδέχθη την πρόταση γιατί είδε ότι αυτό το πόστο του παρείχε την ευκαιρία να πραγματοποιήσει έναν από τους στόχους του: να βοηθήσει ουσιαστικά τους ανθρώπους του τρίτου κόσμου. Δεδομένο που υλοποιήθηκε.

Στις 12 Φεβρουαρίου του 1980 ο Μπραντ παρέδωσε στον Γ. Γραμματέα των Ηνωμένων Εθνών τα αποτελέσματα των εργασιών της «Επιτροπής Βορρά-Νότου», η οποία έκτοτε αναφέρεται ως η Έκθεση Μπραντ (Brandt-Report), η οποία προκάλεσε τη διεθνή προσοχή. Κατεξοχήν οι εργασίες των τριών χρόνων περιείχαν ένα απολογισμό της μέχρι τότε πολιτικής ενίσχυσης των καθυστερημένων χωρών και ζητούσε την ένταξη των μη προνομιούχων κρατών του νότου στους κανόνες της διεθνούς οικονομίας. Παράλληλα ζητούσε από τις βιομηχανικά αναπτυγμένες χώρες του βορρά να μοιράσουν τα μέσα και τις δυνατότητες ανάπτυξης που διέθεταν, ώστε βαθμιαία να αντιμετωπίσουν θετικά οι χώρες του νότου τα πολυδιάστατα προβλήματά τους. Η έκθεση περιείχε συγκεκριμένες προτάσεις για μεταρρυθμίσεις σύγχρονης μορφής του παγκόσμιου οικονομικού συστήματος και με την εισήγηση να διαμορφωθεί μια νέα οικονομική τάξη ως βασική συμμετοχή, προκειμένου να εξασφαλιστεί η επιβίωση των ανθρώπων των καθυστερημένων χωρών αλλά όχι μόνο.

Όπως μαρτυρεί το κείμενο της Επιτροπής, που απαρτίστηκε από τους πιο αντιπροσωπευτικούς δημόσιους άντρες του τότε δυτικού κόσμου, ο κύριος στόχος ήταν η ειρήνη. Η με κάθε μέσο αντιμετώπιση του πυρηνικού πολέμου. Αλλά και η ουσιαστική ανάπτυξη των καθυστερημένων κρατών του τρίτου και του τέταρτου κόσμου.

Ούτε όμως υπήρξε πρακτική αντίδραση από μέρους του ΟΗΕ για βαθμιαία ενέργεια προς την κατεύθυνση δημιουργίας προϋποθέσεων για εφαρμογή περιορισμού των εκατέρωθεν (Δύσης- Ανατολής) εξοπλισμών. Εκτός της μεγάλης σημασίας που θα είχε μια τέτοια ενέργεια θα εξασφαλιζόνταν μεγάλα ποσά που θα ήταν δυνατόν να συμβάλουν σε ουσιαστική ανάπτυξη των χωρών του Τρίτου και Τέταρτου Κόσμου.

Ο Β. Μπραντ στον πρόλογο της εκθέσεως της Επιτροπής Βορρά-Νότου έγραψε:

«Η έκθεσή μας στηρίζεται ασφαλώς στο γενικό συμφέρον του κόσμου. Ότι δηλαδή η ανθρωπότητα επιδιώκει να επιβιώσει και – όπως θα μπορούσε να προσθέσει κανείς – έχει την ηθική υποχρέωση να εξασφαλίσει την επιβίωση, σύμφωνα με όσα προτείνουμε. Αυτό δεν αφορά μόνο το κλασικό ερώτημα για τον πόλεμο και την ειρήνη αλλά περιέχει επίσης το πως πρέπει να νικηθεί η πείνα στον κόσμο. Πώς να αντιμετωπιστεί θετικά η αθλιότητα των λαϊκών μαζών και η προκλητική ανισότητα στις συνθήκες ζωής μεταξύ πλουσίων και φτωχών. Η έκθεση προσπάθησε να παρουσιάσει θετικές δυνατότητες για την εφαρμογή των στόχων αυτών. Και κυρίως η έκθεση προϋπέθετε την παγκόσμια ειρήνη».

Δυστυχώς στην παγκόσμια κοινότητα με επικεφαλής τις αναπτυγμένες βιομηχανικά χώρες όχι μόνο ο εθνικός εγωισμός αλλά και το όραμα του πλούτου υπερίσχυαν από πρόθεση προσφοράς, πολλού γε και δη θυσίας. Ωστόσο από όλες τις πλούσιες χώρες για τις οποίες τα Ηνωμένα Έθνη είχαν προτείνει γι' αυτές να προσφέρουν για τις υποανάπτυκτες χώρες το 0,75% η κάθε μία από το ετήσιο κοινωνικό προϊόν τους. Μόνο ο Πάλμε ήταν εκείνος που όχι μόνο εφάρμοσε την πρόταση του ΟΗΕ αλλά ανέβασε το ποσοστό για τη χώρα του, τη Σουηδία αντί για το 0,75% στο 1%.

Ο Βίλι Μπραντ επανειλημμένα μου είχε εκφράσει την απογοήτευσή του, γιατί οι ισχυροί αντιπαρήλθαν μία υπεύθυνη εισήγηση ιδιαίτερα σημαντικών δημοσίων ανδρών.

* * *

Στις 18 Δεκεμβρίου 1988 ο Β. Μπραντ γιόρτασε την εβδομηκοστή πέμπτη επέτειο των γενεθλίων του. Λίγες εβδομάδες αργότερα είχα την τιμή μετά από πρόσκληση του τότε Προέδρου της Δημοκρατίας Ρίχαρντ φον Βαιτσέκερ να παραστώ στο γεύμα που έγινε για την ιδιαίτερη επέτειο στην Βίλλα Χάμερσμιτ το Προεδρικό Μέγαρο στη

Βόννη. Παρόντες ήταν διαπρεπείς Πρόεδροι Δημοκρατίας και πρωθυπουργοί ξένων χωρών. Μαζί τους οι Πρόεδροι Φρανσουά Μιτεράν και Μάριο Σόρες, ο καγκελάριος Χέλμουτ Κολ και ο πρώην καγκελάριος της Αυστρίας Μπρούνο Κράισκι που σε λίγους μήνες πέθανε. Ακριβώς ο λόγος του ήταν ο σημαντικότερος προς τον στενό του φίλο Β. Μπραντ :

«Βίλι εισήγαγες την «προστακτική» του Καντ στη Σοσιαλιστική Διεθνή».

Ο Μπραντ απαντώντας στον επαινετικό λόγο του Προέδρου της Δημοκρατίας είπε: «Εάν μέχρι τα τέλη της ζωής μου δεν κάνω κάτι το πολύ αρνητικό, τότε έχετε προλάβει ήδη ότι επιθυμούσαν να πουν οι νεκρολόγοι».

* * *

Και τώρα επιθυμώ τελειώνοντας να αναφέρω μια ζωντανή εικόνα που έζησα:

Τον Βίλι Μπραντ όχι σαν δημόσιο άνθρωπο αλλά σαν κοινό πολίτη που συμπληρώνει την όλη προσωπικότητα του σπάνιου αυτού ανθρώπου.

Τα Χριστούγεννα του 1981 συνόδευσα τον Β. Μπραντ στο ταξίδι του στην Κύπρο όπου είχε κληθεί από τον τότε Πρόεδρο της Δημοκρατίας Σπύρο Κυπριανού και του έγινε θριαμβευτική υποδοχή. Έβγαλε λόγο στη Βουλή της Λευκωσίας υποστηρίζοντας θερμά την ένωση του νησιού που είχαν διχοτομήσει οι Τούρκοι με την εισβολή τους το 1974 και συνάντησε και τον ηγέτη των Τουρκοκυπρίων στη κατεχόμενη από τουρκικά στρατεύματα βόρεια Κύπρο Ραούφ Ντενκτάς.

Μετά τη Λευκωσία κατά το ταξίδι του στην Κύπρο επισκεφτήκαμε για λίγες μέρες τη Λεμεσό. Και ένα απόγευμα, με θερμοκρασίες 25 βαθμών, κάναμε ένα περίπατο μαζί με άλλους φίλους που τον συνόδευαν. Σε ένα μικρό χωριό συναντήσαμε μια ηλικιωμένη χωρική και ο Μπραντ τη ρώτησε πως είχε περάσει την ημέρα της. Εκείνη όπως είναι η συνήθεια στους Έλληνες και τους Κυπρίους άμα δουν ένα ξένο με την ομάδα φίλων του, μας προσκάλεσε στο φτωχικό της σπίτι. Κατοικούσε με τις δυο ανύπαντρες κόρες της που έσπευσαν να φέρουν τα παραδοσιακά γλυκίσματα. Ο Βίλι αισθάνθηκε άνετα. Ανήκε στην κατηγορία των ανθρώπων που δεν κάνουν κοινωνικές διακρίσεις. Όταν έμαθαν ποιος ήταν είναι απεριγράπτο το πόσο προσπάθησαν να προσφέρουν ό,τι καλύτερο είχαν. Και όταν φεύγαμε μας συνόδευαν συγκινημένες, γιατί τους τίμησε με την επίσκεψη του. Μια κυρία που ήταν στη συντροφιά μας, μου ψιθύρισε: «Ο Μπραντ είναι πάντα ειλικρινής. Και πάντοτε ο ίδιος: άσχετο αν παρακάθεται στο παλάτι του Μπάκινχαμ δίπλα στη βασίλισσα ή στην κατοικία μιας άγνωστης χωρικής σε ένα άγνωστο χωριό...»

Ίσως αυτή η απόλυτη ειλικρίνεια, του έδινε τη δύναμη ουσιαστικά να πετυχαίνει σε μεγάλες στιγμές της πολιτικής. Και από την άλλη να παρουσιάζει μια

ταπεινοφροσύνη, που προκαλεί παγκόσμια συγκίνηση, όπως η γονυκλισία του στο μνημείο του γκέτο της Βαρσοβίας...

* * *

Ήταν ο Βίλι Μπραντ οραματιστής; Ορισμένοι υποστηρίζουν ότι θα μπορούσε να χαρακτηριστεί πράγματι οραματιστής. Από τη δική μου εμπειρία είχα διαπιστώσει ότι συνειδητοποιούσε στο ακέραιο και διαισθανόταν τις πολιτικές προϋποθέσεις πριν να πάρει σχετική απόφαση. Έτσι μπορούσε να προσδιορίζει από την εμπειρία του και τις προσεχείς εξελίξεις. Στο προσωπικό του γραφείο στο Bonner Tulpenfeld τον ερώτησα στα 1991 ποιος παράγοντας από τη σοσιαλδημοκρατία θα ήταν ο επόμενος καγκελάριος. Ο Μπραντ σκέφτηκε λίγο και μου απάντησε απλά: «Γκέρχαντ Σρέντερ». Με απορία τον ερώτησα «ποιος; ο πρωθυπουργός της Κάτω Σαξονίας;». Η απάντηση ήταν χωρίς κανένα σχόλιο ένα θετικό «ναι» (ja).

Ο έμπειρος σοσιαλδημοκράτης γνώριζε όσο κανένας άλλος τα παιδιά του.

* * *

Δεν υπάρχει καμία αμφιβολία ότι ο Μπραντ διαδραμάτισε πέραν της Γερμανίας καθοριστικό ρόλο στην πολιτική του 20ου αιώνα. Έγινε ένα σύμβολο για την Ελευθερία, την Κοινωνική Δικαιοσύνη και την Ειρήνη. Ήταν μια προσωπικότητα πολιτική και ανθρώπινη στην οποία πίστεψαν πολλά εκατομμύρια άνθρωποι. Απέκτησαν εμπιστοσύνη, την οποία τους ανταπέδιδε. Ήταν το Βραβείο Νόμπελ της Ειρήνης μετουσιωμένο σε πράξη. Και εδώ ίσως ταιριάζει ο μακαρισμός της επί του όρους ομιλίας:

«Μακάριοι οι ειρηνοποιοί ότι αυτοί υιοί Θεού κληθήσονται».

Τι ήταν όμως εκείνο που χαρακτήριζε την παρουσία του και το μυστικό της πολυεπίπεδης δράσης του αλλά κυρίως την ακτινοβολία του, που συγκινούσε κάθε καλόπιστο πολίτη;

Η απάντηση υπάρχει ίσως σε εκείνη που έδωσε ο ίδιος για τον πολιτικό βίο του με μια φράση που τερμάτιζε τα απομνημονεύματά του:

«Η ουσιαστική μου επιτυχία οφείλετε στο ότι συνέβαλα ώστε ο κόσμος στον οποίο ζούμε να μπορεί να αναφέρει πάλι το όνομα της χώρας μας και την έννοια της Ειρήνης χωρίς επιφύλαξη».

Προσωπικά είμαι ευγνώμων στη μοίρα γιατί έζησα στην εποχή του Βίλι Μπραντ και αξιώθηκα να αναφέρομαι από αυτόν σαν φίλο του....



Verleihung der Ehrendoktorwürde an Willy Brandt, Vorsitzender der SPD, durch die Panteios Hochschule für Politische Wissenschaften, 21. Juni 1975.

Απονομή του τίτλου του επίτιμου διδάκτορος στον Βίλι Μπραντ, πρόεδρο του σοσιαλδημοκρατικού κόμματος της Γερμανίας, από την Πάντειο Ανωτάτη Σχολή Πολιτικών Επιστημών, 21η Ιουνίου 1975.

■ DOKUMENTATION

„Griechenland und Europa“ Dankrede von Bundeskanzler a. D. Willy Brandt anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Panteios Hochschule für Politische Wissen- schaften in Athen am 21. Juni 1975¹

Es ist mir eine große Ehre, in dieser Hohen Schule sprechen zu dürfen. Das Thema, das ich mir gewählt habe – Griechenland und Europa – öffnet eine Fülle von historischen Bezügen und Zusammenhängen, zumal für einen Deutschen.

Die alte, wenngleich nicht immer ungebrochene Verbundenheit zwischen Griechen und Deutschen ist uns allen deutlich. Unsere Kulturen sind tief ineinander verflochten. Ich nenne nur Winckelmann, der die Aufmerksamkeit seiner Zeit auf die Kunst der griechischen Antike richtete.² Unter seinem Einfluss formte sich ein objektiver Klassikbegriff in Europa, ohne den die deutsche Klassik nicht denkbar gewesen wäre. Dass es einen anderen Begriff der Antike gab, der auf eher vulkanischem Boden wuchs, hat die Romantik geahnt und schließlich Nietzsche auf dramatische Weise ins Bewusstsein der modernen Menschheit gerückt.³ Darin kündigten sich die Erschütterungen unseres Jahrhunderts fast gewalttätig an. Das Verhältnis unserer beider Völker ist davon nicht unberührt geblieben.

Was die politische Sphäre angeht, sollte ich wohl nicht nur an manches Zeichen begeisterter Zustimmung zu Ihrem Freiheitskampf vor 150 Jahren,⁴ sondern auch an den Berliner Kongress 1878 erinnern.⁵ Was immer man zu anderen Aspekten des Bismarckschen Wirkens kritisch anzumerken haben mag: Zu seinen positiv weiterwir-

¹ Die Verleihung des Titels eines Doktors honoris causa begründete die Hochschule damit, dass Willy Brandt sich in den Künsten und den Wissenschaften ausgezeichnet und der Förderung des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa besondere Dienste geleistet habe.

² Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) gilt mit seinem 1774 erschienenen Hauptwerk „Geschichte der Kunst des Altertums“ als Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der modernen Kunstwissenschaft.

³ Der Philosoph Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844-1900) kritisierte die traditionelle Moral und forderte die Entlarvung von Selbsttäuschungen.

⁴ Mit dem 1821 beginnenden und neun Jahre dauernden Freiheitskampf schüttelten die Griechen die vierhundertjährige osmanische Herrschaft ab. 1830 wurde Griechenland souveränes Königreich.

⁵ Gemeint ist die Konferenz der europäischen Mächte im Sommer 1878 in Berlin zur Lösung der „Balkankrise“. Der vom deutschen Reichskanzler Otto v. Bismarck (1815-1898) initiierte Kongress führte u. a. zur Unabhängigkeit von Rumänien, Serbien und Montenegro.

kenden Leistungen gehört es, dass er die deutsche und englische Politik für die griechischen Belange einzutreten bewegte.

Das griechische Volk hat im Zweiten Weltkrieg – das soll hier nicht ausgeklammert bleiben – mit Würde und Tapferkeit an der Seite der Demokratie für seine Freiheit und Unabhängigkeit gekämpft. Mir ist bewusst, wie schwer die Jahre der Besatzung waren.⁶ Um so mehr wussten wir Deutschen es zu schätzen, dass Griechenland nach dem Ende des Krieges rasch wieder Verbindung zu einem neuen, freiheitlichen Deutschland suchte. Manche Impulse, die griechische Politiker in der ersten Deutschen Republik⁷ – oder auch schon davor – empfangen, konnten wieder lebendig werden. Ich denke an den 1908 in Berlin gegründeten Soziologenkreis, an dessen Spitze der spätere Ministerpräsident Alexandros Papanastasiou stand, Gründer der Griechischen Republik von 1924.⁸ Männer wie er trugen Ideengut mit sich, das man ohne parteipolitische Enge sozialdemokratisch nennen darf, so wie später mit anderen geistig-politischen Inhalten die Brücke zwischen unseren Ländern neu geschlagen wurde. Für viele sollen hier der Heidelberger Professor Panayotis Kanellopoulos⁹, der Berliner Doktorand Georgios Mavros¹⁰ und nicht zuletzt der Berliner Student Georgios Papandreou¹¹ genannt werden, der dann während des Krieges Chef der griechischen Exilregierung in Kairo war und im Frühjahr 1950 als erster griechischer Staatsmann nach dem Kriege die Bundesrepublik besuchte.

Ich spreche von diesen Zusammenhängen auch deshalb, weil mir daran liegt, der griechischen Wissenschaft von dieser Stelle aus für ihre großherzige Haltung in der Zeit nach dem schrecklichen Krieg ganz herzlich zu danken. So kamen griechische

⁶ Am 6. April 1941 überfiel die Wehrmacht Jugoslawien und Griechenland. Deutsche und italienische Verbände besetzten innerhalb weniger Wochen das griechische Festland und die wichtigsten Mittelmeerinseln außer Kreta, das schließlich Anfang Juni eingenommen wurde. Gegen das rücksichtslose deutsche Besatzungsregime führten Widerstandsgruppen in den folgenden Jahren einen für beide Seiten verlustreichen Partisanenkrieg. Bis zum Abzug der Wehrmacht im Oktober 1944 fielen 70.000 bis 80.000 Griechen der Gewalt zum Opfer.

⁷ Gemeint ist die Weimarer Republik von 1919 bis 1933.

⁸ Alexandros Papanastasiou (1876-1936) war 1924 und 1932 griechischer Ministerpräsident.

⁹ Panayotis Kanellopoulos (1902-1986) studierte von 1920 bis 1923 in Heidelberg und wurde dort in Jura promoviert. In der griechischen Exilregierung in Kairo war von 1942 bis 1944 stellvertretender Ministerpräsident, Verteidigungs- und Finanzminister. 1945 übernahm er kurzzeitig das Amt des Ministerpräsidenten. Nach dem Obristen-Putsch von 1967 wurde Kanellopoulos unter Hausarrest gestellt.

¹⁰ Georgios Mavros (1909-1995) studierte Jura in Athen und Berlin. Von 1964 bis 1966 war der liberale Politiker Gouverneur der griechischen Nationalbank. Während der Obristen-Herrschaft ab April 1967 wurde er zeitweise unter Hausarrest gestellt und interniert. 1974 übernahm er kurzzeitig das Amt des Außenministers.

¹¹ Georgios Papandreou (1888-1968) studierte Jura in Athen und Berlin. Von Mai bis Dezember 1944 (zunächst im Kairoer Exil) und erneut von 1963 bis 1965 war er griechischer Ministerpräsident. Nach dem Obristen-Putsch im April 1967 wurde der linksliberale Politiker zeitweise unter Hausarrest gestellt.

Studenten wieder zu uns nach Deutschland, und deutsche Wissenschaftler konnten nach Griechenland gehen. Ich habe mir berichten lassen, dass die jungen griechischen Akademiker zu den erfolgreichsten ausländischen Stipendiaten der Bundesrepublik gehören. Das gereicht Ihrem Land zur Ehre.

Vor Kurzem hatten wir nun die Freude, Herrn Ministerpräsidenten Karamanlis¹² zum zweiten Mal in Bonn begrüßen zu können.¹³ Er kam als Repräsentant eines demokratischen Griechenland, das die Diktatur der voraufgegangenen sieben Jahre überwunden hatte.¹⁴ Der Ministerpräsident wird gespürt haben, wie lebendig bei uns die Sympathie für Griechenland ist – für Griechenland und die Freiheit seiner Menschen.

Wer nicht selbst eine Gewaltherrschaft kennen und erleiden gelernt hat, kann die Passion des griechischen Volkes unter einer Herrschaft der Willkür wohl nur unvollkommen nachempfinden. Wir Deutschen haben diese bittere Erfahrung gemacht, und das mag die freundschaftliche Anteilnahme erklären, mit der die öffentliche Meinung und die demokratischen Kräfte der Bundesrepublik den Kampf Ihres Volkes um die Wiederherstellung des Rechts und der politischen Freiheiten verfolgten.

In jenen Jahren lebten unter uns mehr als 300.000 Griechen als Arbeitnehmer, Studenten und Wissenschaftler; das sind immerhin zehn Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung Ihres Landes. Sie hatten keine geringen Anteil daran, dass der Widerstand des griechischen Volkes gegen das Unrechtsregime im Bewusstsein meines Volkes stets lebendig war. Umso größer war die Genugtuung über das Ende der Diktatur.

Wir vergaßen dabei freilich nicht, dass der Sturz der Junta ein schweres Erbe ungelöster Probleme hinterließ. Dazu gehören neben Problemen der Ökonomie und der Region auch die Sorgen um Zypern.¹⁵ Ich wünschte, wir hätten mehr tun können, um alle Beteiligten zu einer friedlichen, gerechten und zufrieden stellenden Lösung zu ermutigen.

¹² Konstantinos Karamanlis (1907-1998) war von 1955 bis 1963 sowie von 1974-1980 Ministerpräsident. 1980 bis 1985 und 1990-1995 war der konservative Politiker griechischer Staatspräsident.

¹³ Karamanlis weilte vom 15. bis 17. Mai 1975 zu einem Staatsbesuch in Bonn. Der erste Besuch in der Bundeshauptstadt hatte vom 10. bis 13. November 1958 stattgefunden.

¹⁴ Im Juli 1974 war das Obristen-Regime gestürzt worden, das am 21. April 1967 mit einem Putsch die Macht in Griechenland übernommen hatte. Siehe dazu auch S. 24 ff.

¹⁵ Auf Zypern hatten griechische Nationalisten im Juli 1974 einen Militärputsch gegen den damaligen Präsidenten Erzbischof Makarios (1913-1977) durchgeführt. Die Türkei nahm diesen Putsch als Vorwand, um militärisch zu intervenieren und die Insel zu teilen. Sie vertrieb die griechischen Zyprioten aus dem Norden der Insel. Ankara weigert sich seither, die türkischen Truppen aus dem Norden abziehen, obwohl die demokratische Ordnung im griechischen Teil der Insel seit 1974 wieder hergestellt und die Republik Zypern seit 2004 Mitglied der EU ist.

Hier war in besonderem Maße die politische Verantwortung Europas gefordert. Aber die bittere Wahrheit ist: Das sich mühsam als Gemeinschaft organisierende Europa ist noch nicht so weit. Ich bin trotzdem nicht geneigt, daraus einen resignierenden Schluss zu ziehen.

Die Geschichte weist aus, dass die Griechen sich immer als europäisches Volk gefühlt haben. Wenn Sie mir ein sehr deutsches Sprichwort hier gestatten: Es heißt „Eulen nach Athen tragen“, wenn man daran erinnert, dass es die griechische Mythologie war, die dem Kontinent den Namen gab: wohl die folgenreichste Begegnung zwischen einem Gott und einer schönen Frau.¹⁶ Das Entstehen von westlichen Demokratien wäre ohne das historische Ideal der griechischen Polis¹⁷ nicht denkbar. Das Bewusstsein dieses gemeinsamen und verbindenden Erbes hat sicher auch entscheidend dazu beigetragen, dass europäische Dichter wie Wilhelm Müller¹⁸ in Deutschland oder Lord Byron¹⁹ in England als Philhellenen den Kampf der Griechen um ihre Freiheit unterstützten.

Ich sagte: Die Griechen haben sich stets als europäisches Volk betrachtet. Gerade darum begrüße ich es, dass nach der bitteren Isolierung während der Junta-Herrschaft die Assoziierung Ihres Landes an die Europäische Gemeinschaft wieder belebt worden ist und eine vollwertige Verbindung mit der Gemeinschaft angestrebt wird.²⁰ Dies ist nicht der Ort, um das vorwegzunehmen, worüber es in Brüssel zu verhandeln gilt. Aber es ist erfreulich, dass die Einsicht um sich greift: Gemeinsam sind wir besser als allein imstande, unsere ökonomischen und politischen Probleme zu meistern und – wie ich hoffe – die freiheitliche und soziale Demokratie zu verwirklichen.

II

Wenn Sie einen Blick nach Nordwesten gestatten: Die klare Mehrheit für Europa im britischen Referendum²¹ bestätigt für mich die oben erwähnte Einsicht. Ich erkenne in diesem Resultat den Auftrag an die Regierungen und Parlamente der Europäischen

¹⁶ Der griechischen Sage nach entführte der Göttervater Zeus in der Gestalt eines Stiers Europa, die schöne Tochter eines asiatischen Königs, und benannte den Kontinent nach ihrem Namen.

¹⁷ Die Polis war der Stadtstaat im antiken Griechenland. Sie war gekennzeichnet durch Selbstverwaltung, in deren Rahmen der einzelne Bürger festgelegte politische Rechte und Pflichten hatte.

¹⁸ Der deutsche Schriftsteller Wilhelm Müller (1794-1827) war der Hauptvertreter des literarischen Philhellenismus in der Zeit der Romantik. Er schrieb u. a. Gedichte zum griechischen Freiheitskampf.

¹⁹ Der britische Dichter George Gordon Byron, genannt Lord Byron (1788-1824), schloss sich 1823 dem griechischen Freiheitskampf gegen die türkische Herrschaft an und starb in Griechenland.

²⁰ Das war das erklärte Ziel der Regierung Karamanlis (Anm. 12). 1981 wurde Griechenland Mitglied der EG.

²¹ Am 5. Juni 1975 hatten sich die Briten in einer Volksabstimmung mehrheitlich für den Verbleib ihres Landes in der Europäischen Gemeinschaft entschieden.

Gemeinschaft, sich auf das Ziel zu besinnen, das wir uns im Oktober 1972 – bei der Konferenz der Regierungschefs – in Paris gesetzt haben²²: eine Europäische Union zu schaffen, in der die Verklammerung der Wirtschaft und der Währung unlösbar wird; eine Union der Politik, die der Welt deutlich macht, dass wir tatsächlich eine handlungsfähige Einheit geworden sind; auch eine Union der Sicherheit, die im Atlantischen Bündnis solide verankert bleibt und die gerade darum ein Faktor der Entspannung zwischen den Weltmächten zu werden vermag. Ich nenne hier zuletzt aber mit Betonung die Soziale Union, die wir im Lauf der Jahre miteinander schaffen wollen: eine gemeinsame Ordnung der Gerechtigkeit, sozialen Sicherheit und einer wachsenden Freiheit für unsere Bürger.

Das ist der Auftrag. Er war niemals wichtiger und dringender als in diesem Augenblick. So groß die Ermutigung ist, die unsere Europäische Gemeinschaft durch den Sieg der Vernunft in Großbritannien erfahren hat – ich kann nicht verschweigen, dass zugleich ernste Probleme den europäischen Horizont verdunkeln. Ehrlichkeit gebietet, dass ich Ihnen meine Sorgen nicht verhehle. Wir haben uns zu fragen, ob, und wenn ja, wie Europa mit einer der schwersten Bewährungsproben der Nachkriegsgeschichte fertig werden kann. Lassen Sie mich einige der Gefahren skizzieren:

- die in harter Arbeit in Westeuropa seit Ende des Zweiten Weltkrieges geschaffene Prosperität ist bedroht – und mit ihr sind es der soziale Ausgleich und vielleicht sogar unsere individuelle Freiheit;
- die Ära von 1950 bis nach 1970 mit ihrem fast automatischen Wirtschaftswachstum ist vorbei, und
- über die viel erörterten Rohstoffprobleme hinaus sind die Umriss einer weltwirtschaftlichen Strukturkrise²³ deutlich geworden, die sich schon länger andeutete, breiten Kreisen jedoch erst jetzt bewusst geworden ist.

Die Bundesrepublik Deutschland ist von diesen Gefahren mitbetroffen, obwohl ihre ökonomische Situation im Vergleich zu der anderer Länder nicht die schlechteste ist. Es liegt auf der Hand, dass damit der schon immer schwierige Versuch beeinträchtigt wird, die sowohl regionalen wie strukturellen Unterschiede in der Europäischen Gemeinschaft zu mildern und soziale Ungerechtigkeit zumindest teilweise abzubauen. Die Wahrheit ist simpel: Wo es weniger gibt, kann auch weniger verteilt werden. Ein verschärfter Verteilungskampf im Verein mit hohen Inflationsraten und relativ

²² Die Gipfelkonferenz der EG fand vom 19. bis 21. Oktober 1972 statt.

²³ Die durch den zeitweiligen Lieferboykott des OPEC-Kartells ausgelöste erste Ölkrise 1973 hatte zu einem starken Anstieg der Energiepreise geführt, der die Wirtschaft in den westlichen Industrieländern in eine Krise stürzte. Massenarbeitslosigkeit und Inflation waren die Folge.

hoher Arbeitslosigkeit müsste notwendig die sozialen Spannungen verschärfen. Dies könnte eine Radikalisierung bewirken, von der die Demokratie in Westeuropa bedroht würde – jene Staatsform Demokratie, die Griechenland nach jahrelanger Diktatur erst mühsam wieder errungen hat.

Die Entwicklung auf dem Öl- und Rohstoffgebiet hat uns noch eine andere, schmerzliche Erfahrung vermittelt. Wir mussten beobachten, dass mitunter verzweifelte Versuche, die eigene Energieversorgung auch nur annähernd zu sichern, hier und da böse Rückfälle in nationalstaatliche Egoismen zur Folge hatte. Mancher meinte, auf eigene Faust der Probleme Herr werden zu können. Das lehrt uns mit Eindringlichkeit, dass europäische Solidarität und das ganze europäische Einigungswerk sich auch in schwerem und schwerstem Wetter zu bewähren haben. Ich bin kein Schwarzseher, aber ich muss mit der gebotenen Klarheit darauf hinweisen: Wenn die Solidarität der Gemeinschaft ein zweites Mal versagt wie bei der Ölverknappung Ende 1973, wird von ihr unter dem Druck gesteigerter wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht mehr viel übrig bleiben.²⁴ Darum hat die Entwicklung einer gemeinsamen Energiepolitik vorrangige Bedeutung – die Aufgabe drängt.

Solidarische Politik der Partnerstaaten, so eminent wichtig sie ist, genügt allerdings nicht. Die Gemeinschaft wird sich ein permanentes Krisenmanagement geben müssen, um schnell und flexibel auf neue Probleme reagieren zu können. Außerdem wird sie, auch wenn das manchen engagierten Europäern schwer ankommen mag, eine Politik der in gewissen Bereichen abgestuften Integration nicht nur improvisieren, sondern akzeptieren und systematisieren müssen. Dieser Hinweis, den ich bereits an anderer Stelle gab, ist gelegentlich missdeutet worden.²⁵ Schwächere Partnerländer sollen keineswegs in diskriminierender Weise von der Entwicklung der anderen „abgekoppelt“ werden. Dies war und ist natürlich nicht gemeint. Aber wenn es eine Wahrheit ist, dass die weltweite Rezession schwächere Volkswirtschaften härter trifft als andere, dann tut man gut daran, sich mehr noch als bisher auf unterschiedliche Entwicklungstendenzen und damit auf Integration mit graduellen Unterschieden einzurichten. Die Gemeinschaft – davon bin ich überzeugt – wird dadurch gestärkt und

²⁴ Die Europäische Gemeinschaft hatte sich damals weder auf ein einheitliches Verhalten gegenüber den Ölförderländern noch auf gemeinsame Maßnahmen gegen die Energiekrise einigen können. Vielmehr kam es zu nationalen Alleingängen.

²⁵ Die Idee einer „abgestuften Integration“ hatte Brandt erstmals am 19. November 1974 bei einer Veranstaltung der Mouvement Européen in Paris vorgetragen. Die Rede ist abgedruckt in: Willy Brandt – Berliner Ausgabe, Bd. 9: Die Entspannung unzerstörbar machen. Internationale Beziehungen und deutsche Frage 1974-1982, bearbeitet von Frank Fischer, Bonn 2003, Nr. 5.

nicht geschwächt.

Bei alledem sollten wir uns immer vor Augen halten, dass die Europäische Gemeinschaft erst vollendet sein wird, wenn sie in die Politische Union einmündet. Eine Art große Freihandelszone, innerhalb derer die Regierungen zwar freundschaftlich, aber locker etwa im Europarat miteinander verkehren, wäre keine Antwort auf die Herausforderung, der wir uns auf unserem Kontinent gegenübersehen. Europa wird erst dann den ihm gebührenden Platz in der Welt angemessen ausfüllen, wenn es einen einheitlichen politischen Willen artikuliert und danach handelt. Dazu gehört eine Regierungsstruktur für die Gebiete der gemeinsamen Verantwortung. Und dazu gehört eine Parlamentarische Versammlung, bei der noch wichtiger ist, was sie zu sagen hat als wie sie gewählt wird.

Bei mir zuhause in der Bundesrepublik bin ich gelegentlich getadelt worden, weil ich gesagt hatte, an der Vollendung des europäischen Zusammenschlusses würden auch die uns nachfolgenden Generationen noch zu arbeiten haben. Ich war und bin der Meinung: Die Welt braucht ein wirtschaftlich, sozial, politisch starkes Europa, das dann auch ein Faktor wachsender Sicherheit sein wird.

III

Dieses Europa kann sich, auch wenn es nur mühsam zusammenfindet, aus seiner Verantwortung für die armen Länder nicht davonestehlen. Es kann sich auch nicht von seinem Platz in der Entspannungspolitik abmelden. Es ist kaum auszudenken, was geschähe, wenn hier ein Vakuum entstünde.

Ich habe immer dafür geworben, die Politik der europäischen Einigung und die Politik der Entspannung als zwei große Parallel-Aktionen zu verstehen, die einander gegenseitig bedingt sind, die sich – mit anderen Worten – zu stärken oder zu schwächen vermögen. Es war der europäische Einigungswille, der – neben der weltpolitischen Konzeption der Großmächte – der Entspannung den Weg geebnet hat. Ich will dabei unseren eigenen Beitrag, den man Ostpolitik genannt hat, nicht verkleinern. Aber ich weiß auch, dass die Europäische Gemeinschaft – nicht anders als die Atlantische Allianz – der deutschen Friedenspolitik nach Osteuropa hin das Element der Ruhe und Zuverlässigkeit gegeben hat, das uns die erforderliche Bewegungsfreiheit und Flexibilität verschaffte (gleichviel, ob man das anderswo immer verstand oder nicht). Nicht anders verhält es sich in der multilateralen Phase der Entspannungspolitik, die noch in diesem Jahr – vielleicht in diesem Sommer – mit der Beendigung der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki ihren Abschluss finden soll. Die Verhandlungen und Prozeduren in Helsinki – während der ersten

Phase – und Genf – bei den Beamtenberatungen – waren mühselig. Sie verlangten von allen Partnern ein hohes Maß an Geduld. Doch nun zeichnen sich – auch im Bereich der humanitären Beziehungen oder im schwierigen militärischen Gelände der so genannten „vertrauensbildenden Maßnahmen“ – Kompromisse ab, die alle Beteiligten unter den gegebenen Umständen befriedigen könnten.²⁶

Auch hier will ich mahnen: keine Illusionen. Helsinki wird Europa noch keineswegs einen Zustand der Konfliktlosigkeit, der Reibungslosigkeit und eines idyllischen Friedens bescheren. Was ich vom Anfang der Politik der Entspannung sagte, gilt auch für ihren Fortgang: sie wird eine Politik der kleinen Schritte sein. Anders vollzieht sich der Fortschritt nicht. Die spektakulären Höhepunkte bleiben Ausnahme. Friedenspolitik ist kein Sonntags- und kein Feiertagsereignis, sondern eine Aufgabe des Alltags. Schon heute kann über die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa festgestellt werden:

- 1) Ein gesamteuropäisches Gespräch über die große Trennungslinie von 1945 hinweg ist möglich geworden.
- 2) Die Anwesenheit der atlantischen Partner – der Vereinigten Staaten und Kanadas – wurde auch von östlicher Seite als eine Selbstverständlichkeit akzeptiert. Die unlösbare Bindung zwischen Nordamerika und Europa hat sich damit bestätigt und bewährt.
- 3) Die Konferenz war keineswegs völlig von den Supermächten überschattet. So haben insbesondere die Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft bewiesen, dass sie – wie zum Teil auch in den Vereinten Nationen – schon heute als ein politischer Organismus zu planen und zu handeln in der Lage sind.
- 4) Von der so geschaffenen Basis aus können erste Ansätze zu einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit gelingen. Dramatische Erfolge können und dürfen von ihr nicht erwartet werden. Wer die Hoffnungen übersteigert, mindert die realen Chancen, die ihr nun beschieden sein können. Es geht darum, dass endlich praktische Anfänge gemacht werden und dass die Regierungen dann Rechenschaft darüber ablegen, was sie tatsächlich im Sinne der gemeinsamen Empfehlungen getan haben.
- 5) Die ideologischen Abgrenzungen zwischen West und Ost wurden nicht durchbrochen. Sie werden bestehen bleiben. Aber in mehr als einem Teil der Welt beginnt man sich der Einsicht zu beugen, dass der Frieden höher stehen muss als die Ideologie. Nur Narren können sich dieser Wahrheit versagen. Nur eine Politik des Friedens kann

²⁶ Nach zwei Jahre dauernden Verhandlungen konnte die KSZE-Schlussakte am 1. August 1975 von den Staats- und Regierungschefs der 35 Teilnehmerstaaten in Helsinki unterzeichnet werden.

und darf eine Politik der Stärke genannt werden. Der Frieden ist die große Bewährungsprobe: auch für die Wirklichkeitsmacht der Ideologien und Überzeugungen.

IV

Ich sagte bei anderer Gelegenheit, dass es nicht nur eine Wahrheit, dass es viel mehr Wahrheiten gebe. Auch ich habe das mit einiger Mühsal lernen müssen. Doch dies entspricht der Vielschichtigkeit und Kompliziertheit unserer modernen Welt. Ihre Realität ist von der Pluralität der Meinungen, Ideale, Glaubenssätze und gesellschaftlichen Ordnungen bestimmt: im Haus des Friedens müssen viele Wohnungen sein.

Auch die kommunistische Wirklichkeit ist vielschichtig, kompliziert und pluralistisch geworden. Ihre Probleme lassen sich nur innerhalb ihrer eigenen Grenzen lösen. Ideologischer Export oder gar eine machtpolitische Expansion beseitigen die Schwierigkeiten nicht. Sie können auch keineswegs durch vermeintliche Erfolge in Konflikten der nicht-kommunistischen Welt ausgeräumt werden. Mit anderen Worten: Permanente Krisen im Bereich Südeuropas und des Mittelmeeres würden sich für niemand als Gewinne, sondern letzten Endes für alle als eine Last erweisen. Die Verantwortlichen sollen sich dieser Einsicht beugen, sofern sie es nicht schon getan haben.

Zum anderen will ich allerdings dies sagen: Der Hinweis auf die Strategie des so genannten Weltkommunismus wird – von anderem abgesehen – dort zur faulen Ausrede, wo wir die wirklichen Probleme sich selbst überlassen. Wenn uns heute Sorgen über den Weg der portugiesischen Erneuerung erfüllen, dann doch auch deswegen, weil uns – dem Westen – während der langen und trostlosen Jahrzehnte der Diktatur zu Portugal nichts eingefallen ist.²⁷ Inzwischen sollten wir immerhin gelernt haben, dass nur eine spanische Demokratie, nicht aber ein ausgezehrt autoritäres Regime zu einer dauernden und zuverlässigen Partnerschaft fähig ist.²⁸

Das Regime der Obristen in Griechenland hat die Solidarität und Sicherheit des Kontinents nicht gestärkt, sondern in Wahrheit gefährdet. Nun geht es darum, dass dieses große, stolze Land seinen Platz in der Gemeinschaft der Zusammenarbeit, des sozialen Aufbaus und der Sicherheit rasch und ohne Hader wiederfindet. Ich weiß, es

muss vieles überwunden werden, dass Sie als Kränkung empfanden. Auch wir hatten eine schwere Aufgabe zu erfüllen: die deutsche Politik aus der Gefangenschaft im Gestern zu befreien und den Blick unseres Volkes nach vorn zu richten.

Mir ist nicht nach Weltschmerz und Kapitulation zumute. Wir haben hier, in diesem Athen, eine Wiedergeburt der Demokratie erlebt, einen Triumph der Vernunft, der Toleranz und, wenn ich richtig verstehe, der weisen Mäßigung. Wenn ich daraus nicht Mut schöpfen würde, wäre ich kein Realist.

Ich weiß so gut wie jeder andere, dass in dieser Region des Mittelmeeres und des europäischen Südens sich die Fragen nach Krieg oder Frieden, nach Freiheit oder Unfreiheit, Demokratie oder Diktatur härter und ernster stellen als in irgendeinem anderen Bereich des Kontinents. Hier, wenn irgendwo, wird sich das Selbstbewusstsein der Demokratien und der Demokraten bewähren können. Das ist für mich ein zusätzlicher Grund, weshalb sich die Europäische Gemeinschaft ihrer Verantwortung gegenüber Ihrem Land bewusst sein und Ihnen nach Kräften entgegenkommen sollte.

Europa, das in Geschichte und Gegenwart dem Volk der Griechen so viel verdankt, braucht Griechenland. Und Griechenland, so glaube ich, will Europa. Ich bin kein Mann der defensiven Demokratie, sondern ich versuche, ein Anwalt der vitalen und kämpferischen Demokratie zu sein. Hier, am Ursprung der Staatsform, die für mich eine Lebensform, eine geistige, moralische und soziale Verfassung ist, hier in Griechenland schöpfe ich neues Vertrauen in die Kraft der Demokratie, der Toleranz, der Vernunft, des gesicherten Friedens. Dafür habe ich Ihnen noch einmal zu danken.

²⁷ Im April 1974 hatte ein Militärputsch der „Bewegung der Streitkräfte“ (MFA) das seit Jahrzehnten andauernde diktatorische Regime unter António de Oliveira Salazar (1889-1970) in Portugal beendet („Nelkenrevolution“). Die MFA schlug einen sozialistischen Kurs ein. Zugleich wuchs – zur großen Besorgnis der Westeuropäer und der NATO – vorübergehend der Einfluss der Kommunisten im Land.

²⁸ Seit 1939 stand Spanien unter dem diktatorischen Regime von General Francisco Franco (1882-1975). Der Tod Francos am 20. November 1975 öffnete den Weg zur Demokratisierung des Landes.

■ Ο ΛΟΓΟΣ ΤΟΥ κ. BRANDT

Μετά την ανακήρυξίν του ως επιτίμου διδάκτορος ο κ. Willy Brandt εξεφώνησε τον ακόλουθον λόγον, του οποίου παρατίθεται το κείμενον εις ελληνικὴν μετάφρασιν:

(ΜΕΤΑΦΡΑΣΙΣ)

Είναι μεγάλη τιμή δι' ἐμέ διότι μου δίδεται η ευκαιρία να ομιλήσω εις την σχολήν σας. Το θέμα το οποίον επέλεξα, "Η Ελλάς και η Ευρώπη", παρέχει την αφορμήν ενός πλήθους ιστορικών συσχετισμών, ιδίως δι' ένα Γερμανόν.

Ἐχομεν ὅλοι συνείδησιν του παλαιού συνδέσμου μεταξύ Ελλήνων και Γερμανών, ἔστω και αν οὗτος δεν ἴτο πάντοτε συνεχής. Οι πολιτισμοί μας εμπλέκονται στενῶτα προς ἀλλήλους. Αναφέρω ἐδῶ μόνον τον Winckelmann ο οποίος κατύθυνε την προσοχήν της εποχής του προς την τέχνην της Ἑλληνικῆς ἀρχαιότητος. Ὑπό την ἐπίδρασίν του ἐδημιουργήθη εις την Ευρώπην μία αντικειμενική ἔννοια του κλασικισμοῦ, χωρίς την οποίαν θα ἴτο ἀδιανόητος ο γερμανικός κλασικισμός. Το ὅτι υπήρχε και μία ἄλλη ἔννοια της ἀρχαιότητος, η οποία ἀνεπτύχθη ἐπὶ μάλλον φημιστωδούς ἐδάφους, τούτο το ἀνελήφθη ο ρωμαντισμός και τελικῶς το ἔφερε κατὰ δραματικόν τρόπον ο Νίτσε εις την συνείδησιν της συγχρόνου ἀνθρωπότητος.

Οὕτω προανγγέλησαν σχεδόν βιαίως οι κλονισμοί του αἰῶνος μας. Η σχέση μεταξύ των δύο λαῶν μας δεν παρέμεινε ἀνεπηρέαστος εκ τούτου. Ὅσον αφορά τον πολιτικόν τομέα θα ἔπρεπε να υπενθυμίσω ὅχι μόνον πολλάς ἐκδηλώσεις ἐνθουσιώδους συμπαραστάσεως εις τον ἀπελευθερωτικόν σας ἀγῶνα προ 150 ἐτῶν, ἀλλά και το Συνέδριον του Βερολίνου του 1878. Ἀνεξαρτήτως κριτικῶν παρατηρήσεων, τας οποίας θα πῶνατο κανεὶς να κάμῃ εις ἄλλας ἐκδηλώσεις του ἔργου του Βίσμαρκ, μεταξύ των ἐπιτευγμάτων του, τα οποία εἶχον θετικόν ἀντίκτυπον, περιλαμβάνεται και το ὅτι προεκάλεσε ἐπέμβασιν της γερμανικῆς και της ἀγγλικῆς πολιτικῆς υπέρ των ἑλληνικῶν ἀναγκῶν.

Κατὰ τον δεῦτερον παγκόσμιον πόλεμον (τούτο δεν πρέπει να λησμονήται) ο ἑλληνικός λαός ἐπολέμησε με ἀξιοπρέπειαν και θάρρος εις το πλευρόν των δημοκρατιῶν δια την ἐλευθερίαν και ἀνεξαρτησίαν. Γνωρίζω καλῶς πόσον δύσκολα υπήρξαν τα χρόνια της Κατοχῆς. Ὡς εκ τούτου ἰδιαιτέρως ἐξετιμήσαμεν ἡμεῖς οι Γερμανοί ὅτι μετὰ το τέλος του πολέμου η Ελλάς ἐζήτησε ταχέως να ἐπανασυνδεθῆ

με την νέαν φιλελευθέραν Γερμανίαν. Η ἐπίδρασις των ιδεῶν τας οποίας εἶχον δεχθῆ οι Ἕλληνες πολιτικοί κατὰ την πρώτην Γερμανικὴν Δημοκρατίαν, ἡ ἀκόμη και προ αὐτῆς, ἀνεζωογονήθη.

Λέγων τούτο σκέπτομαι τον κύκλον των κοινωνιολόγων ο οποίος ἰδρύθη το 1908 εις Βερολίνον και ἐπὶ κεφαλῆς των οποίων εὐρίσκετο ο μετέπειτα πρωθυπουργός Ἀλέξανδρος Παπαναστασίου, ἰδρυτῆς της Ἑλληνικῆς Δημοκρατίας του 1924. Ἄνδρες ὅπως αὐτός ἔφεραν μαζί των ιδέας, τας οποίας δύναται κανεὶς χωρίς κομματικὴν προκατάληψιν να χαρακτηρίσῃ ως σοσιαλδημοκρατικῆς, ὅπως και ἀργότερα με διάφορον πνευματικόν και πολιτικόν περιεχόμενον ἐδημιουργήθησαν νέοι δεσμοί μεταξύ των δύο χωρῶν μας. Ἀντὶ πολλῶν θα ἤθελα ἐδῶ να μνημονεύσω τον Καθηγητήν της Χαϊδελεβέργης Παν. Κανελλόπουλον, τον Γεώργιον Μαύρον, ο οποίος προετοίμασε την διδακτορικὴν του διατριβὴν εις Βερολίνον, και ὅχι τελευταίον τον ἐν Βερολίνω φοιτητήν Γ. Παπανδρέου, ο οποίος κατόπιν κατὰ την διάρκειαν του πολέμου ἴτο πρωθυπουργός της ἐν ἐξορίᾳ Ἑλληνικῆς Κυβερνήσεως εις το Κάιρον και κατὰ την ἀνοίξιν του 1950 ἐπεσκέφθη την Ὁμοσπονδιακὴν Δημοκρατίαν της Γερμανίας ως πρώτος Ἕλλην πολιτικός μετὰ τον πόλεμον.

Αναφέρω τα ἀνωτέρω και διότι ἐπιθυμῶ ἀπὸ του βήματος τούτου να εὐχαριστήσω θερμῶτα την ἑλληνικὴν ἐπιστήμην δια την μεγαλόψυχον στάσιν της μετὰ τον φοβερόν πόλεμον. Οὕτω ἦλθον και πάλιν Ἕλληνες φοιτητές εις ἡμᾶς εις την Γερμανίαν και Γερμανοὶ ἐπιστήμονες πῶσθησαν να ἔλθουν εις την Ελλάδα. Ἐκω ἀκούσει ὅτι οι νέοι Ἕλληνες ἐπιστήμονες συγκαταλέγονται μεταξύ των ἐπιτυχεστέρων ἀλλοδαπῶν υποτρόφων της Ὁμοσπονδιακῆς Γερμανίας. Τούτο τιμὰ την χώραν σας.

Προ ολίγου χρόνου εἶχομεν την χαρὰν να υποδεχθῶμεν δια δευτέραν φοράν τον πρωθυπουργόν κ. Καραμανλὴν εις την Βόννην. Ἦλθεν ως ἀντιπρόσωπος μιας δημοκρατικῆς Ελλάδος, η οποία εἶχε ἀφήσει ὀπίσω της την δικτατορίαν των προηγηθέντων 7 ἐτῶν. Ο πρωθυπουργός σας ἀσφαλῶς θα πῶσθη πόσον ζωντανή εἶναι εις την Γερμανίαν η συμπάθεια προς την Ελλάδα, προς την Ελλάδα και την ἐλευθερίαν των πολιτῶν της.

Ὅποιος δεν ἐγνώρισε και δεν υπέστη ο ἴδιος μίαν τυραννίαν δεν δύναται να συμμερισθῆ παρά ολίγον μόνον τα πάθη του ἑλληνικοῦ λαοῦ ὑπὸ μίαν κυριαρχίαν της αυθαιρέσις. Ἡμεῖς οι Γερμανοὶ ἔχομεν ζήσει την πικράν αὐτὴν ἐμπειρίαν και ἴσως τούτο ἐξηγεῖ την φιλικὴν συμμετοχὴν με την οποίαν η κοινή γνώμη και αι δημοκρατικαὶ δυνάμεις της Ὁμοσπονδιακῆς Γερμανίας παρηκολούθησαν τον ἀγῶνα του λαοῦ σας δια την ἀποκατάστασιν του δικαίου και των πολιτικῶν ἐλευθεριῶν. Κατὰ τα ἔτη ἐκεῖνα ἐζούσαν μεταξύ μας περισσότεροι ἀπὸ 300.000 Ἕλληνες ως

εργάται, φοιτηταί και επιστήμονες. Ο αριθμός αυτός αποτελεί το 1/10 του οικονομικώς ενεργού πληθυσμού της χώρας σας.

Οι Έλληνες αυτοί συνέβαλον σημαντικώς εις το να διατηρήται ζωντανή εις την συνείδησιν του λαού μας η αντίστασις του ελληνικού λαού κατά του καθεστώτος της αδικίας.

Αντιστοίχως μεγάλη ήτο η χαρά δια το τέλος της δικτατορίας.

Εν τούτω βεβαίως δεν ελπισονήσαμεν ότι η πτώσις της χούντας άφησε βαρείαν κληρονομίαν εκκρεμών προβλημάτων. Μεταξύ αυτών περιλαμβάνεται, πέραν των προβλημάτων της οικονομίας και της περιοχής, και η ανησυχία δια την Κύπρον. Θα πυχόμην να είχωμεν δυνηθή να πράξωμεν περισσότερα δια να ενθαρρύνωμεν όλους τους ενδιαφερομένους δια μίαν ειρηνικήν, δικαίαν και ικανοποιητικήν λύσιν.

Εδώ απαιτείτο εις ιδιαίτερον βαθμόν πολιτική ευθύνη της Ευρώπης. Η πικρά όμως αλήθεια είναι ότι η Ευρώπη, η οποία μετά κόπου οργανώνεται εις Κοινότητα, δεν έχει ακόμη προχωρήσει τόσο πολύ. Παρά ταύτα δεν θέλω να συναγάγω εκ τούτου έν μοιρολατρικόν συμπέρασμα.

Η ιστορία διδάσκει ότι οι Έλληνες ποθάνθησαν εαυτούς πάντοτε ως ευρωπαϊκόν λαόν. Ας μου επιτρέψετε εδώ μίαν πολύ Γερμανικήν παροιμίαν: Θα εκόμιζε κανείς γλαύκας εις Αθήνας, εάν υπενθύμιζε ότι η ελληνική μυθολογία ήτο εκείνη η οποία έδωσε εις την ήπειρον μας το όνομά της; ήτο ίσως η πλουσιωτέρα εις συνεπείας συνάντησις μεταξύ ενός θεού και μίας ωραίας γυναίκος. Η δημιουργία των δυτικών δημοκρατιών θα ήτο αδιανόητος χωρίς το ιστορικόν ιδεώδες της ελληνικής πόλεως. Η συνείδησις αυτής της κοινής κληρονομίας, που μας συνδέει, ασφαλώς συνέβαλε αποφασιστικώς εις το να υποστηρίξουν ευρωπαίοι ποιηταί, όπως ο Γουλιέλμος Μύλλερ εις την Γερμανίαν ή ο Λόρδος Βύρων εις την Αγγλίαν, ως φιλέλληνες τον αγώνα των Ελλήνων δια μίαν ελευθέραν Ελλάδα.

Είπα ήδη ότι οι Έλληνες εθεώρησαν πάντοτε εαυτούς ως ευρωπαϊκόν λαόν και δι' αυτόν κυρίως τον λόγον χαιρετίζω το ότι μετά την πικράν απομόνωσιν κατά την διάρκειαν της κυριαρχίας της χούντας ετέθη και πάλι εις κίνησιν η σύνδεσις της χώρας σας προς την Ε.Ο.Κ. και επιδιώκεται ήδη η πλήρης ένταξις της εις την Κοινότητα. Δεν δυνάμεθα εδώ να προαποφασίσωμεν αυτό δια το οποίον θα γίνουν διαπραγματεύσεις εις τας Βρυξέλλας, είναι όμως ευχάριστον ότι διευρύνεται η αντίληψις ότι από κοινού δυνάμεθα καλύτερα παρά μόνοι να αντιμετωπίσωμεν τα οικονομικά και πολιτικά μας προβλήματα, όπως ελπίζω να πραγματοποιήσωμεν την ελευθερόφρονα και κοινωνικήν δημοκρατίαν.



Ein Foto aus früheren Tagen: Willy und Rut Brandt am 12. November 1960 beim Besuch der Akropolis in Athen.

Μια φωτογραφία από παλαιότερες εποχές: ο Βίλι και η Ρουτ Μπραντ στην Αθήνα την 12η Νοεμβρίου 1960 κατά την επίσκεψή τους στην Ακρόπολη.

II

Επιτρέψατε μου έν βλέμμα προς τα βορειοδυτικά. Η σαφής πλειοψηφία υπέρ της Ευρώπης κατά το βρεταννικόν δημοψήφισμα επιβεβαιώνει δι' εμέ την αντίληψιν, την οποίαν ανέφερα αμέσως προηγουμένως. Το αποτέλεσμα του δημοψηφίσματος τούτου το αντιλαμβάνομαι ως εντολήν προς τας κυβερνήσεις και τα κοινοβούλια της Ευρωπαϊκής Κοινότητος να συγκεντρώσουν τας προσπάθειάς των προς τον σκοπόν τον οποίον εθέσαμεν τον Οκτώβριον του 1972 κατά την συνδιάσκεψιν των αρχηγών των κυβερνήσεων εις το Παρίσι: να δημιουργηθή μια ειρηνική ένωσις εις την οποίαν να συνδεθούν (κατά τρόπον αρραγή) η οικονομία και το νόμισμα, μία ένωσις της πολιτικής η οποία να καταδείξη σαφώς εις τον κόσμον ότι εγίναμεν πράγματι μία ικανή προς δράσιν ενότης και επίσης μία ένωσις της ασφάλειας, η οποία να παραμείνι στερεώς εμπεδωμένη εις την Ατλαντικήν Συμμαχίαν, και η οποία ακριβώς δια τον λόγον τούτον να δύναται να αποβή παράγων υφέσεως μεταξύ των Μεγάλων Δυνάμεων. Τελευταίαν αναφέρω, αλλά δια να την υπογραμμίσω, την κοινωνικήν ένωσιν την οποίαν θέλομεν να δημιουργήσωμεν μεταξύ μας κατά την διάρκειαν των ετών. Μίαν από κοινού ρύθμισιν του δικαίου, της κοινωνικής ασφαλείας και μιας αυξανομένης ελευθερίας δια τους πολίτας μας.

Αυτή είναι η εντολή. Ποτέ δεν ήτο σπουδαιότερα και περισσότερον επείγουσα παρά κατά την παρούσαν στιγμήν. Μολονότι μεγάλη είναι η ενθάρρυνσις την οποίαν εδέχθη η Ευρωπαϊκή Κοινότης δια της νίκης της λογικής εις την Μεγάλην Βρεταννίαν, δεν δύναμαι παρά ταύτα να αποσιωπήσω ότι σύγχρονα σοβαρά προβλήματα συσκοτίζουν τον ευρωπαϊκόν ορίζοντα. Η ειλικρίνεια επιβάλλει να μη σας αποκρύψω τας ανησυχίας μου. Τίθεται το ερώτημα εάν και, εις περίπτωσιν καταφατικής απαντήσεως, πώς η Ευρώπη θα κατωρθώση να υπερνικήσῃ μίαν από τας σοβαρωτέρας δοκιμασίας της μεταπολεμικής ιστορίας.

Επιτρέψατέ μου να σκιαγραφήσω μερικούς από τους κινδύνους της:

Η ευημερία, η οποία εδημιουργήθη μετά τον πόλεμον και κατόπιν σκληράς εργασίας εις την Δυτικήν Ευρώπην, απειλείται και μαζί της απειλούνται η κοινωνική ισορροπία και ίσως ακόμη και η ατομική μας ελευθερία.

Η εποχή από του 1950 μέχρι και μετά το 1970 με την σχεδόν αυτόματον οικονομικήν ανάπτυξιν παρήλθεν.

Πέραν από τα πολυσυζητούμενα προβλήματα των πρώτων υλών διακρίνεται σαφώς το περίγραμμα μιας κρίσεως δομής της παγκοσμίου οικονομίας, της οποίας προανακρούσματα έχουν διαφανή από μακρού χρόνου, αλλά η οποία μόνον τώρα κατέστη συνειδητή εις ευρείς κύκλους ανθρώπων.

Η Ομοσπονδιακή Δημοκρατία της Γερμανίας απειλείται και αυτή από τους κινδύνους αυτούς, έστω και αν η οικονομική της κατάσταση εν συγκρίσει προς άλλας χώρας δεν είναι η χειροτέρα. Είναι προφανές ότι εκ τούτου δυσχεραίνεται ακόμη περισσότερο η προσπάθεια απαλύνσεως των περιφερειακών και διαρθρωτικών διαφορών εντός της Ευρωπαϊκής Κοινότητος, και τουλάχιστον μερικής καταργήσεως των κοινωνικών αδικιών.

Η αλήθεια είναι απλή. Όπου υπάρχουν ολιγώτερα, δεν είναι δυνατόν παρά να μοιρασθούν ολιγώτερα. Μία οξύτης εις τον αγώνα περί την διανομήν του κοινωνικού προϊόντος συνδυαζομένη με υψηλόν ποσοστόν ανεργίας θα προεκάλει αναγκαιώς όξυνσιν της κοινωνικής εντάσεως. Τούτο θα ηδύνατο να επιφέρη μίαν ενίσχυσιν των ακραίων και ριζοσπαστικών τάσεων, εκ της οποίας θα ηπειλείτο η δημοκρατία εις την Δυτικήν Ευρώπην, η δημοκρατική εκείνη μορφή κρατικής οργανώσεως, την οποίαν επανέκτησεν η Ελλάς προσφάτως μετά κόπου κατόπιν μακροετούς δικτατορίας.

Αι εξελίξεις εις τον τομέα του πετρελαίου και των πρώτων υλών μας εδημιούργησαν και μίαν άλλην οδυνηράν εμπειρίαν. Παρατηρήθη ότι ενίστε απεγνωσμένοι προσάθειαι στοιχειώδους εξασφαλίσεως του ιδίου ανεφοδιασμού εις ενέργειαν είχαν εις ωρισμένας περιπτώσεις ως συνέπειαν μίαν υποτροπήν του εθνικοκρατικού εγωισμού. Μερικοί ενόμιζαν ότι μπορούσαν αυτοδυνάμως να επιλύσουν τα προβλήματα. Τούτο μας διδάσκει ενεργώς ότι η Ευρωπαϊκή αλληλεγγύη και ολόκληρον το έργον της ευρωπαϊκής ενοποιήσεως πρέπει να δύναται να επιζήσουν ακόμη και εν μέσω καταιγίδος. Δεν θέλω να είμαι απαισιόδοξος. Πρέπει όμως να τονίσω μετά πάσης σαφηνείας, ότι, εάν η αλληλεγγύη της Κοινότητος διασπασθή άλλην μίαν φοράν όπως διεσπάσθη κατά την έλλειψιν του πετρελαίου του τέλους του 1973, δεν θα απομείνουν πολλά υπολείμματα της υπό την πίεσιν των νυξημένων οικονομικών δυσχερειών. Δια τούτο έχει απόλυτον προτεραιότητα η ανάπτυξις μιας κοινής ενεργειακής πολιτικής. Το έργον τούτο επείγει.

Η αλληλεγγυος όμως πολιτική των κρατών – μελών της Κοινότητος, όσον πρωταρχικής σπουδαιότητος και αν είναι, δεν είναι εν τούτοις αρκετή. Η Κοινότης πρέπει να δώσῃ εις τον εαυτόν της έν μόνιμον όργανον αντιμετώπισεως των κρίσεων, δια να δύναται να αντιδρά ταχέως και με ευκαμψίαν εις τα νέα προβλήματα. Επί πλέον, όσον και αν τούτο δυσσχεστίσῃ ωρισμένους Ευρωπαίους, θα αναγκασθή αύτη όχι μόνον να δημιουργήσῃ εκ των ενόντων μίαν πολιτικήν σταδιακής ολοκληρώσεως εις ωρισμένους τομείς, αλλά και να την αποδεχθή και να την συστηματοποιήσῃ. Η υπόδειξις αύτη, εις την οποίαν έχω ήδη προβή αλλαχού, έχει ενίστε παρερμηνευθή. Τα ασθενέστερα κράτη-μέλη δεν θα έπρεπε κατ' ουδένα τρόπον να αποκοπούν από την εξέλιξιν των άλλων υπό μορφήν δυσμενούς

διακρίσεως. Αυτό ούτε το εννοούσα, ούτε το εννοώ. Εάν όμως είναι αλήθεια ότι η παγκόσμιος οικονομική ύφεσις πλήττει σκληρότερον τας ασθενεστέρας εθνικάς οικονομίας, τότε είναι καλόν να προετοιμάζεται κανείς ακόμη περισσότερο παρ' όσον μέχρι τούδε, δια διαφορετικές τάσεις εξελίξεως και κατά συνέπειαν δια μίαν ενοποίησην με διαφοράς κατά βαθμίδας. Είμαι πεπεισμένος ότι τούτο θα ενισχύσει και δεν θα εξασθενήσει την Κοινότητα.

Μαζί με όλα αυτά θα πρέπει πάντοτε να ενθυμούμεθα ότι τότε μόνον θα έχη ολοκληρωθή η Ευρωπαϊκή Κοινότης, όταν καταλήξωμεν εις την πολιτικήν ένωσιν. Μία μορφή ευρείας ζώνης ελευθέρου εμπορίου εντός της οποίας αι κυβερνήσεις θα συναλλάσσονται μεταξύ των, όπως π.χ. εις το Συμβούλιον της Ευρώπης, φιλικά μιν, αλλά πάντως χαλαρά, δεν θα ήτο απάντησις εις την πρόκλησιν ενώπιον της οποίας ιστάμεθα εις την ήπειρόν μας. Τότε μόνον θα καταλάβη η Ευρώπη την θέσιν, η οποία της ανήκει εις τον κόσμον, όταν διαμορφώση μίαν ενιαίαν πολιτικήν θέλησιν και δράση αναλόγως.

Αναγκαία προς τούτο είναι μία κυβερνητική δομή δια τας περιοχάς της κοινής ευθύνης και αναγκαία προς τούτο επίσης είναι μία κοινοβουλευτική συνέλευσις, ως προς την οποίαν σπουδαιότερον είναι τι θα έχη να είπη παρά το πώς θα εκλέγεται. Εις την Γερμανίαν μερικοί με επέκριναν, διότι είχον είπει ότι δια την ολοκλήρωσιν της ευρωπαϊκής ενώσεως θα είχαν να εργασθούν και αι επόμενοι ημών γενεαί. Ήμην και είμαι της γνώμης ότι ο κόσμος χρειάζεται μίαν οικονομικώς, κοινωνικώς και πολιτικώς ισχυράν Ευρώπην, η οποία τότε θα είναι παράγων αυξανούσης ασφαλείας.

III

Η Ευρώπη αυτή, έστω και αν μετά κόπου δημιουργηθή, δεν δύναται να αποφύγη την ευθύνην της δια τας πτωχάς χώρας. Ούτε δύναται επίσης να εγκαταλείψη την θέσιν της εις την πολιτικήν της υπέσεως. Είναι αδύνατον να φαντασθή κανείς τι θα συνέβαινε εάν εδημιουργείτο εδώ έν κενόν.

Διεκήρυξα πάντοτε ότι την πολιτικήν της ευρωπαϊκής ενοποιήσεως και την πολιτικήν της υπέσεως πρέπει να τας αντιλαμβανόμεθα ως δύο μεγάλας παραλλήλους δράσεις, αι οποίαι αποτελούν συνάρτησιν η μία της άλλης, δηλ. με άλλα λόγια δύναται να ενισχύουν ή να εξασθενούν η μία την άλλην.

Η θέλησις της ενοποιήσεως της Ευρώπης ήτο εκείνη η οποία παραλλήλως προς τας αντιλήψεις των Μεγάλων Δυνάμεων περί της παγκοσμίου πολιτικής ήνοιξε τον δρόμον εις την ύφεσιν. Δεν θέλω να μειώσω την ιδικήν μας συμβολήν, την οποίαν ωνόμασαν *Ostpolitik*, γνωρίζω όμως ότι η Ευρωπαϊκή Κοινότης, ακριβώς όπως και η Ατλαντική Συμμαχία, προσέδωσεν εις την γερμανικήν πολιτικήν ειρνεύσεως έναντι

της Ανατολικής Ευρώπης το στοιχείον της ηρεμίας και της σταθερότητος, εκ του οποίου ηντήσαμεν την αναγκαίαν ελευθερίαν κινήσεως και ελαστικότητα (ανεξαρτήτως του εάν τούτο έγινε αλλού κατανοητόν ή όχι).

Ομοίως έχουν τα πράγματα και εν σχέσει με την πολυμερή φάσιν της πολιτικής της υπέσεως, η οποία θα τελειώση εντός του έτους, ίσως μάλιστα εντός του τρέχοντος θέρους, με τον τερματισμόν της συνδιασκέψεως δια την Ευρωπαϊκήν ασφάλειαν και συνεργασίαν εις το Helsinki. Αι διαπραγματεύσεις και διαδικασίαι εις το Helsinki κατά την πρώτην φάσιν και εις την Γενεύην εν συνεχεία ήσαν κοπιώδεις. Απήτησαν υψηλόν μέτρον υπομονής εκ μέρους όλων των συμμετεχόντων. Ήδη όμως ακόμη και εις τον τομέα των ανθρωπιστικών σχέσεων ή εις τον δυσχερή στρατιωτικόν τομέα των ούτω καλουμένων μέτρων τα οποία δημιουργούν εμπιστοσύνην, διαγράφονται συμβιβασμοί, οι οποίοι θα ηδύναντο να ικανοποιήσουν όλους τους ενδιαφερομένους υπό τας δεδομένας συνθήκας.

Και εδώ επίσης θα ήθελα να προειδοποιήσω. Ας μη έχομεν αυταπάτας. Το Helsinki δεν θα χάριση ακόμη εις την Ευρώπην μίαν κατάστασιν ειδυλλιακής ειρήνης και ελλείψεως συγκρούσεως και προστριβών. Αυτό το οποίον είπα περί της αρχής της πολιτικής της υπέσεως ισχύει και δια την συνέχειαν της: θα είναι μία πολιτική των μικρών βημάτων. Η πρόοδος δεν δύναται να επιτευχθή κατ' άλλον τρόπον. Εντυπωσιακά γεγονότα αποτελούν την εξαίρεσιν. Η πολιτική της ειρήνης δεν είναι επεισόδιον των Κυριακών και εορτών αλλά έργον της καθημερινής ζωής.

Πάντως είναι δυνατόν να γίνουν από τούδε αι εξής διαπιστώσεις περί της διασκέψεως της ευρωπαϊκής ασφαλείας και συνεργασίας:

- 1) Κατέστη δυνατή μία πανευρωπαϊκή συζήτησις υπεράνω της μεγάλης διαχωριστικής γραμμής του 1945.
- 2) Εγένετο αποδεκτή και από ανατολικής πλευράς ως κάτι το αυτονόητον η παρουσία των υπερατλαντικών εταιρών, δηλαδή των Ηνωμένων Πολιτειών και του Καναδά. Ούτω επεκυρώθη και επεβλήθη ο αδιάσπαστος σύνδεσμος μεταξύ της Βορείου Αμερικής και της Ευρώπης.
- 3) Η διάσκεψις δεν παρέμεινε καθόλου υπό την σκιάν των υπερδυνάμεων. Ούτω ιδίως τα μέλη της Ευρωπαϊκής Κοινότητος απέδειξαν ότι (όπως συμβαίνει και εν μέρει εις τα Ηνωμένα Έθνη) είναι ταύτα εις θέσιν από τούδε να σχεδιάζουν και να ενεργούν ως ενιαίος πολιτικός οργανισμός.
- 4) Εκκινούντες από την ούτω δημιουργηθείσαν βάση είναι δυνατόν να δημιουργήσωμεν τας πρώτας μορφάς πανευρωπαϊκής συνεργασίας. Εντυπωσιακά επιτυχία δεν είναι δυνατόν, ούτε θα πρέπει να αναμένωνται. Όποιος υπερβάλλει εις τας ελπίδας περιορίζει τας πραγματικές δυνατότητας.

Αυτό που έχει σημασία είναι να γίνει επιτέλους μία πρακτική αρχή και να λογοδοτήσουν κατόπιν οι κυβερνήσεις περί του έργου, το οποίον πράγματι επετέλεσαν υπό το πνεύμα των κοινών συστάσεων.

5) Οι ιδεολογικές οριοθετήσεις μεταξύ της Δύσεως και της Ανατολής δεν διεσπάσθησαν, θα παραμείνουν. Αλλά εις πολλά μέρη του κόσμου αρχίζει να επικρατεί η αντίληψις ότι η ειρήνη πρέπει να ίσταται υψηλότερα από την ιδεολογίαν. Μόνον ανόητοι μπορούν να αγνοούν αυτήν την αλήθειαν. Μόνον η πολιτική της ειρήνης δύναται και επιτρέπεται να χαρακτηρίζεται ως πολιτική ισχύος. Η ειρήνη είναι η λυδία λίθος ακόμη και δια την πραγματικήν δύναμιν των ιδεολογιών και των πεποιθήσεων.

IV

Ελέχθη εις άλλην ευκαιρίαν ότι δεν υπάρχει μία αλήθεια, αλλά πολλά. Τούτο το εδιδάχθην και εγώ με κάποιον κόπον. Και όμως τούτο αντιστοιχεί εις την πολυμέρειαν και το περίπλοκον του συγχρόνου μας κόσμου. Η πραγματικότης του κόσμου τούτου προσδιορίζεται από την πλειονότητα των γνωμών, ιδεωδών, πεποιθήσεων και κοινωνικών διαρρυθμίσεων. Εις το κτίριον της ειρήνης πρέπει να υπάρχουν πολλά κατοικία.

Ακόμη και η κομμουνιστική πραγματικότης έγινε πολυμερής, περίπλοκος και πλουραλιστική. Τα προβλήματά της δεν δύναται να επιλυθούν παρά μόνον εντός των ιδικών της ορίων. Η εξαγωγή ιδεολογίας, πολλώ δε μάλλον μία δυναμική επέκτασις, δεν παραμερίζουν τας δυσκολίας, ούτε και δύναται τα προβλήματα αυτά να παραμερισθούν δια δήθεν επιτυχιών εις διενέξεις του μη κομμουνιστικού κόσμου. Με άλλα λόγια: μόνιμοι κρίσεις εντός των περιοχών της Ευρώπης και της Μεσογείου δεν θα αποτελέσουν κέρδος δια κανένα, αλλά αντιθέτως θα αποδειχθούν εν τελευταία αναλύσει βάρος δι' όλους. Οι υπεύθυνοι θα έπρεπε να συνειδητοποιήσουν τούτο εάν δεν το έχουν ήδη πράξει.

Εξάλλου όμως θέλω να είπω και τούτο: Η επίκλησις της στρατηγικής του λεγομένου παγκοσμίου κομμουνισμού αποτελεί, ανεξαρτήτως άλλων, ύποπτον δικαιολογίαν όταν εγκαταλείπωμεν τα πραγματικά προβλήματα εις τον εαυτόν των. Εάν σήμερα είμεθα γεμάτοι ανησυχίαν δια την εξέλιξιν της πορτογαλικής ανανεώσεως, τούτο οφείλεται και εις το ότι ημείς η Δύσις κατά την διάρκειαν των μακρών και θλιβερών δεκαετιών της δικτατορίας εις την Πορτογαλίαν, δεν εσκέφθημεν να πράξωμεν τίποτε. Εν τω μεταξύ θα έπρεπε να έχωμεν μάθει ότι μόνον μία Ισπανική Δημοκρατία και όχι εν καταρακωμένον αυταρχικόν καθεστώς έχει ικανότητα προς διαρκή και σταθεράν συνεργασίαν.

Το καθεστώς των συνταγματαρχών εις την Ελλάδα δεν ενίσχυσε την αλληλεγγύην και την ασφάλειαν εις την Ευρωπαϊκήν Ήπειρον, αλλά αντιθέτως τας έθεσεν εις κίνδυνον. Τώρα έχει σημασία να επανεύρη ταχέως η μεγάλη αυτή χώρα την θέσιν της εις την Κοινότητα της συνεργασίας, της κοινωνικής ανορθώσεως, και της ασφαλείας. Γνωρίζω ότι πρέπει πολλά να υπερνικηθούν, τα οποία σας είχαν στενοχωρήσει. Αλλά και ημείς είχομεν εν δύσκολον έργον να εκτελέσωμεν. Να απελευθερώσωμεν την γερμανικήν πολιτικήν από τα δεσμά του χθες και να την στρέψωμεν προς το μέλλον.

Δεν έχω διάθεσιν δια θρήνον και συνθηκολόγησιν. Εζήσαμεν εδώ εις αυτάς τας Αθήνας μίαν αναγέννησιν της Δημοκρατίας, ένα θρίαμβον της λογικής, της ανεκτικότητος και, εάν αντιλαμβάνωμαι ορθώς, της σοφής μετριοπαθείας. Εάν δεν αντλούσα θάρρος από όλα αυτά, δεν θα ήμουν ρεαλιστής.

Γνωρίζω εξ ίσου καλώς με οιονδήποτε, ότι εις την περιοχόν ταύτην της Μεσογείου και του Ευρωπαϊκού Νότου, τα ερωτήματα «πόλεμος ή ειρήνη», «ελευθερία ή δουλεία», «δημοκρατία ή δικτατορία», τίθενται σκληρότερα και σοβαρώτερα παρά εις οιαδήποτε άλλην περιοχόν της Ηπείρου μας. Εδώ θα δυνηθή να αποδείξη την δύναμίν της η αυτοσυνείδησις των δημοκρατιών και των δημοκρατών. Τούτο αποτελεί δι' εμέ ένα επιπλέον λόγον δια τον οποίον η Ευρωπαϊκή Κοινότης πρέπει ή θα έπρεπε να έχη, συνείδησιν των ευθυνών της έναντι της χώρας σας και να σας συνδράμη κατά δύναμιν. Η Ευρώπη, η οποία και εις το παρελθόν και εις το παρόν οφείλει τόσα πολλά εις τον λαόν των Ελλήνων, χρειάζεται την Ελλάδα και η Ελλάς, ως πιστεύω, θέλει την Ευρώπην.

Δεν είμαι άνθρωπος της αμυντικής δημοκρατίας, αλλά αντιθέτως προσπαθώ να είμαι υπέρμαχος της ζωτικής και μαχτικής δημοκρατίας. Εδώ εις την πηγήν της πολιτειακής μορφής, η οποία αποτελεί δι' εμέ τρόπον ζωής και πνευματικόν, ηθικόν και κοινωνικόν καταστατικόν χάρτην, εδώ εις την Ελλάδα αντλώ νέαν πίστιν εις την δύναμιν της δημοκρατίας, της ανεκτικότητος, της λογικής, της εξησφαλισμένης ειρήνης.

Δια τούτο σας ευχαριστώ ακόμα μίαν φοράν.

■ **SCHRIFTENREIHE
DER BUNDESKANZLER-
WILLY-BRANDT-STIFTUNG**

- Heft 1 **Willy Brandt – 25 Jahre Friedensnobelpreis**
Berlin 1998, ISBN 3-933090-00-8
- Heft 2 **Politik für Berlin – Willy Brandt 1957 – 1966**
Festveranstaltung der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
am 6. Februar 1998 im Rathaus Schöneberg zu Berlin
2. Aufl. – Berlin 1999, ISBN 3-933090-01-6
- Heft 3 **Egon Bahr: Willy Brandts europäische Außenpolitik**
Vortrag am 9. Oktober 1998 im Rathaus Schöneberg zu Berlin
Berlin 1999, ISBN 3-933090-02-4
- Heft 4 **Helga Grebing: Willy Brandt – Ein Leben für Freiheit und Sozialismus**
Vortrag am 22. April 1999 im Rathaus Schöneberg zu Berlin
Berlin 1999, ISBN 3-933090-03-2
- Heft 5 **Auftakt zur Ära Brandt – Gedanken zur
Regierungserklärung Willy Brandts vom 28. Oktober 1969**
Berlin 1999, ISBN 3-933090-04-0
- Heft 6 **Carsten Tessmer (Hrsg.): Das Willy-Brandt-Bild in
Deutschland und Polen**
Berlin 1999, ISBN 3-933090-05-9
- Heft 7 **Einhart Lorenz (Hrsg.): Perspektiven aus den Exiljahren**
Berlin 2000, ISBN 3-933090-06-7
- Heft 8 **Timothy Garton Ash: Wächst zusammen, was zusammengehört?**
Berlin 2001, ISBN 3-933090-07-5

- Heft 9 **Horst Ehmke: Reformpolitik und „Zivilgesellschaft“**
Berlin 2001, ISBN 3-933090-08-3
- Heft 10 **Remembering Willy Brandt – Egon Bahr, Henry Kissinger und
die deutsch-amerikanischen Beziehungen**
Berlin 2003, ISBN 3-933090-09-1
- Heft 11 **Peter Glotz: Willy Brandts Charisma**
Berlin 2004, ISBN 3-933090-10-5
- Heft 12 **Basil P. Mathiopoulos: Willy Brandt – Anmerkungen zu einem Freund**
Berlin 2005, ISBN 3-933090-11-3
- Heft 13 **Hans Arnold: Willy Brandt und Europa**
Berlin 2006, ISBN 3-933090-12-1
(erscheint im Frühjahr 2006)

■ WILLY BRANDT – BERLINER AUSGABE

Herausgegeben im Auftrag der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung von Helga Grebing, Gregor Schöllgen und Heinrich August Winkler

Mit der „Berliner Ausgabe“ ausgewählter Reden, Artikel und Briefe von Willy Brandt wird erstmals das politische Wirken des bedeutendsten deutschen Sozialdemokraten des 20. Jahrhunderts umfassend dokumentiert. In zehn Bänden werden die Etappen der langen politischen Laufbahn Brandts nachgezeichnet: vom jungen Linkssozialisten, der in die Emigration gezwungen wurde, zum Hoffnungsträger vieler Berliner Sozialdemokraten; vom Regierenden Bürgermeister der geteilten Stadt zum Kanzlerkandidaten und Vorsitzenden der SPD; vom Außenminister der Großen Koalition zum ersten sozialdemokratischen Regierungschef in der Bundesrepublik; vom Bundeskanzler zum Präsidenten der Sozialistischen Internationale und Vorsitzenden der Nord-Süd-Kommission.

Die Bände sollen eine breite historisch-politisch interessierte Öffentlichkeit ansprechen. Jedem der zehn Bände wird eine umfangreiche Einleitung vorangestellt, in der die edierten Texte – durchaus auch mit kritischen Akzenten – in den historischen Zusammenhang eingeordnet werden. Die Bände – in Hardcover mit Schutzumschlag – umfassen je etwa 500 Seiten und enthalten zahlreiche Abbildungen.

Band 1 **Hitler ist nicht Deutschland**

Jugend in Lübeck – Exil in Norwegen 1928–1940

Bearb. von Einhart Lorenz, ISBN 3-8012-0301-8 (liegt vor)

Band 2 **Zwei Vaterländer**

Deutsch-Norweger im schwedischen Exil – Rückkehr nach Deutschland 1940-1947

Bearb. von Einhart Lorenz, ISBN 3-8012-0302-6 (liegt vor)

Band 4 **Auf dem Weg nach vorn**

Willy Brandt und die SPD 1947–1972

Bearb. von Daniela Münkel, ISBN 3-8012-0304-2 (liegt vor)

Band 5 **Die Partei der Freiheit**

Willy Brandt und die SPD 1972–1992

Bearb. von Karsten Rudolph, ISBN 3-8012-0305-0 (liegt vor)

Band 7 **Mehr Demokratie wagen**

Innen- und Gesellschaftspolitik 1966–1974

Bearb. von Wolther von Kieseritzky, ISBN 3-8012-0307-7 (liegt vor)

Band 8 **Über Europa hinaus**

Dritte Welt und Sozialistische Internationale

Bearb. von Bernd Rother u. Wolfgang Schmidt, ISBN 3-8012-0308-5 (erscheint im Herbst 2006)

Band 9 **Die Entspannung unzerstörbar machen**

Internationale Beziehungen und deutsche Frage 1974–1982

Bearb. von Frank Fischer, ISBN 3-8012-0309-3 (liegt vor)

Band 10 **Gemeinsame Sicherheit**

Internationale Beziehungen und deutsche Frage 1982–1992

Bearb. von Uwe Mai, ISBN 3-8012-0310-7 (erscheint im Herbst 2007)

Die Berliner Ausgabe erscheint im **Verlag J. H. W. Dietz Nachf.**

www.dietz-verlag.de

■ SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Willy Brandt 1913 – 1992

Eine Ausstellung der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung im Rathaus Schöneberg zu Berlin und des Willy-Brandt-Archivs im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn.

Katalog zur Ausstellung von Gertrud Lenz.

Berlin 1996, ISBN 3-931321-21-5

Struggle for Freedom. Willy Brandt 1913 – 1992

Permanent Exhibition of the Federal Chancellor Willy Brandt Foundation and of the Willy Brandt Archive in the Archives of Social Democracy of the Friedrich Ebert Foundation at the Schöneberg City Hall in Berlin. Exhibition Catalogue by Gertrud Lenz. Berlin 2001, ISBN 3-933090-99-7

Gerechte Entwicklung wagen: Ein unerfülltes Versprechen!

Anforderungen an einen „Brandt-Report“ für das 21. Jahrhundert (gemeinsam mit der Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn)
Bonn 2000, ISBN 3-927626-40-6

Johannes Rau: Gedenkrede zum 10. Todestag Willy Brandts am 8. Oktober 2002

herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung
Berlin/Bonn 2002, ISBN 3-89892-129-8

Darüber hinaus wird auf die Online-Publikationen der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung unter www.willy-brandt.de verwiesen.

■ **D I E B U N D E S K A N Z L E R - W I L L Y - B R A N D T - S T I F T U N G**

Die Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung ist durch Gesetz vom 25. Oktober 1994 als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet worden. Ihr Sitz ist das Rathaus Schöneberg zu Berlin. Die Stiftung hat den Zweck, das Andenken an das Wirken Willy Brandts für Freiheit, Frieden und Einheit des deutschen Volkes und die Sicherung der Demokratie für Europa und die Dritte Welt, die Vereinigung Europas und für die Verständigung und Versöhnung unter den Völkern zu wahren und so im Rahmen ihres politischen Bildungsauftrages einen Beitrag zum Verständnis des 20. Jahrhunderts und der Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu leisten.

Die Dauerausstellung „Um die Freiheit kämpfen. Willy Brandt 1913 – 1992“ im Rathaus Schöneberg ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Donnerstags, samstags und sonntags finden jeweils um 14 Uhr und um 16 Uhr kostenlose Führungen statt. Zusätzliche Führungen sind auf Anfrage möglich. Der Eintritt ist frei.

Το ίδρυμα «Ομοσπονδιακός Καγκελάριος Βίλι Μπραντ» (BWBS) ιδρύθηκε με νόμο της 25ης Οκτωβρίου 1994 σύμφωνα με την ομοσπονδιακή νομοθεσία, ως νομικό πρόσωπο δημοσίου δικαίου. Έδρα του είναι το δημαρχείο Σένεμπεργκ στο Βερολίνο. Το ίδρυμα έχει ως στόχο, να διαφυλάξει την μνήμη του έργου του Βίλι Μπραντ για την ελευθερία, την ειρήνη και την ενότητα του γερμανικού λαού, για τη διασφάλιση της δημοκρατίας στην Ευρώπη και στον τρίτο κόσμο, για την ένωση της Ευρώπης καθώς και για τη συνεννόηση και συμφιλίωση των λαών και να συνεισφέρει έτσι, μέσα στα πλαίσια της πολιτικής του εκπαιδευτικής αποστολής, στην κατανόηση του 20ου αιώνα και στην ανάπτυξη της Ομοσπονδιακής Δημοκρατίας της Γερμανίας. Η έκθεση διάρκειας «Πολεμώντας για την ελευθερία – Βίλι Μπραντ 1913-1992» στο δημαρχείο Σένεμπεργκ είναι ανοικτή καθημερινά από τις 10:00 έως τις 18:00. Κάθε Πέμπτη, Σάββατο και Κυριακή λαμβάνουν χώρα δωρεάν ξεναγήσεις στις 14:00 και στις 16:00. Υπάρχει δυνατότητα για επιπλέον ξεναγήσεις μετά από αίτηση. Η είσοδος είναι ελεύθερη.

■ **B I L D N A C H W E I S**

Basil P. Mathiopoulos: Cover, S. 7, S. 26, S. 31, S. 65.

Jupp Darchinger: S. 34

dpa: S. 79.

© aller übrigen Fotos bei der BWBS

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Mathiopoulos, Basil P.: Willy Brandt – Anmerkungen zu einem Freund: Vortrag im Rathaus Schöneberg zu Berlin, 8. Oktober 2003

[Hrsg.: Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung. Red.: Wolfram Hoppenstedt...].

1. Aufl. – Berlin : Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, 2005

(Schriftenreihe der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung ; H. 12)

ISBN 3-933090-11-3